

## Schritt auf dem Weg zur Batterie der Zukunft

Kompetenzcluster »FestBatt«  
geht in die zweite Runde

**pm/dit.** Mehr Sicherheit, größere Speicherkapazitäten, kürzere Ladezeiten – die Weiterentwicklung von Batterien ist mit großen Erwartungen verbunden. Das Konzept der Festkörperbatterie gilt als mögliche Weiterentwicklung der Lithiumionenbatterien mit flüssigen Elektrolyten. Allerdings sind eine Reihe wissenschaftlicher und technologischer Herausforderungen auf dem Weg zum kommerziellen Erfolg und zur Massenproduktion von Festkörperbatterien noch ungelöst. Hier setzt der vom BMBF geförderte Kompetenzcluster FestBatt an, an dem bislang über 100 Forscherinnen und Forscher beteiligt waren. Diese haben erfolgreich die wissenschaftlichen Grundlagen der Synthese von Festelektrolyten als Kernkomponente von Festkörperbatterien erarbeitet. Nun steht die Entwicklung von Zellkomponenten und ganzen Festkörperbatteriezellen auf der Basis dieser Elektrolyte und der notwendigen Material- und Prozesstechnologie im Fokus. Hierfür setzt das BMBF die Förderung mit rund 23 Millionen Euro für weitere drei Jahre fort. Beteiligt sind 17 wissenschaftliche Einrichtungen; Koordinator ist Prof. Dr. Jürgen Janek vom Zentrum für Materialforschung der JLU.



Winterstimmung am Campusbereich Seltersberg: Wir wünschen allen Mitgliedern und Angehörigen der JLU, dass sie in diesen herausfordernden Monaten gesund bleiben und gut durch die kalte Jahreszeit kommen.

## Drittmittel: JLU knackt 100-Millionen-Euro-Marke

DFG-Förderatlas: JLU macht großen  
Sprung nach vorn

**pm/dit.** Die JLU hat im DFG-Förderatlas 2021 die Marke von 100 Millionen Euro geknackt. Im Ranking der drittmittelstärksten Universitäten Deutschlands hat sich die JLU um fünf Plätze verbessert, sie verzeichnet im bundesweiten Vergleich einen der größten Sprünge nach vorn und belegt mit 100,1 Millionen Euro an Fördermitteln im Zeitraum 2017 bis 2019 den 34. Platz. Das sind rund 27 Millionen Euro mehr Drittmittel als im Vergleichszeitraum 2014 bis 2016 – ein Zuwachs um 36 Prozent. »Für dieses sehr gute Ergebnis bin ich allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ausgesprochen dankbar«, sagte JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee. In den Geistes- und Sozialwissenschaften ist die JLU erneut unter den Top 20 der Universitäten mit den höchsten DFG-Bewilligungen. In den Lebenswissenschaften belegt sie Platz 22. Erstmals firmiert die JLU auch in den Naturwissenschaften unter den 40 drittmittelstärksten Universitäten.

# Achtsamkeit und Wachsamkeit

Akademischer Festakt erneut im Zeichen der Pandemie: Hybridveranstaltung mit Preisen und Auszeichnungen für herausragende Leistungen – Festvortrag von Prof. Martina Brockmeier

**dit.** Ende November ist für die JLU traditionell die Zeit der Preise und Auszeichnungen für exzellente junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Mitten in der vierten Corona-Welle stand die Verleihung der »JLU-Oscars« beim Akademischen Festakt, anders als erhofft, zum zweiten Mal in Folge im Zeichen der Corona-Pandemie. Die frühzeitige Planung einer Hybrid-Veranstaltung, die per Livestream übertragen wurde, hatte sich damit als richtig erwiesen.

Im Zentrum stand die Festrede der JLU-Alumna Prof. Dr. Martina Brockmeier, ehemalige Vorsitzende des Wissenschaftsrats und designierte Präsidentin der Leibniz-Gemeinschaft, die sich dem Thema »Handlungsstarke Wis-

senschaft – Visionen und mehr für die nächsten zehn Jahre« widmete.

JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee nutzte seine Begrüßungsrede zur aktuellen Lage der Universität erneut zu einem eindringlichen Appell, sich impfen zu lassen, falls noch nicht geschehen: »Zögern Sie nicht. Tun Sie es für sich selbst, Ihre Familie und alle, die Ihnen nahestehen.« Mit Sorge blickte er auf die extrem angespannte Situation im Universitätsklinikum. Es sei das eingetreten, was von vielen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern schon im Sommer vorhergesagt worden sei für den Fall, dass die Impfquote nicht ausreiche. Die sich verschärfende Pandemiesituation erfordere in allen Bereichen der Universität ein Höchstmaß an Achtsamkeit und Wachsamkeit. »Das be-

trifft insbesondere die Aufrechterhaltung der Präsenzlehre«, betonte der Präsident. Die im Krisenstab beschlossene 50-prozentige Raumauslastung bei Einhaltung der Sicherheitsstandards habe sich als der richtige Weg erwiesen. »Bislang haben wir eine erfreulich niedrige Zahl an Infektionsfällen und keinerlei Hinweise auf Infektionsketten, die an der JLU selbst entstanden sind – alle verhalten sich an der JLU offenkundig sehr verantwortungsvoll und vorsichtig.«

Nach einem Rückblick auf zahlreiche Erfolge der Universität und ihrer Mitglieder in Forschung und Lehre prognostizierte der Präsident einen weiteren herausfordernden Winter: »Wir werden auch in den kommenden Wochen und Monaten einem enormen Stresstest

ausgesetzt sein.« Abschließend fügte er hinzu: »Ich bin angesichts der bisherigen Resilienz, die wir gezeigt haben, zuversichtlich, dass es uns trotz aller Belastungen für Beschäftigte wie Studierende, trotz aller kontroversen Diskussionen zu Einzelmaßnahmen, die dazu gehören, trotz der großen Unsicherheiten mit Blick auf die aktuelle vierte Welle und den Pandemieverlauf insgesamt gelingen wird, solidarisch, rücksichtsvoll und letztlich erfolgreich durch die schwierige Zeit zu kommen.«  
(Siehe auch Berichte auf Seite 3.)

Die Aufzeichnung des Akademischen Festakts findet sich auf dem YouTube-Kanal der JLU: [www.youtube.com/universitaetgiessen](http://www.youtube.com/universitaetgiessen)

**5** Wenn der Blick auf globale Zusammenhänge gelenkt wird: Medizinstudierende handeln in Modell-Konferenzen der Vereinten Nationen Resolutionen zu Zukunftsthemen wie Gesundheit, Klimawandel und Migration aus.

**6** Was es mit Einsteins Aufzug auf sich hat: Eine Arbeitsgruppe des I. Physikalischen Instituts erforscht das Verhalten von Mikropartikeln in Plasmen. Ein Beitrag über Experimente in Schwerelosigkeit.

**8** Wer hinter QVIZ ILLE? steckt: Studierende beweisen, wie zeitgemäß ein Lateinstudium ist, und legen ein professionell gestaltetes Kartenspiel zur römischen Literaturgeschichte vor. Viel Spaß mit dem Quiztett.

**9** Wo wissenschaftlicher Austausch gelebt wird: Bei der Ringvorlesung des Präsidenten zum Thema »Wirtschaft neu denken« geht es um die Grenzen von Markt und Wachstum – und damit auch um Gewinner und Verlierer.

**11** Wie Medienwandel im Mittelalter funktioniert hat: Ein DFG-Projekt zur Digitalisierung der Handschriften des Fraterherrenstiftes St. Markus in Butzbach steht diesmal im Mittelpunkt unserer »Unersetzlich«-Serie.



# Prof. Martin Kramer ist neues Mitglied im Präsidium

Erweiterter Senat der JLU wählt den Veterinärmediziner zum neuen Vizepräsidenten für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

**chb.** Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer verstärkt das fünfköpfige Präsidium der JLU. Der Veterinärmediziner hat am 22. November als Vizepräsident das Ressort »Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses« übernommen; seine dreijährige Amtszeit läuft bis zum 21. November 2024.

Der Erweiterte Senat hat den langjährigen Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin und Leiter der Klinik für Kleintiere (Chirurgie) am 17. November zum Nachfolger von Prof. Dr. Dr. Peter Kämpfer gewählt, der das Amt seit dem 22. November 2015 zwei Amtszeiten lang innehatte. Prof. Kramer erhielt gleich im ersten Wahlgang 29 von 34 abgegebenen Stimmen; es gab vier Enthaltungen und eine Nein-Stimme. Zuvor hatte der Erweiterte Senat den Kandidaten, der von JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee für die Wahl vorgeschlagen worden war, in der Univer-

sitätsaula – unter den geltenden Pandemiebedingungen – öffentlich angehört.

JLU-Präsident Prof. Mukherjee gratulierte dem neu gewählten Vizepräsidenten herzlich: »Ich bin überzeugt davon, dass Prof. Kramer mit seiner langjährigen Gremien Erfahrung sowie seinen Erfahrungen als Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin künftig im Präsidium wertvolle Impulse geben wird. Er kennt die JLU in all ihren Facetten seit Jahrzehnten und hat die erfolgreiche Entwicklung der Universität stets mitbegleitet und mitgestaltet. Ich freue mich, dass wir die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Präsidium in neuer Besetzung fortsetzen können.«

Prof. Kramer bedankte sich nach der Wahl beim Erweiterten Senat für das Vertrauen. Er betonte: »Ich freue mich sehr auf meine Tätigkeit im JLU-Präsidium und möchte sowohl die gesamte Bandbreite der Forschung an der Universität als auch die Spitzenforschung in den Fokus meiner Arbeit stellen. Die Förderung junger, sehr guter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in allen Forschungsbereichen stellt in komplexen Zeiten eine weitere essenzielle Herausforderung für die Universität dar, der ich mich gerne stellen werde.« Auch in seiner Anhörung hatte sich Kramer dafür ausgesprochen, Exzellenz weiterzuentwickeln und die JLU als differenzierte Volluniversität mit ihrer Vielfalt beizubehalten. »Exzellente Spitzenforschung und eine große Fächer Vielfalt – beides muss sein.« Eine Seite der Me-



Forschung in der Spitze und in der Breite: Prof. Martin Kramer spricht in der Anhörung vor dem Erweiterten Senat von »zwei Seiten einer Medaille«.

daille könne ohne die andere nicht funktionieren.

Prof. Mukherjee dankte zugleich Amtsinhaber Prof. Kämpfer, der das Forschungsressort in extrem herausfordernden Zeiten im Präsidium vertreten habe. In seine Amtszeiten seien große Meilensteine in der Forschung gefallen, darunter die Erfolge in der Exzellenzstrategie und die Versteigerung weiterer großer Verbundprojekterfolge. Hervorzuheben seien auch die signifikant gestiegenen Drittmiteinnahmen, wie jüngst im DFG-Förderatlas belegt, und

die intensive Vernetzung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Hessen, unter anderem mit der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung.

Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer ist seit 2003 Leiter der Klinik für Kleintiere (Chirurgie) am Fachbereich 10 – Veterinärmedizin und seit 2010 außerdem Dekan des Fachbereichs. Nach seiner Approbation zum Tierarzt begann Kramer 1987 seine Tätigkeit an der damaligen Chirurgischen Veterinärklinik in Gießen, wo er 1992 promoviert wurde. Im Jahr 1994 wurde er Fachtierarzt für Chirurgie, 2000

für Röntgendiagnostik und andere bildgebende Verfahren sowie 2007 bzw. 2009 für Klein- und Heimtiere & Kleintierchirurgie. Ende 1999 habilitierte er sich für die Gebiete Kleintierchirurgie und Bildgebende Verfahren. Nach einem Aufenthalt in Knoxville/Tennessee übernahm Kramer Ende 2000 eine Gastprofessur in Gent und ab Oktober 2001 dort die Professur für Weichteilchirurgie.

Im September 2003 kehrte Prof. Kramer nach Gießen zurück und erhielt die Professur für Kleintierchirurgie. Kurz darauf wurde er Geschäftsführender Direktor der Klinik für Kleintiere und bald des Klinikums Veterinärmedizin. Prof. Kramer engagiert sich stets auch hochschul- und berufspolitisch, so seit 2004 in der Bundestierärztekammer. Seit 2015 ist er Präsident der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG). Für seine Verdienste wurde Prof. Kramer mehrfach ausgezeichnet: Im Jahr 2011 wurde ihm in der Türkei die Ehrendoktorwürde der Uludag Universität Bursa verliehen; 2019 erhielt er die Nieberle-Plakette der Landestierärztekammer Baden-Württemberg.

In seinen Forschungsarbeiten beschäftigt sich Prof. Kramer unter anderem mit der Aussagekraft der Bildgebenden Diagnostik bei erkrankten Tieren mit den modernen Schnittbildverfahren vor, während und/oder nach chirurgischen Eingriffen. Dabei werden neue Ansätze auch im Hinblick darauf evaluiert, ob sie als Modelle für Erkrankungen des Menschen dienen könnten.



JLU-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee gratuliert Prof. Martin Kramer unmittelbar nach der Wahl.



## Senat

Sitzung am 17. November

Rund vier Wochen nach dem Semesterstart berichtete der Präsident, dass sich die **Vorlesungszeit** nach Wahrnehmung von Präsidium und Krisenstab, dem unter anderem alle Dekaninnen und Dekane angehören, nach der definierten Linie – 3G-Standards, geöffnete Gebäude und Infrastrukturen, 50-Prozent-Raumbelegung mit Maß und Abstand sowie Zugangskontrollen – geordnet gestalte. Für eine 2G-Regelung fehle in Hessen die Rechtsgrundlage. Das Präsidium sehe sich angesichts der rasant steigenden Corona-Zahlen auch im Landkreis Gießen und mit Blick auf die Intensivstationen am UKGM in seiner bisherigen Linie bestätigt. Wie geplant, werde man bis zur Weihnachtspause daran festhalten, um die Lage bzw. den Maßnahmen-Mix sodann neu zu bewerten. Erfreulicherweise habe es an der JLU bislang keine signifikant höheren Fallzahlen bzw. größeren Clusterereignisse gegeben. Es gelte weiterhin, die Impfungen zu befördern, betonte der Präsident und kündigte für den Winter weitere **Impfungen an der JLU** mit einem ärztlichen Partner an.

Zum **Zielvereinbarungsprozess** berichtete der Präsident, dass die internen Zielvereinbarungen 2022–2025 aller elf Fachbereiche im Prinzip abgeschlossen und unterschriftsreif seien. Mit Sorge blickte er auf aktuelle Entwicklungen bei den externen Zielvereinbarungen. Völlig unerwartet habe das HMWK kurz zuvor Änderungen eingebracht, die deutlich über den Hessischen

Hochschulpakt hinausgingen. Man habe in Wiesbaden offensichtlich festgestellt, dass mit dem 300-Professuren-Programm das Ziel, die Betreuungsrelation deutlich zu verbessern, nicht erreicht werden könne. Nun erwarte das Land, dass die Hochschulen aus dem eigenen Budget weitere 100 Professuren selbst finanzieren; an der JLU wären das 18 Professuren. »Das ist aus unserer Sicht nicht machbar.« Eine zweite Überraschung seien die Dauerbeschäftigungsverhältnisse: Das Land fordere, dass allein die JLU aus dem eigenen Bestand bzw. Grundbudget 60 zusätzliche Dauerstellen schaffen solle. Der Präsident kündigte zu diesen wichtigen und finanzwirksamen Zielen Gespräche der KHU mit dem Ministerium an.

Die Erste Vizepräsidentin Prof. Dr. Verena Dolle bestätigte die Eindrücke zum Semesterstart: Ein Großteil der Studierenden habe sich in den Rückmeldungen zufrieden geäußert. Sie berichtete von der Vergabekommission, dass im kommenden Jahr an der JLU 56 Deutschland-Stipendien in Höhe von jeweils 300 Euro gefördert werden. Außerdem machte sie unter anderem aufmerksam auf den **Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre**, wo bis zu fünf Vorschläge pro Hochschule eingereicht werden können. Frist ist der 15. Januar 2022. (<https://www.hessen.de/Presse/Ausschreibung-fuer-Hochschulpreis-fuer-Exzellenz-in-der-Lehre-2022-gestartet>)

JLU-Vizepräsident Prof. Dr. Alexander Goesmann berichtete, dass die Satzung des **Allgemeinen Hochschulsports (ahs)** veröffentlicht sei. Anstelle der ahs-Tickets erfolge die Bezahlung künftig nach tatsächlicher Nutzung der Angebote. Mit Blick auf die Infrastrukturmaßnahmen am **Hochschulrechenzentrum (HRZ)** berichtete er, dass erste Container für ein Ausweich-Rechenzentrum aufgestellt worden seien. Die Inbetriebnahme sei für Frühjahr 2022 vorgesehen.

## Sitzung am 20. September

Zum Auftakt der neuen Amtsperiode begrüßte JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee alle Mitglieder des Senats in neuer Zusammensetzung in der Aula und gab einen Überblick über aktuelle Entwicklungen. Er stellte zunächst den **Präsidiumsbericht** vor, der die Entwicklungen der JLU in den drei Jahren von 2018 bis 2020 zusammenfasst, und dankte allen Beteiligten, insbesondere im Präsidialbüro, für ihre Mitwirkung (*Siehe Bericht auf Seite 14*).

Mit Blick auf den aktuellen **DFG-Förderatlas** freute sich Prof. Mukherjee, dass die JLU von Platz 39 auf 34 vorgerückt sei und damit einen der größten Sprünge nach vorn unter allen Universitäten gemacht habe: Die Drittmittel seien von 73 auf über 100 Millionen Euro angestiegen, ein im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlicher Zuwachs. In den Geistes- und Sozialwissenschaften und Lebenswissenschaften habe sich die JLU – mit den Plätzen 19 bzw. 23 – gut positioniert (*siehe Seite 1*). Erfreulich sei, dass die JLU es erstmals auch in den Naturwissenschaften unter die TOP 40 geschafft habe. Der Präsident betonte, dass jeder einzelne Antrag zu diesem Erfolg beigetragen habe, und ermutigte alle Forschenden, weiterhin zahlreiche Förderanträge zu stellen. Dazu ging er erneut auf die Finanzierungslogik ein: Der Zuwachs von rund 27 Millionen Euro an Drittmitteln bedeute zugleich ein Plus von rund acht Millionen Euro bei der Grundfinanzierung sowie weitere rund sechs Millionen Euro an Overhead-Mitteln.

Der **Semesterstart** unter 3G-Standards sei nach dem ersten Eindruck diszipliniert verlaufen, sagte der Präsident. Echtes Campusleben sei wieder spürbar, die Gebäude seien geöffnet, die Raumauslastung werde aber mit Blick auf die vorhergesagte »vierte Welle« bei maximal 50

Prozent gehalten. Es sei davon auszugehen, dass die JLU am 15. November rund 27.500 Studierende, darunter knapp 6.000 Erstsemester haben werde. Der Rückgang bei den **Studierendenzahlen** von zehn bis 15 Prozent sei erwartet worden, v. a. durch die Umkehrung der Entwicklung bei den doppelten Abiturjahrgängen bzw. der teilweisen Rückkehr von G8 zu G9, und entspreche der Entwicklung in anderen Hochschulen: Mit Zeitverzögerung komme nun eine geringere Kohorte an die Hochschulen. Für die Zukunft der JLU werde es darauf ankommen, die Studierendenzahlen zu stabilisieren.

Mukherjee berichtete, dass die JLU erneut als **»familiengerechte hochschule«** auditiert worden sei, nachdem sie erfolgreich das Dialogverfahren durchlaufen hatte. Die JLU habe sehr positive Rückmeldungen erhalten und habe nun ein konkretes Handlungsprogramm (*Siehe Bericht auf Seite 14*). Er dankte der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Dr. Nadyne Stritzke und ihrem Büro. Auch im **CEWS-Ranking** nach Gleichstellungsaspekten des Kompetenzzentrums für Frauen in der Wissenschaft habe die JLU gut abgeschnitten. Die JLU konnte sich im Vergleich zu 2019 bei den Studierenden, Postdocs und dem Frauenanteil an Professuren verbessern. Bei den Indikatoren Promotionen und Steigerung des Frauenanteils am wissenschaftlichen und künstlerischen Personal konnte sie ihren Rang in der Spitzengruppe beibehalten.

Die Vizepräsidentin für Studium und Lehre Prof. Dr. Verena Dolle bestätigte den positiven Eindruck des Präsidenten zum **Vorlesungsstart**: Den Rückmeldungen zufolge habe es keine größeren Probleme gegeben. Man habe sich seit Juni auf das Wintersemester mit einem flächendeckenden 3G-Konzept intensiv vorbereitet. Lediglich die Kontrollen stellten eine Herausforderung dar. Sie dankte allen Beteiligten für ihr

großes Engagement, auch bei den **Studieneinführungswochen** mit Campusführungen, unterstützt durch die Onlineplattform »Justus digital«. 85 Prozent der Teilnehmenden hätten angegeben, »sehr zufrieden« bis »zufrieden« zu sein. Erfreulicherweise seien auch die neuerlichen **Impfangebote** Mitte Oktober gut angenommen worden.

Der Vizepräsident für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses Prof. Dr. Dr. Peter Kämpfer berichtete, dass das BMBF 5,29 Millionen Euro für das Projekt **»ProGrAL – Prozessnahe Grenzflächencharakterisierung von Aktivmaterialien für Lithiumionenbatterien mit flüssigen und festen Elektrolyten«** und zusätzlich über 900.000 Euro für die Koordination des BMBF-Kompetenzclusters für Festkörperbatterien (**»FestBatt«**) bewilligt habe (Projektverantwortlicher: Prof. Dr. Jürgen Janek). Außerdem sei die JLU nun einer von drei Standorten der neuen Helmholtz Forschungsakademie HIC for FAIR (HFHF) für Erforschung kleinster Teilchen. Gießen ist damit erstmals zum Standort einer **Helmholtz-Einrichtung** geworden.

Der Vizepräsident für Wissenschaftliche Infrastruktur Prof. Dr. Alexander Goesmann berichtete auch aus seiner Perspektive von einem reibungslosen Semesterstart, es habe lediglich kleinere Überlastzustände beim Horde-Webmail-Service gegeben. Sehr erfreulich sei es, dass die JLU aus dem hessischen **Digitalpakt** bis 2024 mit ca. 8,6 Millionen Euro rechnen könne. Dadurch sei die Realisierung von Projekten im Bereich der IT-Sicherheit, zum Aufbau eines Digitalisierungsbüros, zur digital gestützten Lehre sowie zum Forschungsdatenmanagement und zum Aufbau virtueller Arbeitsplätze möglich. Eine **Digitalisierungsstrategie** solle bis zum Ende des kommenden Jahres vorliegen.

## Hochschulrat

Sitzung am 29. Oktober

Die 63. Sitzung des Hochschulrats am 29. Oktober 2021 unter Leitung des neuen Vorsitzenden Dr. Wolfgang Maaß fand erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie in Präsenz statt.

Der Hochschulrat stimmte der Überlegung des Präsidenten einstimmig zu, Prof. Dr. Dr. h.c. Martin Kramer für das Amt des Vizepräsidenten für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses vorzuschlagen.

Der Hochschulrat nahm das Format und den Abstimmungsstand der Internen Zielvereinbarungen 2022–2025 zur Kenntnis und empfahl den Abschluss der Zielvereinbarungen auf dieser Grundlage. Der Einrichtung der Bachelor- und Masterstudiengänge »Angewandte Physik« am Fachbereich 07 stimmte der Hochschulrat einstimmig zu, zudem vorsorglich der Aufnahme des Studienbetriebs ohne abgeschlossene Akkreditierung zum Wintersemester 2022/23. Der Hochschulrat stimmte dem Rechenschaftsbericht des Präsidiums zu, nahm den Jahresabschluss 2020 zur Kenntnis und verband beides mit seinem Dank an alle Beteiligten.

Der Hochschulrat beriet über die Novelle des Hessischen Hochschulgesetzes, zudem berichtete das Präsidium über die vorläufigen Studierendenzahlen zum Wintersemester 2021/22, den Abstimmungsstand der externen Zielvereinbarung 2021–2025 sowie den Umgang der JLU mit der Corona-Krise. Weitere Berichtspunkte waren der Rechenschaftsbericht des Präsidiums 2018–2020 sowie die Einweihung der Mildred-Harnack-Fish-Gedenkstätte im September 2021.

Protokolle der Senatssitzungen im Intranet: [www.uni-giessen.de/senatsprotokolle](http://www.uni-giessen.de/senatsprotokolle)

# Bestleistungen aus verschiedenen Fachgebieten im Blick

Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beim Akademischen Festakt für herausragende wissenschaftliche Leistungen und innovative Ansätze ausgezeichnet

**dit.** Im Mittelpunkt des Akademischen Festakts standen auch in diesem Jahr zahlreiche Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, deren exzellente Leistungen mit Preisen und Auszeichnungen gewürdigt wurden. Die Präsidiumsmitglieder gratulierten den Geehrten herzlich und dankten allen Stifterinnen und Stiftern.

Der Röntgen-Preis der Justus-Liebig-Universität Gießen ging in diesem Jahr an die Biologin und Medizinerin Dr. Dasha Elena Nelidova vom Institut für Molekulare und Klinische Ophthalmologie Basel (IOB) (siehe Bericht auf dieser Seite).

Der mit 5.000 Euro dotierte Preis der Justus-Liebig-Universität Gießen wurde auf zwei Preisträgerinnen aufgeteilt. In der Sparte Rechts-, Wirtschafts-, Sozial- und Geisteswissenschaften wurde PD Dr. Anna Ladilova in Anerkennung ihrer herausragenden Habilitationsschrift »Multimodale Analyse der interaktiven Aushandlung von Integration bei Brasilianer\*innen in Deutschland« sowie ihres sonstigen wissenschaftlichen Œuvres mit dem mit 2.500 Euro dotierten Preis ausgezeichnet. In der Sparte Naturwissenschaften und Medizin erhielt PD Dr. Anja Oesterheld den mit 2.500 Euro dotierten Preis in Anerkennung ihrer herausragenden Habilitationsschrift »Geschichte der Heimat. Zur Genese ihrer Semantik in Literatur, Religion, Recht und Wissenschaft« sowie ihres sonstigen wissenschaftlichen Œuvres.

Eine Auszeichnung in Höhe von 2.000 Euro für Arbeiten zur Geschichte der Justus-Liebig-Universität Gießen geht an Robert Wolff in Anerkennung seiner herausragenden Forschungsarbeit »Spurenlese: Ein Vermessungsinstrument aus dem »Geodätischen Kabinett« der Universität Gießen« sowie seines sonstigen wissenschaftlichen Œuvres.

Der von der Dr.-Herbert-Stolzenberg-Stiftung ausgelobte Dr.-Herbert-Stolzenberg-Preis ist mit 3.000 Euro



Höchster Feiertag der JLU: Groß war die Freude darüber, dass die ausgezeichneten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Preise persönlich entgegennehmen konnten.

termaier-Preis gestiftet. Bei der Bewertung der Leistungen in der Lehre soll insbesondere die Erziehung zum forschenden Denken und zur akademischen Verantwortung einschließlich der Förderung von Toleranz und Völkerverständigung berücksichtigt werden. Das Vorschlagsrecht liegt bei den Studierenden. Der Wolfgang-Mittermaier-Preis für hervorragende Leistungen in der akademischen Lehre wurde an Prof. Dr. Matthias Vogel (Institut für Philosophie) in Anerkennung seiner herausragenden Lehrveranstaltung (Vorlesung) »Einführung in die theoretische Philosophie«, an Prof. Dr. Helmut Krasser und Dr. Helge Baumann (Institut für Altertumswissenschaften) in Anerkennung ihrer herausragenden Lehrveranstaltung (Übungen 1+2) »Hätten Sie's gewusst? Literaturgeschichte im Spiel« und an Rafael Lima Ashe (Fachbereich

4.000 Euro dotierten Preis ausgezeichnet. In der Sektion Klassische Philologie erhielt Dr. des. Leon Schmieder den mit 4.000 Euro dotierten Preis für seine herausragende Dissertation »Deskription als narrativer Modus in der spätantiken lateinischen Dichtung«.

Dank der finanziellen Unterstützung der Gießener Hochschulgesellschaft war es erneut möglich, acht hervorragende Dissertationen mit einem Preis in Höhe von jeweils 500 Euro auszuzeichnen.

Die Dissertationauszeichnung in der Sektion Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ging an Dr. Björn Schneider (Betreuer: Prof. Dr. Jens Ekkenga) für seine Dissertation »Schutzgesetzhaftung für fehlerhafte Rechnungslegung – Ansprüche Dritter gegenüber Kapitalgesellschaften und ihren Geschäftsleitern gem. § 823 Abs. 2 BGB bei Verstößen gegen Handelsbilanzrecht«.

In der Sektion Naturwissenschaften erhielt Dr. Hendrik Melior (Betreuerin: Prof. Dr. Elena Evgueniva-Hackenberg) für seine Dissertation »Multifunctionality of bacterial 5' -UTRs: trans-acting products of transcription attenuation in bacteria« eine Auszeichnung.

Die Dissertationauszeichnung in der Sektion Agrarwissenschaften, Ökologie und Umweltmanagement ging an Dr. Benjamin Dilberger (Betreuer: Prof. Dr. Gunter P. Eckert) für seine Dissertation »Effects of Polyphenols and their pre-fermented Metabolites on Mitochondrial Functions and Longevity in the Nematode Model Caenorhabditis elegans«.

In der Sektion Veterinärmedizin, Tierbiologie, Medizin, Zahnmedizin und Humanbiologie wurde Dr. Hanna Sarah Kutsche (Prof. Dr. Klaus-Dieter Schlüter) für ihre Dissertation »Der Einfluss des Uncoupling Protein 2 auf das

## Hoffnung bei Makuladegeneration

Röntgen-Preis für Dr. Dasha Elena Nelidova

**dit.** Der renommierte Röntgen-Preis der JLU geht in diesem Jahr an die Biologin und Medizinerin Dr. Dasha Elena Nelidova für die Entwicklung einer neuartigen Behandlungsmethode der altersbedingten Makuladegeneration. Der mit 15.000 Euro dotierte Preis wurde im Rahmen des Akademischen Festakts an die Postdoktorandin am Institut für Molekulare und Klinische Ophthalmologie Basel (IOB) verliehen.

Pfeiffer Vacuum und die Ludwig-Schunk-Stiftung stiften gemeinsam das Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro. Seit dem vergangenen Jahr gibt es den Röntgen-Preis auch zum »Anfassen«: Die JLU



Röntgen-Preisträgerin 2021 Dr. Dasha Elena Nelidova.

und die Stifter hatten dazu eine Miniatur des bekannten Gießener Röntgendenkmals anfertigen lassen. Im Andenken an den Nobelpreisträger Wilhelm Conrad Röntgen, der von 1879 bis 1888 als Professor in Gießen tätig war, verleiht die JLU seit 1960 den Preis.

Die gebürtige Neuseeländerin Dr. Dasha Elena Nelidova studierte Humanbiologie und Medizin an der University of Auckland und wurde im Jahr 2019 als Doctor of Philosophy (Neuroscience) am Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research (IOB) in Basel mit dem Prädikat »summa cum laude« promoviert. Ihre Arbeit zum Thema »Restoring light sensitivity using tunable near-infrared sensors« wurde in zwei Artikeln in »Science« veröffentlicht. Darin entwickelte sie eine neuartige Methode zur Wiederherstellung des Sehvermögens bei Erblindungen durch die altersbedingte Makuladegeneration – die häufigste Ursache für Erblindung in Industrieländern –, die auf einer Rezeption der Infrarotstrahlung beruht. Dr. Nelidova kombinierte dabei Nanotechnologie und Gentherapie, um einen Sensor für den Nahinfrarotbereich zu entwickeln, der Patientinnen und Patienten wieder die visuelle Wahrnehmung ihrer Umgebung ermöglicht.

Dieses Verfahren wurde bereits erfolgreich getestet, unter anderem an humaner Retina (post mortem). In Zukunft wird Dr. Nelidova neben ihren Forschungen am IOB am Universitätsklinikum im Bereich der Augenheilkunde tätig sein. Für ihre Forschungsarbeiten hat sie bereits mehrere Auszeichnungen erhalten, und sie hält zwei Patente für ihre Erfindungen. »Wir halten Dr. Nelidova für eine einzigartige Medizinerin und Forscherin, die innovative Lösungen für schwierige Probleme in der Medizin unter Verwendung von Methoden aus verschiedenen Forschungsrichtungen – Medizin, Gentechnologie, Physik, Nanotechnologie – entwickeln kann«, betonte Prof. Dr. Markus Thoma für den Gutachterausschuss der JLU. Die JLU gibt den Röntgen-Preisträgerinnen und -Preisträgern traditionell die Gelegenheit, ihr Forschungsgebiet am Vorabend des Akademischen Festakts vorzustellen. Dr. Nelidova hielt ihren Röntgen-Vortrag »Restoring Vision« am 25. November im Hörsaalgebäude Physik.



Röntgen-Preis »zum Anfassen«: Die Preisträgerin erhielt eine Miniatur des Gießener Röntgen-Denkmal.



Erinnerungsfoto in der Aula: Dank der finanziellen Unterstützung der Gießener Hochschulgesellschaft war es erneut möglich, acht hervorragende Dissertationen mit einem Preis in Höhe von jeweils 500 Euro auszuzeichnen.

dotiert. In der Sektion Wirtschaftswissenschaften erhielt Prof. Dr. Ulrike Fasbender den Preis in Anerkennung ihrer herausragenden Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationspsychologie sowie ihres sonstigen wissenschaftlichen Œuvres. Den mit 1.500 Euro dotierten Dr.-Herbert-Stolzenberg-Lehrpreis erhielt Dr. Rebecca Hasseli-Fräbel in Anerkennung ihrer herausragenden Lehrtätigkeit auf dem Gebiet der Rheumatologie sowie ihres sonstigen wissenschaftlichen Œuvres.

Zum Andenken an Prof. Dr. Wolfgang Mittermaier, Professor für Strafrecht an der Universität Gießen von 1903 bis 1933, hat die Erwin-Stein-Stiftung 1995 den Wolfgang-Mit-

Rechtswissenschaft) in Anerkennung seiner herausragenden Lehrveranstaltung (Vorlesung) »IHL Clinic (International Humanitarian Law Clinic)« vergeben. Sie erhielten jeweils 1.000 Euro Preisgeld.

Die Dr. Dieter und Sigrun Neukirch-Stiftung fördert mit dem Dr. Dieter und Sigrun Neukirch-Preis herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf den Gebieten der Archäologie, der Klassischen Sprachen und der Geographie an der JLU. In der Sektion Geographie wurde Dr. Dorothea Hamilton für ihre herausragende Dissertation »Zum extraktivistischen Umgang mit Ressourcenreichtum in Postbürgerkriegsländern Lateinamerikas. Konflikte um Gold in Peru und Kolumbien« mit dem mit

In der Sektion Sozial- und Sportwissenschaften sowie Psychologie wurde Dr. Seid Harun Karimpur (Betreuerin: Prof. Dr. Katja Fiehler) für seine Dissertation »From reaching to walking: Insights from virtual reality studies on the use of allocentric cues for spatial representations« ausgezeichnet.

In der Sektion Sprach-, Literatur-, Kultur- und Geschichtswissenschaften sowie Philosophie ging die Auszeichnung an Dr. des. Annabel Ruckdeschel (Betreuerin: Prof. Dr. Sigrid Ruby) für ihre Dissertation »Montparnasse, carrefour du monde«. Die Erfindung von Paris als Kunstzentrum – von den Cafésausstellungen in Montparnasse zu den internationalen Ausstellungen der »Ecole de Paris, 1921-1946«.

metabolische Remodeling des insuffizienten Myokards« ausgezeichnet.

Die beiden sektionsunabhängigen Dissertationauszeichnungen gingen in diesem Jahr an:

Dr. Pascale Stephanie Petri (Betreuer: Prof. Dr. Martin Kersting) für ihre Dissertation »Ein Prozessmodell des Studieneinstiegs: Differentielle Aspekte studiumsbezogener Kognitionen und deren Effekte auf Studienerfolg und Studienabbruch«.

Dr. Tim Lüddecke (Betreuer: Prof. Dr. Andreas Vilcinskas) für seine Dissertation »How the integration of phylogenetics and venomomics resolves persistent challenges in evolutionary systematics and toxinology: Lessons from the spider kingdom«.

# Eine Reise in »Das Gelobte Land«

Historische und aktuelle Probleme einer multikulturellen Erinnerungskultur in Lodz – Exkursion der Osteuropäischen Geschichte zum Auftakt des Wintersemesters

► Von Christel Lauterbach

Misstöne bestimmen schon seit geraumer Zeit die Kommunikation mit Polen in der großen Politik. Doch das deutsch-polnische Gespräch zwischen den Partneruniversitäten Gießen und Lodz funktioniert auch weiterhin gut. Nach drei Pandemie-Semestern, die die Studierenden zu Hause vor den Bildschirmen verbringen mussten, lud die »Osteuropäische Geschichte« zum Auftakt des Wintersemesters vom 12. bis 17. Oktober zum ersten Mal wieder zu einer Exkursion ein.

Zweimal schon musste die Reise nach Lodz verschoben werden, doch diesmal gab es grünes Licht. Die beiden Seminarleiter, die Lodzer Germanistik-Professorin Dr. Krystyna Radziszewska und der Gießener Historiker und Partnerschaftsbeauftragte Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, begrüßten im Hotel »Villa Masoneria« in der Nähe des hochmodernen Bahnhofs »Lodz Fabryczna« eine bunt gemischte Gruppe aus rund 20 Studierenden, Promovierenden und Gästen. Diese fachübergreifende Kooperation arbeitet schon seit Jahren erfolgreich: So hatten Prof. Radziszewska und Prof.

Bömelburg bereits im Sommersemester 2018 ein polnisch-deutsches Seminar über »Danzig im 20. Jahrhundert« für ihre Studierenden in Danzig organisiert.

»Theo, wir fahr'n nach Lodz...«

»Theo, wir fahr'n nach Lodz...«, sang nicht nur Vicky Leandros mit Erfolg Mitte der 70er-Jahre, sondern viel früher schon bezog sich dieses Lied auf den kompetentesten Aufstieg der polnischen Textilmetropole im 19. Jahrhundert. Aus der Zwergstadt mit knapp 800 Menschen war innerhalb von wenigen Jahrzehnten das reiche »Manchester des Ostens« mit mehreren Hunderttausend Einwohnern und über 500 Fabriken geworden. Polen, Deutsche, Russen, darunter zahlreiche Juden, zogen in »Das gelobte Land« – so der Titel eines berühmten Romans des Nobelpreisträgers Wladyslaw Reymont, den Andrzej Wajda später erfolgreich verfilmte. Damals lebten und arbeiteten sie recht friedlich nebeneinander, bis der Nazi-Terror auch hier mörderisch zuschlug.

Multikulturelle Erinnerungskultur

Um »Historische und aktuelle Probleme einer multikulturellen Erinnerungskultur in Lodz« ging es bei dieser Exkursion, die Prof. Bömelburg inhaltlich einleitete. Die polnischen Germanistik-Studentinnen hatten Referate zu verschiedenen Themen der »Deutschen Erinnerungskulturen« vorbereitet und zeigten den Gästen aus Gießen beim Gang durch die ul. Piotrkowska, die berühmte Prachtstraße, aufwändig restaurierte Bürgerhäuser und führten sie auf



Erinnerungskulturen: Gemeinsamer Gang über den Jüdischen Friedhof in Lodz, der größte in Europa.

den konfessionell geteilten Friedhöfen zu herausragenden Grabmalern meist reicher Fabrikantenfamilien.

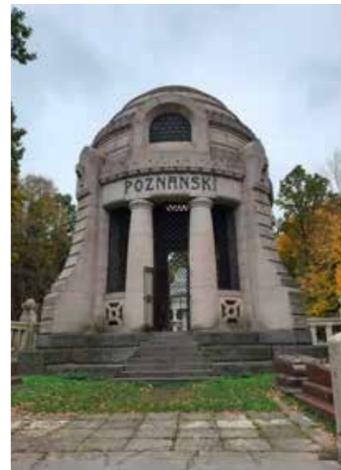
Mit dem Thema »Jüdisches Leben und Erinnerungskulturen« befassten sich Prof. Krystyna Radziszewska, die Mitherausgeberin der »Getto-Chronik Lodz/Litzmannstadt«, und ihr Doktorand Dariusz Dekiert, Dolmetscher und Übersetzer für Hebräisch, der der Gruppe nicht nur den Jüdischen Friedhof, den größten Europas, zeigte, sondern auch das aktuell nur kleine jüdische Zentrum von Lodz mit dem »shtetle« fürs Gebet und der modernen »mikwe«, dem rituellen Bad, das erst vor wenigen Jahren gebaut wurde, um das orthodoxe jüdische Leben zu reaktivieren. Nicht nur das Getto Lodz/Litzmannstadt, das als erstes auf polnischem Boden eingerichtet und im August 1944 als letztes aufgelöst wurde, auch das Getto im viel kleineren, aber historisch bedeutenden Piotrków Trybunalski in der Umgebung wurden diesmal als Themen behandelt. Die Arbeitssprachen in den Vorträgen und Diskussionen waren Deutsch und Englisch, die jeweiligen Muttersprachen der internationalen Gruppe dagegen Polnisch, Deutsch und Russisch.

Das »Dialog-Zentrum« mitten im »Park Ocalalych«, in dem rund 650 Bäume für die überlebenden Opfer des Nazi-Regimes gepflanzt wurden, stellte die Direktorin Joanna Podolska vor. Als junge Journalistin hatte sie sich schon früh für die Lodzer Stadtgeschichte engagiert und vor Jahren auch in Gießen über ihre Arbeit referiert. Heute empfängt sie in dem modernen Gebäude prominente Lodzer, wie den Architekten Daniel Libeskind oder den deutschen TV-Star Christian Berkel, dessen Familie auch aus Lodz stammt. Das »Centrum Dialogu im. Marek Edelman«, das von Marek Edelman, dem letzten Kommandanten

des Warschauer Getto-Aufstands, initiiert wurde, feiert gerade sein zehnjähriges Bestehen.

Das moderne Lodz

Für das moderne Lodz steht heute die »Manufaktura«, eine der größten Attraktionen der Stadt auf dem Gelände der früheren Fabrik des jüdischen Industriellen Izrael Poznański, dessen hochherrschaftlicher Palast gleich daneben liegt. Diese Fabrik war im 19. Jahrhundert eine der größten ihrer Art weltweit. Auf dem weitläufigen Gelände befanden sich auch Wohnhäuser für die Arbeiter, eine Feuerwehr, ein Elektrizitätswerk und Schulen. Heute findet man hier seit 2006 das größte Einkaufs- und Erlebniszentrum Polens mit zahlreichen Restaurants und Cafés, Kinos, Geschäften und einer modernen Einkaufs-Mall, zwei Museen und einem Schwimmbad.



Erinnerung: Das Grabmal der Familie des reichen Fabrikanten Izrael Poznański auf dem Jüdischen Friedhof in Lodz.

Auch weitere Fabrikanten-Villen, die inzwischen restauriert wurden, zeugen vom früheren Reichtum der Stadt. Spätestens mit dem Ende des sozialistischen Systems brach die Lodzer Textilindustrie allerdings endgültig zusammen, und hohe Arbeitslosigkeit prägte die Stadt. Inzwischen erholt sich Lodz so nach und nach, und eine lebendige Kulturszene hat vor allem für junge Leute eine ganz besondere Anziehungskraft entwickelt.

Partnerschaft mit der Universität Lodz

**chb.** Mehr als vier Jahrzehnte wissenschaftlicher Austausch, gegenseitige Besuche, wechselseitige Impulse – und dies immer wieder auch unter schwierigen politischen Vorzeichen: Die Universitätspartnerschaft Gießen-Lodz steht auf einem breiten Fundament. Bis heute gilt die im Jahr 1978 besiegelte Partnerschaft der JLU mit der Universität Lodz als ein Musterbeispiel internationaler Hochschulkooperation und gelebter Völkerverständigung. Sie wird von fast allen Fachbereichen, dem Gießener Zentrum östliches Europa (GiZo) und der Arbeitsstelle Holocaustliteratur getragen. Gefördert wird die Universitätspartnerschaft im Ostpartnerschaftsprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Auch die Exkursion im Rahmen des JLU-Projekts VIP-CONCEPT wurde vom DAAD finanziert, und zwar über das DAAD-Programm IVAC (International Virtual Academic Collaboration). Mit der Einrichtung eines Verbindungsbüros (Information Point) an der Universität Lodz hat die JLU ihre langjährige Kooperation mit der Partneruniversität 2019 zusätzlich gestärkt. Umgekehrt präsentiert sich seit 2020 auch die Universität Lodz mit einem Außenbüro an der JLU.



Referat im »Park der Überlebenden«: Die Gruppe steht vor der Skulptur von Jan Karski. Der Offizier und Kurier der polnischen Heimatarmee AK alarmierte Briten und US-Amerikaner wegen der Zustände im Getto Warschau und der Deportationen, doch ihm wurde nicht geglaubt. Im Park befindet sich auch das »Dialog-Zentrum«.

## Armutsbekämpfung und Ernährungssicherung

International PhD Program in Agricultural Economics, Bioeconomy and Sustainable Food Systems (IPPAE) der Universitäten Gießen und Hohenheim – DAAD fördert Stipendienprogramm für Fach- und Führungskräfte aus Entwicklungs- und Schwellenländern für weitere acht Jahre

**pm/chb.** Erkenntnisse aus der Agrarökonomie und Bioökonomie spielen eine wichtige Rolle, um die globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDG) der Vereinten Nationen zu erreichen. Eine große Bedeutung kommt außerdem nachhaltigen Ernährungssystemen zu, die mit dem Wissen um die globalen sozial-ökologischen Zusammenhänge gestaltet sein müssen.

Damit nachhaltige Problemlösungen im Agrar- und Ernährungsbereich umgesetzt werden können, ist eine wissenschaftsbasierte Ausbildung der Entscheidungsträgerinnen und -träger unabdingbar. Das International PhD Program in Agricultural Economics, Bioeconomy and Sustainable Food Systems (IPPAE) der Universitäten Gießen und Hohenheim versetzt Fach- und Führungskräfte aus Entwicklungs- und Schwellenländern in die Lage, die Entwicklung des Agrar- und Ernährungssystems zukunftsorientiert zu unter-

stützen. Nach einer sehr erfolgreichen bisherigen Bilanz wird das Programm vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) im Programm »Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge« (EPOS) für weitere acht Jahre gefördert. Für Stipendien der Promovierenden werden beide Universitäten jeweils von 2022 bis 2030 über zwei Millionen Euro erhalten; hinzu kommen rund 480.000 Euro für Betreuungsaufgaben.

Das Promotionsprogramm IPPAE ist darauf angelegt, das Potenzial des Agrarsektors für die Armutsbekämpfung und Ernährungssicherung besser auszunutzen, eine nachhaltigere Nutzung natürlicher Ressourcen zu erreichen und neue Möglichkeiten zu erschließen, die sich aus der globalen Entwicklung der Bioökonomie, das heißt des Umbaus auf

biobasiertes Wirtschaften, ergeben.

Prof. Dr. Martin Petrick, Experte für Agrar-, Ernährungs- und Umweltpolitik, leitet das PhD-Programm an der JLU. Er freut sich sehr darüber, dass die Universitäten Gießen und Hohenheim erneut den Zuschlag erhalten haben, denn die DAAD-Förderung bietet nun die nötige Planungssicherheit. Die Verantwortlichen können auf den Erfahrungen und Erfolgen des bereits seit 1991 laufenden IPPAE-Programms aufbauen. Die Schlüsselbereiche Agrarökonomie und Bioökonomie stehen weiterhin im Fokus; das Lehrangebot wird aber um die Komponente der nachhaltigen Ernährungssysteme erweitert. Das Konzept der Ernährungssysteme nimmt dabei die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick, von klimafreundlicher Produktion über gesunde Ernährung bis zur Entwicklung

innovativer Lösungen für Governance-Probleme und Schaffung von geeigneten politischen Rahmenbedingungen. Vor dem Hintergrund des »Food Systems Summit« der Vereinten Nationen wird die Ausbildung auf innovative, ganzheitliche Konzepte ausgerichtet. An der JLU

verzahnt sich IPPAE daher eng mit dem ebenfalls vom DAAD (im Programm »exceed – Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit«) geförderten SDGnexus Network, das am Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) angesiedelt ist.

#JLUsustainability

Bisherige Erfolge

Im Zeitraum von 1991 bis 2020 wurden im Programm IPPAE in Gießen 123 und in Hohenheim 102 Doktorandinnen und Doktoranden ausgebildet. Der überwiegende Anteil der Bewerberinnen und Bewerber kam aus Ländern in Afrika südlich der Sahara und Asien, wo der Agrarsektor eine Schlüsselrolle für die wirtschaftliche Entwicklung spielt. Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die in ihr Herkunfts-

land zurückgekehrt sind, liegt mit 86 Prozent überdurchschnittlich hoch. Eine engmaschige Betreuung und Integration der Teilnehmenden in bestehende Arbeitsgruppen beider Hochschulen zeichnet das Programm aus. IPPAE wendet dabei die hochrangigen Standards des International Giessen Graduate Centre for the Life Sciences (GGL) bzw. der Hohenheimer Graduierten-Akademie an.



Foto: Global Health / Archiv

Resolutionen zu Zukunftsthemen: Medizinstudierende des Schwerpunktcurriculums Global Health nehmen immer wieder an UN-Modell-Konferenzen teil. (Das Bild zeigt eine JLU-Delegation bei einer Exkursion zur UNO in Genf.)

## Globale Gesundheit im Fokus

WFUNA International Model UN: Medizinstudierende handeln Resolutionen zu Zukunftsthemen wie Gesundheit, Klimawandel und Migration aus – Federführung von JLU und American University of Beirut

**mk/chb.** Parallel zur Weltklimakonferenz in Glasgow veranstalteten die Vereinten Nationen »Model UN«-Konferenzen: Schülerinnen und Schüler sowie Studierende aus aller Welt nahmen vom 5. bis zum 14. November in einer Art digitalem Rollenspiel als Delegierte an Konferenzen der Vereinten Nationen (UN) teil und handelten Resolutionen zu verschiedenen Themen aus. Dabei folgten sie den Spielregeln der realen Konferenzen und erhielten zur Vorbereitung ein Training durch Expertinnen und Experten aus den UN-Büros in New York und Genf. Mittendrin: 14 Medizinstudierende aus dem Schwerpunktcurriculum Global Health der JLU.

Gemeinsam mit der World Federation of UN Associations (WFUNA) sowie mit Kolleginnen und Kollegen der American University of Beirut im Libanon (Federführung Martine Najem) organisierte das JLU-Team unter der Federführung des Medizinhistorikers PD Dr. Michael Knipper die Modell-Konferenzen der Weltgesundheitsorganisation. Zwei Themenbereiche standen im Fokus der aktuellen Auflage, für welche die international zusammengesetzten Studierendengruppen nach dem Vorbild der jährlichen Weltgesundheitsversammlung Resolutionen ausarbeiteten. Es ging einerseits um

Migration, Gesundheit und nachhaltige Entwicklung (Promoting the Health of Refugees and Migrants and the 2030 Agenda for Sustainable Development) und andererseits um die globale Agenda zu Gesundheit, Umwelt und Klimawandel (Global Agenda on Health, Environment and Climate Change).

Die Studierenden schlüpften in die Rollen von Ländervertreterinnen und -vertretern, über deren Probleme, Sichtweisen und politische Positionen sie sich im Vorfeld informiert hatten. Moderiert von der libanesischen Studentin Ghiwa Nassereddine und dem Gießener Studenten Nabor Keweloh, rangen die Teilnehmenden um eine gemeinsame Position der Weltgemeinschaft, um das Recht auf Gesundheit auch für Geflüchtete und Migrantinnen und Migranten zu schützen und einzufordern.

In der zweiten Gruppe ging es um tragfähige Konzepte, um den Klimawandel und die Umwelzerstörung zu stoppen und die gravierenden Folgen für die Gesundheit der Menschen in Nord und Süd möglichst zu begrenzen. Fachlichen Input erhielten die Studierenden von Expertinnen und Experten der WHO, die teilweise am selben Tag zwischen Sitzungen auf der Weltklimakonferenz in Glasgow und Terminen mit den Studierenden hin- und herwechselten.

»Digitale Lehrplattformen, die im Rahmen der Corona-Pandemie zum Alltag geworden sind, machen diese besondere Form der politischen Bildung möglich. Studierende aus Gießen und Beirut, aus Marburg, Würzburg und anderen Ländern des Nahen und Mittleren Ostens arbeiteten zusammen und erlebten den Alltag politischer Verhandlungen in den Vereinten Nationen hautnah«, erläutert Dr. Knipper das Konzept. Besonders in Erinnerung ist allen Teilnehmenden der Klima-Gruppe etwa die beharrliche Weigerung des Delegierten eines Golfstaats geblieben, einer Begrenzung fossiler Brennstoffe zuzustimmen, der im »wahren Leben« engagiertes Mitglied der regionalen Gruppe von »Health for Future« ist.

Neben den Sitzungen standen Seminare und Informationsveranstaltungen für die studentischen Delegierten zu anderen Arbeitsfeldern und Organisationen der Vereinten Nationen auf dem Programm der digital durchgeführten Model UN. Bei der Auswahl der akademischen Partnerinnen und Partner knüpfte die Weltgesundheitsorganisation WHO an die schon länger bestehende Zusammenarbeit mit den Universitäten Gießen und Beirut an.

Internationale Zusammenarbeit ist anspruchsvoll; viele unterschiedliche

Perspektiven sind zu berücksichtigen. Für Nabor Keweloh war es faszinierend mitzuerleben, wie die Studierenden im Laufe der Simulation den Geist des gemeinsamen Konsenses (»spirit of consensus«) verinnerlichten, der als zentraler Aspekt der Entscheidungsfindung der UN gilt. »Zu sehen, dass die Studierenden in der Lage waren, inhaltlich hart zu streiten, aber am Ende dennoch eine gemeinsame Resolution zu verabschieden, war eine inspirierende Erfahrung, die sinnbildlich dafür steht, dass eine gemeinsam getragene Entscheidungsfindung auf globaler Ebene nachhaltiger ist als es Alleingänge sind.«

»Nachdem die letzten Resolutionen verabschiedet sind, können die Studierenden auf intensive Diskussionen und Erfahrungen zurückblicken. Ich bin überzeugt davon, dass sie die Welt der Vereinten Nationen jetzt mit anderen Augen sehen«, zieht Knipper ein positives Fazit: »Zu einer auf den Regeln des Völkerrechts und dem Wertefundament der Menschenrechte basierenden internationalen Zusammenarbeit gibt es gerade bei so dringenden und anspruchsvollen Themen wie Migration, Klimawandel und globale Gesundheit keine Alternative.«

## Großer Einsatz für Schutzbedürftige

DAAD-Preis geht an syrische Studentin Manar Mulhem

**dit.** Die syrische Lehramtsstudentin Manar Mulhem ist beim Akademischen Festakt mit dem DAAD-Preis für ausländische Studierende ausgezeichnet worden. Neben ihren sehr guten akademischen Leistungen zeichnet die JLU damit auch das beispielhafte ehrenamtliche und sozialgesellschaftliche Engagement der Studentin aus.

Foto: JLU / Kathrin Friese



DAAD-Preisträgerin Manar Mulhem.

tin aus. Die Präsidialkommission folgte einer Empfehlung von Prof. Dr. Jana Gamper vom Institut für Germanistik.

Manar Mulhem gelang es nach ihrer Flucht nach Deutschland, sich in kürzester Zeit ein sehr hohes Niveau in der deutschen Sprache anzueignen. Innerhalb von zwei Jahren nach ihrer Ankunft erlangte sie das C1-Zertifikat, das als sprachliche Voraussetzung für ihr Studium in Deutschland diente. Seit dem Wintersemester 2018/19 studiert Manar Mulhem Grundschullehramt für die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht an der JLU. In einer Lehrveranstaltung von Prof. Gamper fiel sie als ausgesprochen engagierte, zuverlässige und kluge Studentin auf.

Darüber hinaus zeichnet sie sich durch ihr umfassendes ehrenamtliches Engagement aus. Seit 2019 ist Manar Mulhem als ehrenamtliche Dolmetscherin (Arabisch-Deutsch) für Schutzsuchende an der Refugee Law Clinic der JLU und seit 2020 als Dolmetscherin für zugewanderte Schülerinnen und Schüler bzw. ihre Familien an der Käthe-Kollwitz-Schule in Gießen tätig. Sie setzt dabei ihr eigenes Wissen und ihre eigenen Erfahrungen in Bereichen wie Asyl und Zuwanderungsfragen ein, um Schutzbedürftigen zu helfen. Zudem gibt sie Nachhilfe in den Fächern Deutsch als Zweitsprache und Mathematik.

## Wo der Unterricht »übersuper« ist ...

Spaß, Aktionen und Erfolge beim Internationalen Hochschulsommerkurs

**inf.** »Keine Angst mehr vorm Deutschsprechen«, »der Unterricht war übersuper« – auch in diesem Jahr zeigte das Feedback der Teilnehmenden, dass der Internationale Hochschulsommerkurs des Akademischen Auslandsamtes, der vom 26. August bis zum 24. September als Hybridveranstaltung stattfand, auch unter Pandemiebedingungen ein voller Erfolg war. Traditionell dient der Kurs der gezielten Studienvorbereitung – ein Angebot, das immer wieder sehr gern angenommen wird.

Bereits im vergangenen Jahr war der Hochschulsommerkurs in einem Hybridformat durchgeführt worden, sodass die Organisatorinnen auf diese Erfahrung zurückgreifen und das Konzept weiter optimieren konnten. Die rund 40 Studierenden und Promovierenden aus 18 Ländern, die in diesem Jahr am Internationalen Hochschulsommerkurs teilnahmen, konnten so ein auf ihre Bedarfe zugeschnittenes Angebot nutzen, das Deutscherunterricht in Präsenz für alle Teilnehmenden vor Ort beinhaltete. Darüber hinaus gab es Onlineunterricht für diejenigen, die nicht nach Gießen kommen konnten.

Gemeinsame digitale Workshops und Veranstaltungen, beispielsweise das beliebte virtuelle Kochevent und die virtuellen Campustouren, ermöglichten einen interaktiven Austausch zwischen beiden Gruppen. Durch den intensiven täglichen Deutscherunterricht, die themenspezifischen Workshops und das Kennenlernen der universitären Einrichtungen und Strukturen – sowohl virtuell als auch vor Ort – konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer optimal auf das Studium oder die Promotion an der JLU vorbereiten.

## Der Blick auf das »große Ganze«

Planetary Scholars & Artists in Residence Program – Innovatives Stipendienprogramm lädt internationale Gäste für jeweils drei Monate an die JLU ein – Wissenschaftliche und künstlerische Tandems stoßen wissenschaftliche Debatten an

**chb.** Planetares Denken bedeutet, die Grenzen von Fachbereichen, Fächern und Disziplinen zu sprengen und neue Perspektiven auf die großen Fragen unserer Zeit zu entwickeln. Das Panel on Planetary Thinking der JLU hat daher ein innovatives Stipendienprogramm aufgelegt. Das Panel lädt in den kommenden vier Jahren internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Künstlerinnen und Künstler jeweils für drei Monate in die Universitätsstadt Gießen ein, die mit ihrem akademischen oder künstlerischen Wirken in der Lage sind, Vertreterinnen und Vertreter der Geistes-, Sozial-, Natur- und Kulturwissenschaften miteinander ins Gespräch zu bringen. Im Rahmen eines erstmalig aufgelegten Planetary Scholars & Artists in Residence Program wird der Blick auf das »große Ganze« gelenkt; Nachhaltigkeitsthemen werden im Fokus stehen. Die Ausschreibung für den ersten Stipendienjahrgang 2022 läuft bis zum 5. Dezember 2021.

Die eingeladenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Künstlerinnen und Künstler sollen an der JLU ab 2022 Workshops oder Ma-

sterclasses anbieten, die – thematisch offen – als potenzielle Keimzelle für Ideen zu künftiger Forschung, Lehre und zum Transfer dienen. Die Gäste werden intensiv als Tandems zusammenarbeiten; die Stipendien bieten den Raum und die nötigen Rahmenbedingungen. Im kommenden Jahr werden zwei Stipendien für das Sommersemester und zwei weitere für das Wintersemester vergeben, um »Planetare Materialien« (»Planetary Materials«) zu erforschen. Die Stipendien sind mit jeweils 5.000 Euro pro Monat (inklusive Reise- und Unterhaltskosten) dotiert und haben eine Laufzeit von drei Monaten, die entweder im Zeitraum April bis Juli oder September bis Dezember durchgeführt werden können. Thematisch sind folgende Schwerpunkte vorgesehen: Planetare Materialien (2022), Planetare Räume (2023), Planetare Zeiten (2024), Planetare Agency (Sommersemester 2025) und Planetare Politik (Wintersemester 2025).

»Wir leben nicht nur auf einem sich ständig verändernden Planeten, sondern wir sind auch Teil von ihm. Gemeinsam mit den eingeladenen Per-

sönlichkeiten wollen wir ausloten, welche Impulse die sich gegenwärtig formierenden Denkströmungen – von den Environmental Humanities bis zur Anthropozänforschung – für die Nachhaltigkeitsforschung an der JLU geben können beziehungsweise welchen eigenständigen Beitrag die JLU zu diesen Debatten liefern kann«, erklärt der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Claus Leggewie, Inhaber der Ludwig Börne-Professur an der JLU und Initiator des Panel on Planetary Thinking.

»Das Planetary Scholars & Artists in Residence Program soll nachhaltigkeitsrelevante Forschungsthemen jenseits etablierter disziplinärer Fachbereichsgrenzen anstoßen. Zugleich stärkt es die strukturelle Verankerung des Panels on Planetary Thinking als universitätsübergreifender Think Tank der JLU im Sinne der Advanced Studies«, ergänzt Dr. Frederic Hanusch, Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Panel on Planetary Thinking. »Damit werden zugleich die grundständigen Aktivitäten des Panel on Planetary Thinking systematisch vernetzt und vertieft, um ein gesamtuniversitäres Profil »planetares Denken« zu entwickeln.«

Das Profil der JLU im Bereich Nachhaltigkeit wird durch das Planetary Scholars & Artists in Residence Program zusätzlich gestärkt. Das Stipendienprogramm ergänzt gezielt die praxisnahe Nachhaltigkeitsforschung der JLU, wie sie an den Fachbereichen und Zentren der JLU sowie beispielsweise an der Umweltbeobachtungs- und Klimafolgenforschungsstation Linden (betrieben vom Institut für Pflanzenökologie und dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie (HLNUG)) oder am Zentrum für Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) und dem dort jüngst eingerichteten drittmittelgeförderten »SDGnexus Network« (gefördert im DAAD-Programm »exceed – Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit«) betrieben wird.

Das Planetary Scholars and Artists in Residence Program wird aus dem Profibudget des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK) finanziert.

[www.uni-giessen.de/fbz/planetarythinking](http://www.uni-giessen.de/fbz/planetarythinking)

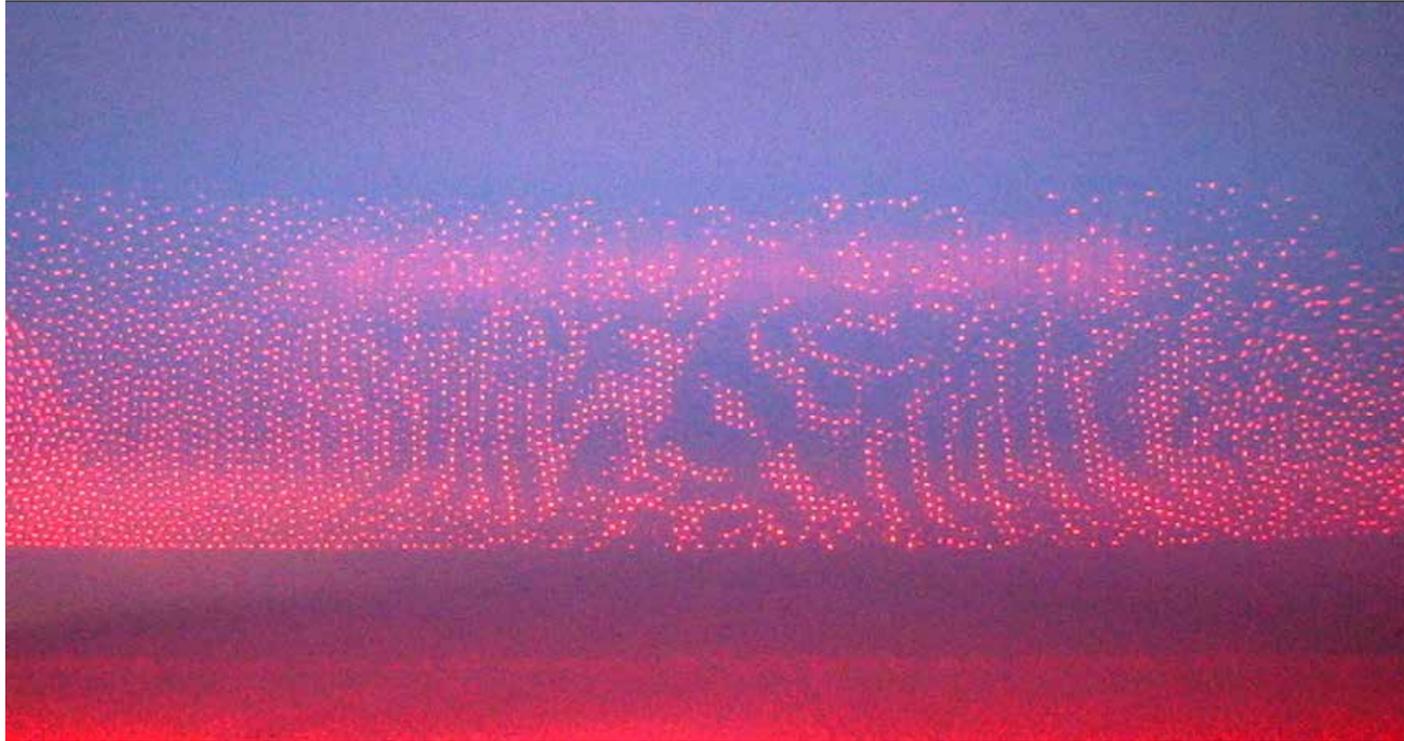


Foto: Michael Kretschmer

Blau leuchtet: Mikropartikel in einem Plasma laden sich auf und nehmen eine regelmäßige Anordnung ein. Die Partikel (rote Punkte) werden von einem Laser beleuchtet und von einer Videokamera aufgenommen.

## Staubiges Plasma in Einsteins Aufzug

Arbeitsgruppe des I. Physikalischen Instituts erforscht das Verhalten von Mikropartikeln in Plasmen – Fallturm erzeugt Bedingungen der Schwerelosigkeit

**pm/cl.** 3, 2, 1, Start! Auf Knopfdruck fällt der Aufzug 20 Meter in die Tiefe und wird dann mehr oder weniger sanft wieder abgebremst. In der Aufzugsgondel befinden sich keine Personen, sondern ein physikalisches Experiment des I. Physikalischen Instituts (IPI) der JLU. Natürlich handelt es sich beim Einstein-Elevator des HITec der Leibniz Universität Hannover nicht um einen »normalen« Aufzug, sondern um eine Einrichtung zur Forschung in Schwerelosigkeit.

Der Einstein-Elevator stellt die Realisierung eines Gedankenexperiments

von Albert Einstein dar, der erkannte, dass ein Beobachter oder eine Beobachterin in einer geschlossenen Kabine prinzipiell nicht unterscheiden kann, ob die Kabine fällt oder sich im Weltraum befindet. Denn in beiden Fällen herrscht im Inneren der Zustand der Schwerelosigkeit.

Die Arbeitsgruppe »Komplexe Plasmen« von Prof. Dr. Markus Thoma am IPI untersucht das Verhalten von Mikropartikeln, quasi »Staub«, in einem physikalischen Plasma und führt dabei regelmäßig Experimente in Schwerelosigkeit durch – nicht nur im Einstein-Elevator, sondern auch auf der Internationalen Raumstation ISS und auf Parabelflügen. Bei den Experimenten wird ein Edelgas wie Neon oder Argon mittels einer elektrischen Entladung in den Plasmazustand überführt. Plasmen werden auch als vierter Aggregatzustand der Materie – nach fest, flüssig und gasförmig – bezeichnet.

Solche staubigen Plasmen gibt es im Weltraum zum Beispiel bei der Entstehung von Planeten, aber auch in industriellen Prozessen wie der Produktion von Mikrochips oder in Kernfusionsreaktoren. »Um ihr Verhalten besser zu verstehen, ist es von Vorteil, die Experimente in Schwerelosigkeit durchzuführen, da die Gravitationskraft einen starken, störenden Einfluss auf die im Plasma befindlichen Mikropartikelchen hat«, so Prof. Thoma. »Wir bedanken uns daher herzlich beim Team des Einstein-Elevators für die wertvolle und tatkräftige Unterstützung.«

Am Einstein-Elevator wurde hierzu eine Plasmakammer der Arbeitsgruppe, wie sie auch im Fortgeschrittenenpraktikum für Studierende der Physik an der JLU eingesetzt wird, in der Gondel installiert. Die Gondel wird in 27 Meter Höhe gezogen und dort ausgeklinkt. Beim freien Fall entsteht Schwerelosigkeit von zwei Sekunden Dauer, danach wird die Gondel mit fünffacher Erdbeschleunigung (5 g) abgebremst.

Alternativ kann der Aufzug auch von unten mit einem elektrischen Antrieb katapultartig gestartet werden, wobei sich die Dauer des freien Falls und damit die Dauer der Schwerelosigkeit auf vier Sekunden verdoppelt. In beiden Fällen werden die Mikropartikelchen im Plasma mit einer Videokamera verfolgt. Das erlaubt die genaue Vermessung der Dynamik der Teilchen, die sich unter Schwerkraft (1 g) in der Randschicht des Plasmas aufhalten und in Schwerelosigkeit (0 g) in die Mitte des Plasmas driften.

Aus der Bewegung können damit die wenig bekannten Verhältnisse in der Randschicht genau vermessen werden, was Thema einer Dissertation am IPI ist. Durch das Vorhandensein von elektrisch geladenen Ionen und freien Elektronen zeichnen sich Plasmen durch elektrische Leitfähigkeit und ein charakteristisches Leuchten aus. Mikropartikel laden sich durch die Elektronen in einem Plasma negativ auf und interagieren untereinander und mit ihrer Umgebung.

Während der Experimente am Einstein-Elevator wurden über 50 Abwürfe durchgeführt, die nun ausgewertet werden. Die Ergebnisse werden auch in die Vorbereitung einer weiteren Messkampagne 2022 einfließen. Die Kampagne wird gefördert vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt DLR.

[www.einstein-elevator.de](http://www.einstein-elevator.de)



Foto: Leibniz Universität Hannover / Christoph Lotz

Die Teams von Einstein-Elevator (l.) und JLU (r.) mit dem Plasmaexperiment vor der Gondel: Marvin Raupert, Manuel Fernández Radio, Richard Sperling, Christoph Lotz, Christian Schinz, Andreas Schmitz, Johannes Schmidt, Thomas Nimmerfroh. Vorn: Sebastian Lazar, Michael Kretschmer. Die blauen und gelben Stahlträger bilden Führung und Antrieb des 30 Meter hohen Fallturms. (v.l.n.r.)

## Pflanzenmoleküle korrigieren Gendefekt

Neuer Therapieansatz für bestimmte genetische Erkrankungen zur Patentierung angemeldet

**pm/cl.** Eine neue potenzielle Therapie gegen Erbkrankheiten haben Biochemikerinnen des Fachbereichs Medizin entwickelt. Prof. Dr. Ritva Tikkanen (Professur für Biochemie und Molekularbiologie) und ihrer Mitarbeiterin Dr. Antje Banning ist es gelungen, pflanzliche Substanzen zu identifizieren, die für eine Therapie der genetisch bedingten Erkrankungen Aspartylglukosaminurie (AGU) und spätinfantile neuronale Ceroid-Lipofuszinose (cLINCL) geeignet sein könnten, da diese kleinen Moleküle die negativen Auswirkungen des Gendefekts korrigieren.

AGU ist eine seltene Erbkrankheit, die zu schwerwiegenden Entwicklungsstörungen im Kindesalter und zu einer verkürzten Lebenserwartung führt. Viele Patientinnen und Patienten sterben bereits vor dem 30. Lebensjahr. Bisher gibt es für diese Erkrankung keine zugelassene Therapie. Bei cLINCL sind die Leitsymptome wie Epilepsie

und Demenz bereits im frühen Kindesalter sichtbar, später erblinden die Patientinnen und Patienten, die in der Regel nicht älter als 20 Jahre werden. Obwohl es seit einigen Jahren eine Enzym-Ersatztherapie für cLINCL gibt, ist diese Therapie sehr teuer und erfordert einen invasiven Eingriff alle zwei bis drei Wochen.

Beide Erkrankungen werden durch Mutationen in den Genen für das Enzym Aspartylglukosaminidase (AGA) bzw. Tripeptidylpeptidase 1 (TPP1) verursacht. Diese Enzyme liegen in besonderen Zellorganellen, den Lysosomen, vor und sind an der Beseitigung von überflüssig gewordenen Eiweißstoffen beteiligt. Funktionieren diese Enzyme nicht ordnungsgemäß, häufen sich Eiweißstoffe an, was zur Fehlfunktion der Lysosomen und schließlich zum Tod der Zelle führt. Daher gehören AGU und cLINCL zu den sogenannten lysosomalen Speicherkrankheiten.

Damit funktionsfähige Enzyme synthetisiert werden können, muss die genetische Information durch den Vorgang der Transkription in eine Boten-RNA (mRNA) umgeschrieben werden. Hierbei entstehen zunächst Vorstufen der mRNA, die danach noch prozessiert werden, indem bestimmte Abschnitte entfernt werden. Nur wenn diese Prozessierung korrekt abläuft, kann auch ein Enzym wie AGA oder TPP1 synthetisiert werden. Bestimmte Gendefekte verhindern jedoch die richtige Prozessierung, sodass der mRNA wichtige Abschnitte fehlen und kein korrektes Enzym synthetisiert werden kann.

Prof. Dr. Tikkanen und Dr. Banning haben kleine, natürlich vorkommende Substanzen identifiziert, die die Prozessierung der mRNA-Vorstufen bei Gendefekten korrigieren können. Dadurch entstehen trotz Mutation eine vollständige mRNA und aktive Enzyme. »Durch kann die Akkumulation der nicht

abgebauten Eiweißstoffe aufgehoben werden, sodass die identifizierten Substanzen als Therapie für AGU und cLINCL geeignet sein könnten«, so Prof. Tikkanen. »Da es sich um natürliche Substanzen aus Pflanzen handelt, sind die identifizierten Moleküle aus den Klassen der Methylxanthine bzw. Flavonoide sehr nebenwirkungsarm und daher gut für eine Therapie geeignet.«

Etwa 15 Prozent aller genetischen Erkrankungen werden durch Mutationen verursacht, die zu Defekten bei der Prozessierung der mRNA führen. Daher besitzen die identifizierten Substanzen hohes Potenzial für die Anwendung bei zahlreichen anderen Erbkrankheiten, die auf ähnlichen Mutationen basieren. Die potenzielle Therapie wurde durch die JLU zur Patentierung angemeldet.

DOI: 10.3390/cells10112813

## Malaria: Schlüsselprotein identifiziert

Potenzielle Achillesferse des Parasiten entdeckt – Neuer Ansatz für die Entwicklung von Therapien

**pm/cl.** Malariaparasiten sind jedes Jahr für mehr als 400.000 Todesfälle verantwortlich, die meisten davon bei Kindern. Der Parasit versteckt sich in den roten Blutkörperchen des Menschen, um sich der Aufmerksamkeit des Immunsystems zu entziehen und sich ungestört zu vermehren. Wenn er sich dort eingestrichelt hat, renoviert der Parasit quasi die Wirtszelle für seine eigenen Bedürfnisse. Zu diesem Zweck schleust er über 400 Proteine in die roten Blutkörperchen ein, wo sie die Eigenschaften der menschlichen Zellen verändern.

Die Funktion vieler dieser Proteine ist noch unbekannt, aber eine Forschungsgruppe der JLU hat in Zusammenarbeit mit Forscherinnen und Forschern der Universität Heidelberg nun einen Durchbruch im Verständnis dieses Prozesses erzielt. »Durch die genetische Veränderung des Parasiten ist es uns gelungen, ein Protein zu identifizieren, das eine Schlüsselrolle in diesem Veränderungsprozess spielt«, sagt PD Dr. Jude Przyborski, Professur für Biochemie und Molekularbiologie an der JLU, der das Team leitete. »Wenn das Schlüsselprotein inaktiviert ist, wird die Fähigkeit des Parasiten, die Wirtszelle zu verändern, gehemmt.«

### Manipulation des Genoms

Przyborski und sein Team untersuchen dieses Protein bereits seit über zehn Jahren. Dass sie jetzt die entscheidenden Daten gewinnen konnten, liegt an methodischen Fortschritten. »Bislang war es kaum möglich, das Genom des Malaria-Parasiten zu manipulieren«, so Przyborski. »In den vergangenen Jahren



Foto: Colourbox.de

haben Kolleginnen und Kollegen weltweit große Fortschritte bei der Entwicklung der Technologie gemacht, die uns diese Entdeckung ermöglicht hat.«

Die Forscherinnen und Forscher konnten außerdem zeigen, dass das Schlüssel-Parasitenprotein die Hilfe eines menschlichen Proteins benötigt, um seine Aufgabe zu erfüllen. »Mit unserer Studie konnten wir erstmals solide Daten zur Untermauerung dieser Hypothese liefern«, sagt Przyborski. Die Identifizierung dieser Wechselwirkung eröffnet nun die Möglichkeit, neue Wege im Kampf gegen Malaria zu finden. »Als Teil des LOEWE-DRUID-Konsortiums haben wir die perfekten Partner, die es uns ermöglichen, unsere Forschung auf die nächste Stufe zu heben«, so der Forscher.

DOI: 10.1371/journal.ppat.1009969

### LOEWE-Zentrum DRUID

Das LOEWE-Zentrum DRUID vereint die hessischen medizinführenden Universitäten sowie das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) und die Technische Hochschule Mittelhessen (THM), um dringende Fragen zur Identifikation und Charakterisierung potenzieller Zielmoleküle für die Entwicklung von Wirkstoffen, Vakzinen und Diagnostika gegen armutsassoziierte und vernachlässigte Infektionskrankheiten zu adressieren. Unter der Federführung der JLU haben sich über 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in über 20 interdisziplinären Forschungsprojekten zusammengefunden, um die in Hessen vorhandenen Kapazitäten und Expertisen auf diesem Gebiet synergistisch zu bündeln. (Siehe weiterer Beitrag auf Seite 7)

[www.uni-giessen.de/forschung/einrichtungen/loewe/druid](http://www.uni-giessen.de/forschung/einrichtungen/loewe/druid)

# Pendeln zwischen den Welten

Surrealistische Netzwerke und traumhafte Landschaften: DFG-Projekt erforscht den transatlantischen Surrealismus der 1940er- und 1950er-Jahre

jj. Verlassene Seminarräume, menschenleere Gänge und einsame Büros – die Covid-19-Pandemie hat viele Orte in entleerte, surreal anmutende Räume verwandelt. Solche kargen und entvölkerten Bildräume prägen auch das Werk der US-amerikanischen Künstlerin Kay Sage (1898–1963). Merkwürdige, biomorphe Strukturen treffen hier auf fragile Gerüste und monumentale Architekturen. Verhüllte Figuren verharren in weiten, wüstenähnlichen Landschaften. Sage schuf surreale Zwischenwelten, die unentschieden zwischen Traum und Albtraum, Sichtbarem und Unsichtbarem verbleiben. Auch die Malerin selbst pendelte zwischen den Welten: Von den Vereinigten Staaten aus ging es zum Kunststudium nach Rom und später ins Zentrum der Avantgarden, nach Paris. Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs engagierte sich Sage kunstpolitisch, für die Aufnahme ihrer surrealistischen Künstlerkolleginnen und -kollegen im amerikanischen Exil. Im Jahr 1939 kehrte sie zurück nach New York.

Die Erforschung ihres Werks und die Kontextualisierung ihrer Rolle im



»I Have No Shadow«: Das Ölgemälde von Kay Sage von 1940 war im Sommer 2020 in der Ausstellung »Fantastische Frauen« in der Frankfurter SCHIRN zu sehen.

Gewebe surrealistischer Künstlerinnen- und Künstlerschaft stehen im Zentrum des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts »Revision des Surrealismus« am Institut für Kunstgeschichte der JLU (Laufzeit: 2019 zunächst bis 2022). Die Projektleitung liegt bei Prof. Dr. Sigrid Ruby; Wissenschaftliche Mitarbeiterin ist Jennifer Jäger.

Das übergeordnete Ziel ist es, ein differenzierteres Bild der surrealistischen Bewegung, ihrer Ästhetik und Semantik, ihrer sozialen Praktiken und ihrer Ausstellungstrategien in den 1940er- und 1950er-Jahren zu erlangen und damit die Vorstellung von einem pluralistischen, vernetzten Surrealismus zu bereichern.

In diesem Zusammenhang werden auch surrealistische Traumkonstrukte im kulturgeschichtlichen Kontext der Vereinigten Staaten erschlossen und analysiert. Die Künstlerinnen und Künstler des Nachkriegssurrealismus

haben die Arbeit am Traum als diskursives und ästhetisches Konstrukt maßgeblich vorangetrieben. Ihr spezifischer Beitrag zum »American Dream« ist noch zu erforschen.

Den produktiven Austausch zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Künstlerinnen und Künstlerinnen und Schriftstellerinnen und Schriftstellern aus der ganzen Welt, die sich aus sehr unterschiedlichen Perspektiven mit dem Surrealismus beschäftigen, hat jüngst die virtuelle Konferenz der »International Society for the Study of Surrealism« ermöglicht. Jennifer Jäger beteiligte sich mit einem Vortrag zu Kay Sage (<https://surrealismstudies.org/>). Für das Ende der DFG-Projektlaufzeit des Projekts »Revision des Surrealismus« ist eine Tagung oder ein Round-Table-Gespräch geplant, um die Forschungsergebnisse zu diskutieren und vorzustellen.

[www.uni-giessen.de/surrealismus](http://www.uni-giessen.de/surrealismus)

## Mechanismen der Wahrnehmung

DFG verlängert Sonderforschungsbereich der Universitäten Gießen und Marburg – Erneuter Erfolg des Forschungscampus Mittelhessen

fcmh. Die Sinnesorgane sind das »Fenster zur Welt«, sie ermöglichen den Empfang von Reizen aus der Umwelt. Doch wie verarbeitet und interpretiert das Gehirn diese Informationen? Wie funktioniert Wahrnehmung? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der interdisziplinäre Sonderforschungsbereich / Transregio 135 »Kardinale Mechanismen der Wahrnehmung: Prädiktion, Bewertung, Kategorisierung« nunmehr seit acht Jahren. Die DFG verlängert den SFB nun bis ins Jahr 2025. Die Sprecherschaft liegt bei dem Gießener Psychologen Prof. Dr. Karl Gegenfurtner; weitere Mitglieder des geschäftsführenden Komitees sind Dr. Jutta Bilingo, Psychologie (JLU), Prof. Dr. Frank Bremmer, Neuropsychologie (Philipps-Universität Marburg, UMR), Prof. Dr. Katja Fiehler, Allgemeine Psychologie (JLU), Prof. Dr. Anna Schubö, Psychologie (UMR), Prof. Dr. Alexander Schütz, Psychologie (UMR), und Prof. Dr. Gudrun Schwarzer, Entwicklungspsychologie (JLU).

»Wir konnten unseren SFB in den ersten beiden Förderperioden als einen internationalen Leuchtturm der Wahrnehmungsforschung etablieren. Die Verlängerung wird eine Vielzahl von hochgradig interdisziplinären Projekten ermöglichen, in denen wir Verhaltensexperimente mit Methoden der Neurowissenschaften, des maschinellen Lernens und der virtuellen Realität zusammenbringen, um zu verstehen, wie wir die Welt wahrnehmen und mit ihr interagieren«, sagte Prof. Gegenfurtner. Sein Marburger Kollege Prof. Bremmer fügte hinzu: »Der Sonderforschungsbereich setzt die erfolgreiche Zusammenarbeit unserer beiden Universitäten im Forschungscampus Mittelhessen und dem gemeinsamen Center for Mind, Brain

and Behavior (CMBB) fort und stärkt den Campus-Schwerpunkt Geist, Gehirn und Verhalten.«

Der SFB untersucht, wie das menschliche Gehirn aus sensorischen Eingangssignalen durch Interpretation Bedeutungen ableitet. Dazu wird der Prozess der Wahrnehmung umfassend auf der Basis dreier grundlegender Prinzipien erklärt: Prädiktion, Bewertung und Kategorisierung. Wie gelingt es uns, den zukünftigen Zustand der Umwelt und die Folgen von Handlungen vorherzusagen? Wie bewerten wir potenzielle Risiken und Vorteile verschiedener Reize und Reaktionen? Wie kategorisieren wir eine komplexe, kontinuierliche Welt in diskrete mentale Konzepte und Verhaltensweisen?

Die Forschenden verwenden eine einzigartige Kombination aus Verhaltensexperimenten im Labor und der virtuellen Realität, um komplexes natürliches Verhalten zu erforschen. Diese Experimente werden ergänzt durch physiologische Messungen und Modellierung, mit einem Schwerpunkt auf aktuellsten Methoden des maschinellen Lernens, um zu einem umfassenden Verständnis von Prädiktion, Bewertung und Kategorisierung zu gelangen. Die Entwicklung dieser Mechanismen soll über die gesamte Lebensspanne hinweg erfasst werden, wobei ein besonderes Augenmerk auch auf Unterschieden in ihrer Ausprägung bei verschiedenen Menschen liegt. Schlussendlich soll auch die funktionelle Bedeutung der Mechanismen bei neurologischen und psychiatrischen Krankheiten sowie kindlichen Entwicklungsstörungen untersucht werden.

[www.sfb-perception.de](http://www.sfb-perception.de)

## Kampf gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten

Land Hessen fördert LOEWE-Zentrum DRUID für weitere drei Jahre – Beitrag zur Unterbrechung von Armutskreisläufen

pm/gn. Weltweit sind mehr als eine Milliarde Menschen von vernachlässigten und mit Armut zusammenhängenden Tropenkrankheiten und ihren massiven gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen betroffen. Das LOEWE-Zentrum DRUID (Novel Drug Targets against Poverty-Related and Neglected Tropical Infectious Diseases) erforscht diese Erkrankungen und geht dringenden Fragen zur Identifikation und Charakterisierung potenzieller Zielmoleküle für die Entwicklung notwendiger Wirkstoffe und Diagnostika nach. Das Land Hessen fördert das LOEWE-Zentrum DRUID für weitere drei Jahre (2022–2024) mit insgesamt rund 16,2 Millionen Euro.

In der zweiten Förderperiode liegt die Federführung bei der Philipps-Universität Marburg (UMR). Im DRUID-Konsortium arbeiten ferner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der JLU, der Goethe-Universität Frankfurt (GUF), des Paul-Ehrlich-Instituts Langen (PEI), der Technischen Hoch-

schule Mittelhessen (THM) und des Fraunhofer Instituts für Translationale Medizin und Pharmakologie Frankfurt (Fraunhofer ITMP) zusammen.

Vernachlässigte Tropenerkrankungen (Neglected Tropical Diseases, NTDs) und armutsassoziierte Infektionskrankheiten (Poverty Related Diseases, PRDs) werden durch Infektionserreger wie Viren, Bakterien, Parasiten oder Pilze verursacht. »Die Krankheiten können hochakute lebensbedrohliche Verlaufsformen nehmen, führen aber oft auch zu schweren chronischen Erkrankungen. Ihre Bekämpfung ist daher aus medizinischer und humanitärer Sicht eine zwingende Notwendigkeit. Sie leistet gleichzeitig einen entscheidenden Beitrag zur Unterbrechung von Armutskreisläufen, die nicht nur Infektionsrisiken erhöhen, sondern auch zu existenzbedrohenden Lebensumständen, sozialer Ungerechtigkeit, Gewaltbereitschaft und Migration führen«, sagt DRUID-Sprecher Prof. Dr. Stephan Becker vom Institut für Virologie der UMR.

Für die meisten der im LOEWE-Zentrum DRUID untersuchten Krankheiten gibt es zu wenige wirksame Medikamente. Viele der derzeit eingesetzten Wirkstoffe haben zudem schwere Nebenwirkungen. Schließlich drohen Resistenzen, die entweder bereits bestehen oder mittelfristig wegen des Mangels an alternativen Medikamenten auftreten können. Die aktuelle Corona-Pandemie hat die Lage in vielen betroffenen Ländern noch verschärft.

Der stellvertretende DRUID-Sprecher Prof. Dr. Christoph Greveling vom Institut für Parasitologie der JLU ergänzt: »Es ist nicht nur SARS-CoV-2, welches Menschen weltweit bedroht. Schon lange kennen wir unzählige weitere Infektionserreger, die nahezu überall auf diesem Erdball auftreten und Erkrankungen mit schwerwiegenden Folgen auslösen. Umso bedeutender ist das Signal, das die hessische Landesregierung durch die Förderung von DRUID setzt. Im Zeitalter der Globalisierung und des Klimawandels, die zur weiteren Ausbreitung dieser Krankheiten beitragen, ist dies ein in die Zukunft gerichteter Schritt – auch für uns in Europa.«

Der Forschungsansatz von DRUID zielt darauf ab, die medizinische bzw. veterinärmedizinische Grundlagenforschung mit translationaler Forschung zu verbinden, um die Entwicklung dringender benötigter Medikamente gegen NTDs und PRDs und neuer Diagnostika auf den Weg zu bringen. Durch die LOEWE-Förderung leistet das Land Hessen mit den Forscherinnen und Forschern aus DRUID einen maßgeblichen Beitrag zum Strategiekonzept der Bundesregierung zur Globalen Gesundheit, den nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen sowie der Weltgesundheitsorganisation.

## Es geht mit Sicherheit weiter

DFG fördert Sonderforschungsbereich/Transregio »Dynamiken der Sicherheit« für weitere vier Jahre

fcmh. Wie entwickelten sich im Laufe der Geschichte Vorstellungen von Sicherheit? Wie gelangten sie in den politischen Prozess und wie beeinflussen sie aktuelle gesellschaftliche Diskussionen? Seit 2014 untersuchen Forscherinnen und Forscher der Philipps-Universität Marburg (UMR) und der JLU sowie des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg zentrale Fragen der historischen Sicherheitsforschung. Der gemeinsame, interdisziplinäre Sonderforschungsbereich/Transregio »Dynamiken der Sicherheit. Formen der Versichertheitlichung in historischer Perspektive« kann seine erfolgreiche Arbeit nun weitere vier Jahre lang fortführen: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) wird den Sonderforschungsbereich/Transregio 138 bis Ende 2025 mit weiteren rund 12 Millionen Euro fördern.

Terroranschläge, Cyber-Attacken, Umweltkatastrophen oder die nicht enden wollende Corona-Pandemie – Bedrohungen schüren große Unsicherheit. »Es ist nicht verwunderlich, dass Sicherheit als Zielvorstellung weiterhin absolute Priorität in der politischen Diskussion hat«, sagt Prof. Dr. Thorsten Bonacker von der UMR, der in der dritten Förderphase des SFB/TRR 138 die Sprecherrolle übernehmen wird. »Vor diesem Hintergrund hat sich die internationale Sicherheitsforschung rasant entwickelt. Wir sind stolz, dass wir in den vergangenen Jahren wichtige Beiträge zur Forschung über den Wandel von Sicherheit, über Wahrnehmungen und Vorstellungen von Sicherheit und deren politische Implikationen leisten konnten«, sagte Bonacker.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen, wie sich Bedeutungen und Praktiken der Si-

cherheit in historischen und aktuellen politischen Konstellationen ausgebildet haben und welche gesellschaftlichen Wirkungen sie dabei entfalteten. »Unsere Studien richten sich dabei ganz bewusst nicht nur auf einen einzigen Zeitabschnitt, sondern nehmen eine chronologisch übergreifende, transepochale Perspektive ein«, sagt Bonacker. Gleichzeitig verbindet der SFB/TRR geschichts-, sozial- und rechtswissenschaftliche Forschungsperspektiven und führt somit Forschungsstränge zusammen, die bislang weitgehend nebeneinander existieren.

In der dritten Förderphase werden die Marburger und Gießener Forschungsteams ihre Erkenntnisse in 15 Teilprojekten weiter präzisieren. In ihrer bisherigen Forschungsarbeit haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter anderem ein stärker situationsbezogenes Verständnis von Sicherheit etabliert. »Wie ich ein Problem als Sicherheitsproblem identifiziere und wie ich es löse, ist in hohem Maße von der jeweiligen Situation, den kollektiv geteilten Deutungsmustern sowie verschiedenen Handlungsrepertoires abhängig. Anhand verschiedener Situationen des Umbruchs und der Routinen werden wir in der dritten Förderphase noch stärker die Mechanismen herausarbeiten, die über historisch-soziale Situationen hinaus kollektive Geltung haben«, sagt Bonacker.

Ein wichtiger Schwerpunkt der kommenden Förderphase liegt darüber hinaus auf dem Transfer der Ergebnisse des SFB/TRR. In einem umfassenden Handbuch zur Historischen Sicherheitsforschung sollen die Erkenntnisse des SFB/TRR für eine internationale Fachöffentlichkeit aufbereitet werden.

[www.sfb138.de/](http://www.sfb138.de/)

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Der Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen

**Redaktion:** Charlotte Brückner-Ihl (chb) und Caroline Link (cl) verantwortlich;

Sara Strußmann (str); Pressestelle der JLU

Postfach 11 1440, 35390 Gießen (Ludwigstraße 23)

**Telefon:** 0641 99-12041 / -12042 / -12043

pressestelle@uni-giessen.de, [www.uni-giessen.de](http://www.uni-giessen.de)

**Grafisches Konzept / Layout:** Wolfgang Polkowski

Polkowski Mediengestaltung, Erlengasse 3, 35390 Gießen,

Telefon: 0641 9433784, [mail@kgwp.de](mailto:mail@kgwp.de)

**Druck:** Mittelhessische Druck- und Verlagshaus GmbH & Co. KG, Marburger Straße 20, 35390

Gießen, Telefon: 0641 3003-0, Auflage: 7.000

Alle Mitglieder der JLU sind aufgerufen, mit eigenen Beiträgen oder Leserbriefen zur Berichterstattung und Meinungsbildung im uniforum beizutragen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu kürzen.

# QVIZ ILLE?

Die römische(n) IV – Ein Quiztett zur römischen Literaturgeschichte – Studierende präsentieren gelungene Mischung aus Quartett und Quiz – Autorenportraits in Wort und Bild animieren auch zum Domino-Spielen – Spiel im Uni-Shop erhältlich

► Von Niklas Kaiser

»Wenn die Eltern noch mit ihren Kindern Quartett spielen würden, wäre Pisa nicht passiert.« Diese Worte stammen von Ernst Krumbein, einem im Jahr 2017 verstorbenen Mathematiklehrer und dem bedeutendsten deutschen Sammler und Experten auf dem Feld des Quartettspiels.

Auch wenn man die sehr eindeutige Diagnose Krumbeins nicht vollumfänglich teilen muss, ist an ihr sicher etwas dran. Denn das Quartett hat seinen Ursprung nicht an der Kneipentheke oder im bürgerlichen Kinderzimmer des 19. Jahrhunderts, sondern am Schreibpult der Mönche: Der Franziskaner Thomas Murner hat im frühen 16. Jahrhundert für seine Studenten ein didaktisches Kartenspiel, das Chardiludium logicae, erfunden. Sogar Ludwig XIV. hat sich seinen Stammbaum mit Hilfe eines



Lernen im Spiel.

Kartenspiels in der Tradition Murners eingepreßt.

Spielleidenschaft und Erfindergeist im Lateinstudium: Eine Gruppe von acht Studierenden der Klassischen Philologie hat im vergangenen Sommersemester zusammen mit den Kursleitern Dr. Helge Baumann und Prof. Dr. Helmut Krasser im Rahmen der Veranstaltung »Hätten Sie's gewusst? Literaturgeschichte im Spiel« ein »Quiztett« zur Römischen Literaturgeschichte entworfen und drucken lassen. Dieses Spiel, das eine Mischung aus Quartett und Quiz darstellt, trägt den Titel QVIZ ILLE? und möchte dabei helfen, Grundlagen- und Expertenwissen über die Top 40 der römischen Autoren spielerisch zu lernen.

Welcher Autor beschimpft die Werke anderer als Scheißpapier? Wer wurde in einem Tonsarg begraben? Wer schrieb mehr – Seneca, der Lieblingsautor heutiger Motivationscoaches, oder doch eher Cicero, Schulautor seit eh und je? Jede der 40 Autorenkarten ist ein Ergebnis akribischer Recherche und Informationsfilterung. So präsentiert die Kartenvorderseite die wichtigsten Daten und Fakten zum jeweiligen Autor.

Die Kartenrückseite bietet eine bunte Zusammenstellung skurriler und überraschender Zitate sowie Anekdoten, die mit dem Autor in Verbindung stehen. Zusammen mit dem Hintergrundbild stellt jede Spielkarte zugleich auch ein kleines Autorenportrait in Wort und Bild dar.

Innerhalb nur eines Semesters ein solches Projekt zu konzipieren und abzuschließen, war nur mit gut eingespieltem Teamwork möglich. Deshalb hatten sich die Studierenden in verschiedene Kleingruppen aufgeteilt, die



Spielleidenschaft und Erfindergeist: Bis das Quiztett präsentiert werden konnte, hatten die Studierenden in akribischer Recherchearbeit eine große Menge an Informationsmaterial gesichtet.

das Kartendesign, die Erstellung der Spielregeln, die Bildrecherche und das Lektorat übernahmen.

Dabei stellten sich Herausforderungen, die den gewöhnlichen Horizont eines Lateinstudiums weit übersteigen und von der Nutzung eines professionellen Designprogramms bis hin zu lizenzrechtlichen Fragen reichten. Das Ergebnis ist ein Spiel, das eine breite Zielgruppe anspricht. Das Quiztett kann in zahlreichen unterschiedlichen Spielen vom Quartett über das Autorentomino bis zu verschiedenen Quizformen ausprobiert werden. Denn QVIZ ILLE?, das im Uni-Shop verfügbar ist, können ab einem empfohlenen

Alter von 12 Jahren alle spielen, die Interesse an der Antike und am Knobeln haben. »Wir hoffen, dass dieses Spiel im Taschenformat zeigt, dass Thomas Murners alte Idee immer noch stimmt: Lernen kann, darf und soll vor allem eines machen – Spaß!«

Langversion dieses Beitrags:  
[www.uni-giessen.de/fbz/fb04/institute/altertum/philologie/projekte-forschung/quiztett](http://www.uni-giessen.de/fbz/fb04/institute/altertum/philologie/projekte-forschung/quiztett)  
Instagram: [klassphil\\_giessen](https://www.instagram.com/klassphil_giessen)

QVIZ ILLE? ist für 9 Euro im Uni-Shop erhältlich: [www.uni-giessen.de/ueberuns/uni-shop/buecher/quiz-ille](http://www.uni-giessen.de/ueberuns/uni-shop/buecher/quiz-ille)

## Gesellschaftliche Themen für den Schulalltag

Gießener Offensive Lehrerbildung: Befragung von Lehrkräften zur Entwicklung neuer Fortbildungsangebote

**mw.** Lehrkräfte in der Region Mittelhessen haben einen hohen Bedarf an Fortbildungen, die aktuelle gesellschaftliche Themen und deren Auswirkungen auf den Arbeitsalltag an Schulen aufgreifen. Das ist eines der Ergebnisse einer Bedarfsanalyse unter 208 Lehrkräften, die von der Gießener Offensive Lehrerbildung (GOL) in Kooperation mit dem Staatlichen Schulamt für den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis durchgeführt wurde.

### Medien im Unterricht

Bei der Frage nach ihren bevorzugten Fortbildungsinhalten nannten die Befragten am häufigsten die »Nutzung von Medien im Unterricht«. Fast drei Viertel der Teilnehmenden möchten sich auf diesem Gebiet weiterentwickeln. Ein ähnlich hohes Interesse besteht an »Medienbildung« und individuellen Förderungsmöglichkeiten für einzelne Schülerinnen und Schüler. Bei der Frage nach den wichtigsten Fortbildungsthemen landeten die Bereiche »Lehrkräftegesundheits« und »Inklusion« auf den vordersten Plätzen. Zwar zeigte die Befragung, dass die Mehrheit der teilnehmenden Lehrkräfte generell an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teilnimmt (95 Prozent) und dass ein großer Teil außerdem bereit wäre, für eine Fortbildung auch eine größere Entfernung zurückzulegen. Aus den Antworten wird aber auch deutlich, dass mangelnde Finanzierungsmöglichkeiten, die zeitliche und arbeitsbezogene Mehrbelastung sowie mangelnde Unterstützung von Schulleitungen Lehrkräfte von der Teilnahme an Fortbildungen abhalten.

### Wie kommt der Köder zum Fisch?

Mit der regionalen Bedarfsanalyse wurde erstmals eine empirische Basis für die Entwicklung neuer, auf den tatsächlichen Bedarf ausgerichteter Fortbildungsangebote in der Region Mittelhessen geschaffen. Die Daten stammen allerdings aus einer Erhebung zwischen November 2018 und April 2019 und damit aus der Zeit vor der Corona-Pandemie. Die Studie von Bianka Kaufmann und Ilka Benner ist mit dem Titel »Wie kommt der Köder zum Fisch? Ergebnisse einer regionalen Bedarfsanalyse zur Lehrkräftefortbildung« in den Gießener Beiträgen zur Bildungsforschung erschienen.

[http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2021/16210/pdf/Kaufmann\\_Benner\\_Koeder\\_2021.pdf](http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2021/16210/pdf/Kaufmann_Benner_Koeder_2021.pdf)

### GOL

Die Gießener Offensive Lehrerbildung (GOL) ist ein Strukturentwicklungsprojekt der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU), das der Sicherung und Entwicklung der Qualität der Lehrerbildung dient und im Rahmen der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

**GOL** GIEßENER OFFENSIVE LEHRERBILDUNG

(BMBF) aufgelegten Förderlinie »Qualitätsoffensive Lehrerbildung« von 2016 bis 2023 mit knapp elf Millionen Euro unterstützt wird. Die GOL arbeitet an Entwicklungsmaßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen, der Studienangebote, der Lehr- und Lernkultur sowie der Kommunikation und Kooperation mit außeruniversitären Akteuren in der Lehrerbildung. Innovationen sollen langfristig in bestehende Angebote integriert, Reformen von Curricula erarbeitet sowie veränderte Strukturen auf den Weg gebracht werden.

[www.uni-giessen.de/gol](http://www.uni-giessen.de/gol)

## Chemie für eine nachhaltige Zukunft

Nachhaltige Chemie in Studium und Lehre: Fachgebiet Chemie will Studierende in einem neuen Schwerpunkt künftig stärker für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren

**chb.** Das Thema Nachhaltigkeit als eines der zentralen Zukunftsthemen der Gesellschaft hat an der JLU einen hohen Stellenwert. Dies gilt für Forschung, Lehre und Transfer, erstreckt sich aber auch auf Betrieb und Governance. Ein gutes Beispiel dafür, wie das Thema in Studium und Lehre verstärkt zum Tragen kommt, bietet das Fachgebiet Chemie.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden in der Lehre künftig einen neuen Schwerpunkt im Bereich »nachhaltige Chemie« setzen und dazu Module für ihre Studierenden entwickeln. Das Angebot wird mit Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen aus Padua, Italien, konzipiert, der wichtigsten Partneruniversität der Gießener Chemie. Seit 2018 bieten JLU und Universität Padua ein Double-Degree-Programm im Master an.

Im Sommersemester 2021 wurde mit einem Wahlpflichtangebot zum Thema »Sustainability and circular economy:



Kreislaufwirtschaft, nachwachsende Rohstoffe, nachhaltige Energie- und Wasserwirtschaft: In der Lehre wird es an der JLU künftig einen neuen Schwerpunkt im Bereich »nachhaltige Chemie« geben.

sammenhänge aufzeigen. Zudem halten wir Kompetenzen im Bereich der nachhaltigen Chemie für wesentlich, damit unsere Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft erfolgreich sein können«, sagt Prof. Dr. Richard Göttlich, Studiendekan des Fachbereichs 08 – Biologie und Chemie. »Mit den Maßnahmen passen wir unsere Studiengänge an die Herausforderungen der Zukunft an.«

Eine nachhaltige Zukunft wird es ohne Chemie nicht geben. Auch bedeutende nationale und internationale Projekte wie der »Green Deal« oder die »klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft« erfordern innovative nachhaltige Ansätze. Vor dem Hintergrund knapper werdender Ressourcen sind das

Konzept einer Kreislaufwirtschaft – und damit Recycling – und die Verwendung nachwachsender Rohstoffe zentrale Bestandteile der Überlegungen, wie wir künftig nachhaltig leben können bzw. leben wollen. Im Hinblick auf eine nachhaltige Wirtschaft und Gesellschaft spielt die Chemie eine zentrale Rolle, denn sowohl für eine Kreislaufwirtschaft als auch für den Einsatz nachwachsender Rohstoffe oder eine nachhaltige Energie- und Wasserwirtschaft müssen neue chemische Prozesse entwickelt oder existierende Prozesse angepasst werden.

»Im Verhältnis zu den enormen Herausforderungen an die chemische Forschung spielt das Thema »nachhaltige Chemie« in der akademischen Lehre der Chemie – und damit in der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses – eine noch zu geringe Rolle. Auch im Wahlpflichtbereich als Ergänzung zu den Curricula sind an den meisten Standorten für Studierende der Chemie keine oder wenige Angebote vorhanden«, sagt Prof. Göttlich.

Daher wollen die Chemikerinnen und Chemiker an der JLU mit ihrem neuen Schwerpunkt diese Lücke schließen.

Unterstützt wird diese Maßnahme durch den Fonds der Chemischen Industrie (FCI), der auch die Entwicklung eines Praktikums zu »Sustainable Chemistry« unterstützt. Dadurch können neue Versuche zum Thema Nachhaltigkeit entwickelt werden,

die den Energie- und Ressourcenbedarf – beispielsweise den Wasserverbrauch – beleuchten. Die Studierenden werden dann anhand zahlreicher praktischer Beispiele erfahren, was für eine nachhaltige Synthesechemie erforderlich ist.

[www.uni-giessen.de/nachhaltigkeit](http://www.uni-giessen.de/nachhaltigkeit)

### #JLU Sustainability

the role of chemistry« bereits ein erstes Angebot zum Thema »Nachhaltigkeit« für Studierende des Fachbereichs gemacht. Dieses wurde von Prof. Dr. Silvia Gross, Gastdozentin aus Padua, und Prof. Dr. Bernd Smarsly, Physikalisch-Chemisches Institut der JLU, betreut und von den Studierenden sehr gut angenommen. Das Angebot soll daher weiter ausgebaut werden.

»Wir möchten die Chemie-Studierenden für das Thema Nachhaltigkeit begeistern und wissenschaftliche Zu-

# »Wirtschaft neu denken«

Grenzen von Markt und Wachstum: Ringvorlesung des Präsidenten diskutiert Lösungsansätze für eine gerechtere Wirtschaftsordnung – Nächste Veranstaltung am 24. Januar 2022

**chb.** Ein Plädoyer für »ein Wirtschafts-handeln, das die Naturgesetze anerkennt«, auf der einen Seite, ein dringender Appell, gemeinsam – jetzt (!) – zu handeln, um der Klimakrise zu begegnen und ein »Ökosystem des Wandels« zu ermöglichen, auf der anderen Seite. So unterschiedlich die Positionen auch sein mögen, außer Frage steht, dass es ökologischer Investitionen und eines politischen Modernisierungsansatzes bedarf, wenn wir die großen Herausforderungen der Zukunft annehmen und für eine gerechtere Wirtschaftsordnung eintreten wollen. Expertinnen und Experten diskutieren im laufenden Wintersemester im Rahmen der Ringvorlesung des Präsidenten Lösungsansätze zum Thema »Wirtschaft neu denken – Die Grenzen von Markt und Wachstum«.

Welche Zukunft hat unser auf Markt und Wachstum ausgerichtetes Wirtschaftssystem? Wer sind die Gewinner und wer die Verlierer? Welche Alternativen gibt es für eine gerechtere und nachhaltige Wirtschaft der Zukunft? Diese Fragen stehen in diesem Wintersemester im Mittelpunkt. »Wir werden im Laufe der Ringvorlesung erneut sehr unterschiedliche Perspektiven erleben«, verspricht JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee zur Eröffnung. Er dankte allen Rednerinnen und Rednern, dem Organisations- und Technik-Team sowie vor allem auch dem Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Alexander Haas, Dekan des Fachbereichs 02, der die Vorlesungsreihe koordiniert hat.

Sein Dank galt zudem der Gießener Hochschulgesellschaft (GHG), die die Reihe erneut finanziell unterstützt. Der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Volker Wissemann erinnerte daran, dass die GHG seit 1918 »fester Bestandteil der akademischen Kultur in Gießen« ist. »Freunde, Freundinnen und Förderer sind in ihr vereinigt, um Stadt und Universität miteinander zu verbinden«, sagte Wissemann und lud alle Zuhörenden herzlich ein, ebenfalls GHG-Mitglieder zu werden.

Zum wissenschaftlichen Auftakt schlug der renommierte Politikwissenschaftler Prof. Dr. Claus Leggewie, Inhaber der Ludwig-Börne-Professur an der JLU und Initiator des »Panel on Planetary Thinking«, am 25. Oktober eine thematische Brücke zur vorangegangenen Ringvorlesung des



Foto: JLU / Katrin Friese

»Worst-Case-Szenario« und ein Plädoyer für schnelles und entschlossenes Handeln: Klimaschutzaktivistin Luisa Neubauer zu Gast in der Universitätsaula.

Präsidenten der JLU, in der das Thema Nachhaltigkeit und ebenfalls die Klimakrise im Fokus gestanden hatten. Denn die Frage, wie wir Wirtschaft neu denken müssen, ist untrennbar mit den immensen Herausforderungen von Klima- und Artenschutz, aber gleichzeitig mit der Notwendigkeit sozialer Gerechtigkeit verknüpft.

Leggewie lenkte – auch vor dem Hintergrund der Regierungsbildung in Berlin – den Blick auf die Rolle des Staates. Nun, da die Grenzen der Regulierungsfähigkeit des Marktes und die negativen Folgen wirtschaftlichen Wachstums deutlich geworden sind,

müsse nach umweltverträglicheren Formen der Produktion und Verteilung gesucht und die Rolle des Staates neu justiert werden, so seine Überzeugung.

Die bekannte Klimaschutzaktivistin Luisa Neubauer plädierte am 22. November in ihrem Vortrag »Freiheiten bewahren durch eine neue Wirtschaft: Welche Wahl wir (noch) haben« leidenschaftlich für eine sofortige radikale Wende in der Klimapolitik. Neubauer, »Geografin in Ausbildung« und Master-Studentin (Universität Göttingen), Mitglied der Grünen und deutsche Stimme der Fridays-for-Future-Bewegung, prangert an, dass die Beschlüsse der

Weltklimakonferenz in Glasgow nicht weit genug reichen: »Wir rasen von Krise zu Krise. Die Krisen überschlagen sich. Kein Wunder, dass sich drei Viertel der jungen Leute auf der ganzen Welt von ihren eigenen Regierungen betrogen fühlen – zu Recht!« Neubauer appellierte an die neue Bundesregierung, Verantwortung zu übernehmen und den sofortigen Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas einzuleiten.

Neubauer skizzierte ein »Worst-Case-Szenario«: »Wir erleben gerade an jeder Ecke, wie planetare Grenzen gesprengt werden.« Bis zum Ende dieses Jahrhunderts werde sich die Erderwärmung um drei Grad erhöhen. Die Menschheit bewege sich in rasender Geschwindigkeit auf sogenannte Kipunkte zu, Momente, in denen sich selbst bestärkende Dynamiken eintreten, die sich nicht mehr aufhalten lassen. Am Ende gab sich die Aktivistin dennoch vorsichtig optimistisch: »Es ist nie zu spät für eine bessere und gerechtere Welt. Noch haben wir die Wahl.«

## Weitere Termine

**24. Januar 2022** · Prof. Dr. Bernhard Neumärker, Freiburg: »Das Netto-Grundeinkommen: Ein Krisengrundeinkommenskonzept als Einstieg in eine resiliente Governance- und Sozialstaatsreform«

**31. Januar 2022** (Nachholtermin)  
· Nicola Beer, Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments und Mitglied der FDP: »Wohlstand für alle – Soziale Marktwirtschaft verteidigen?!«

**7. Februar 2022** · Janine Wissler, Bundesvorsitzende DIE LINKE: »Alternativen zur Politik der verlorenen Zeit«

**14. Februar 2022** · Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln: »Perspektiven der Marktwirtschaft: Freiheit in der Wohlstandskrise«

Beginn jeweils 19 Uhr c. t.

Alle Vorträge können im Livestream verfolgt und später auf dem YouTube-Kanal der JLU nachgehört werden. Zahlreiche Publikumsfragen zu den Vorträgen belegen, dass die Ringvorlesung auch im hybriden Format eine gern besuchte Plattform für den öffentlichen Diskurs bietet.

[www.uni-giessen.de/ringvorlesung](http://www.uni-giessen.de/ringvorlesung)



Foto: JLU / Roland Dütsch

Großer technischer Aufwand: Viel passiert im Vorfeld und im Hintergrund, damit die Ringvorlesung auch in diesem Wintersemester im Hybridformat zu Hause an den Bildschirmen verfolgt werden kann.

## Digitale Medienkompetenz und interaktiver Ansatz

20 Jahre ZMI: Das Zentrum für Medien und Interaktivität lud anlässlich des Jubiläums vom 1. bis 5. November zur digitalen Aktionswoche ein – Impulsvorträge, Debatten, Lesungen und Tischgespräch mit den Gründungsdirektoren Prof. Claus Leggewie und Prof. Henning Lobin

**pm/chb.** Rückblick, Bestandsaufnahme und Ausblick: Das Zentrum für Medien und Interaktivität (ZMI) der JLU besteht seit 20 Jahren. Zum Jubiläum luden die Mitglieder der verschiedenen ZMI-Sektionen die Öffentlichkeit zu einer digitalen Aktionswoche mit hochkarätigen Gästen ein.

Wie hat sich unser Alltag unter dem Einfluss von digitalen und anderen Medien in den letzten Jahren und Jahrzehnten verändert? Was verschiebt sich durch die Pandemie? Welche medialen Transformationen erwarten uns in den nächsten Jahren? Die ZMI-Mitglieder tauschten sich zu diesen Themen aus und kamen mit den Gästen ins Gespräch, jeden Tag in einem anderen Format: in Impulsvorträgen und Debatten, Lesungen und Live-Talks, Interviews und Videobeiträgen.

Die ZMI-Jubiläumswache startete am 1. November mit einer Debatte der Sektion »Medien und Gender« zum Thema »Resisting Hypervisibility through Body Neutrality?«, bei der die Wiener Kulturwissenschaftlerin Dr. Elisabeth Lechner zu Gast war. Mitglieder der Sektion »Medien und Gender«

diskutierten mit ihr Fragen zu In- und Exklusion aufgrund von Körpermerkmalen, zum Umgang mit Selbstoptimierungszwang und zur Kommerzialisierung emanzipierter Konzepte wie Body Positivity.

Am Folgetag regte eine interaktive Podiumsdiskussion der Sektion »Educational Linguistics« zum Thema »Normal, Normalität, Norm? Zwischen sprachlicher Vielfalt und Norm in der Schule« zur Auseinandersetzung an: Namhafte Linguistinnen und Linguisten diskutierten über Fragen des Sprachgebrauchs im Spannungsfeld von bildungssprachlichen Erwartungen, schulischer Normierung und sprachlicher Vielfalt. Es folgte ein Roundtable der Sektion »Kunst und Medien« über »Mediale Rekonfigurationen nicht unbedingt interaktiver Medien: Comic und Theater«. Drei Kurzreferate gaben Impulse, um über das Zusammen- und Wechselspiel von analogen und digitalen Medien in unterschiedlichen Darstellungsformen und Aufführungspraxen nachzudenken.

Die Sektion »Macht – Medium – Gesellschaft« stellte am 3. November »Bil-

der der Pandemie« in den Mittelpunkt. Diskutiert wurden Fragen nach der Visualisierung eines kaum sichtbaren Phänomens: Viren. Die Bilder wurden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus kunsthistorischer und -didaktischer, soziologischer und philosophischer Perspektive beleuchtet.

Schließlich stand das ZMI selbst im Vordergrund: Die beiden Gründungsmitglieder und ehemaligen Geschäftsführenden Direktoren, Prof. Dr. Claus Leggewie, heute Inhaber der Ludwig-Börne-Professur der JLU, und Prof. Dr. Henning Lobin, Leiter des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim, unterhielten sich am 4. November im digitalen Tischgespräch »Digitale Transformationen. 20 Jahre Medien und Interaktivität« mit den beiden Geschäftsführenden Direktorinnen des ZMI, Prof. Dr. Katrin Lehnen und Prof. Dr. Greta Olson, über Anfänge, Umbrüche und Perspektiven von Medien und Interaktion. Zur Sprache kamen dabei auch Cyberangriffe, Pandemien sowie digitale Ungleichheiten.

Den Abschluss der Aktionswoche bildeten am 5. November eine Lesung

und ein Interview mit Laila Stieler, einer der renommiertesten Drehbuchautorinnen des deutschen Films. Mit Prof. Dr. Carsten Gansel und weiteren Mitgliedern der ZMI-Sektion »Medien und Didaktik« sprach Stieler über die besonderen, im deutschsprachigen Raum wenig erforschten Anforderungen des Schreibens für filmische Medien.

## Das ZMI

Das Zentrum für Medien und Interaktivität (ZMI) ist ein interdisziplinäres Forschungszentrum der JLU. Seit seiner Gründung im Jahr 2001 setzen sich die beteiligten Forscherinnen und Forscher mit medienbezogenen Fragen der individuellen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, rechtlichen, politischen und künstlerischen Gestaltung und Wirkung von Medien auseinander. Gegenstand der Forschung sind Digitalisierungsprozesse in Wissenschaft, Bildung, Politik, Wirtschaft und Kultur und ein verändertes Verständnis von Interaktivität und Partizipation.

[www.uni-giessen.de/zmi](http://www.uni-giessen.de/zmi)

## TERMINE

### Digitalisierung

Zehn Jahre islamische Theologie an der JLU – Digitale Ringvorlesung

Die islamische Theologie ist an der JLU wissenschaftlich fest verankert und feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Anlässlich des Jubiläums lädt das Team zu einer digitalen Ringvorlesung »Herausforderung Digitalisierung« ein. Am 17. Januar 2022 wird Prof. Mira Sievers, Berlin, auf die »Perspektive der Ethik in der islamischen Theologie« eingehen. Am 7. Februar wird İlhan İkliliç, Istanbul, die Covid-19-Infektion als »analoge Krankheit in einer digita-



len Welt« beleuchten und muslimische Perspektiven und ethische Reflexionen dazu einbringen. Alle Vorträge finden von 18 bis 20 Uhr digital statt.

[www.uni-giessen.de/fbz/fb04/institute/islamtheo/ringvorlesung](http://www.uni-giessen.de/fbz/fb04/institute/islamtheo/ringvorlesung)

### Faculty Club

Austausch in lockerer Atmosphäre an jedem Dienstag

Der Faculty Club bietet in diesem Wintersemester wieder wie gewohnt jeweils dienstags ab 17 Uhr in der Alten Gießerei im heiligenstaedt die Möglichkeit zum interdisziplinären Austausch in lockerer Atmosphäre. Der Faculty Club ist exklusiv für Mitglieder der Gießener Hochschulgesellschaft (GHG) zugänglich. Selbstverständlich gelten bei dieser Präsenzveranstaltung die aktuellen Hygiene- und Abstandsregeln. Aufgrund der behördlichen Vorgaben ist die Besucherzahl im Faculty Club auf 50 Personen limitiert, deshalb ist eine vorherige Anmeldung an veranstaltung@restaurant-heiligenstaedt.de notwendig.

[www.uni-giessen.de/ueber-uns/fc](http://www.uni-giessen.de/ueber-uns/fc)

### Seniorenvorlesungen

Nächste Runde der beliebten Reihe des Fachbereichs Medizin

Von Aorta bis Vorhofflimmern, vom Knie bis zu Rückenschmerzen: Die digitalen Seniorenvorlesungen des Fachbereichs Medizin sind im Wintersemester in eine neue Runde gegangen. Interessierte Gäste erwartet zu Beginn jedes Monats ein informativer Vortrag zu medizinischen Themen. Die organisatorische Federführung liegt in den Händen von Prof. Dr. Bettina Kemkes-Matthes, Fachärztin für Innere Medizin. Der jeweils aktuelle Beitrag ist – wie die vorhergehenden Vorträge auch – online abrufbar.

[www.med.uni-giessen.de/senioren](http://www.med.uni-giessen.de/senioren)



Wenn das Knie schmerzt ... Auch die Patella steht im Mittelpunkt einer der Medizin-Seniorenvorlesungen.

Foto: Coloubox.de / Phanuwat Nandee

# »Emotionale Pflaster«

»Was macht die Kunst im Klinikum?« – Künstlerischer Forschungsbericht liegt vor – Buchübergabe an den JLU-Lungenforscher und Ärztlichen Geschäftsführer des Universitätsklinikums Prof. Werner Seeger

► Von Dagmar Klein

Kunst im Klinikum – das ist in Gießen seit Jahren eine feste Größe. Im Jahr 2003 hat Renate Seeger-Brinkschmidt damit begonnen, Ausstellungen zu organisieren, bei denen Kunst von Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gezeigt wurde. Die Anfänge fanden zunächst im kleinen Rahmen in der alten Klinik für Innere Medizin statt, später kam das Herzkatheterlabor dazu. Im Rahmen der Zusammenarbeit entwickelte sich eine Freundschaft zur Kunsthistorikerin Dr. Susanne Ließegang.

Als der Neubau des UKGM am Standort Gießen im März 2011 eröffnet wurde, war beiden Frauen klar, dass es mit der Kunst im Klinikum weitergehen sollte, wenngleich mit einem neuen Konzept. »Kunst ist mehr als Bildchen-an-die-Wand-hängen«, lautet ein zentrales Statement von Ließegang. In der Folge wurde 2014 die Projektstelle der Kunstbeauftragten im Klinikum eingerichtet und im Jahr 2016 der unterstützende Freundeskreis gegründet, deren Vorsitzende Seeger-Brinkschmidt ist.

Die Corona-Pandemie-Zwangspause nutzte Ließegang, um ihre Reflexionen zu »Kunst im Klinikum« voranzutreiben und ein Buch zu erstellen. Sie erhielt ein Stipendium der Hessischen Kulturstiftung, deren Vertreterin Claudia Scholtz anlässlich der Buch-



Kunst im Klinikum – eine feste Größe in Gießen: Dr. Susanne Ließegang, Nikolaus Koliusis und Renate Seeger-Brinkschmidt (v. l.) stellen der Öffentlichkeit einen künstlerischen Forschungsbericht vor.

übergabe Ende September eigens aus Wiesbaden anreiste, um ein Grußwort zu sprechen.

Der renommierte JLU-Lungenforscher und Ärztliche Geschäftsführer des UKGM am Standort Gießen, Prof. Dr. Werner Seeger, nahm das Buch mit Freude entgegen. Er habe die Kunst im Klinikum all die Jahre befürwortet, lobte Ließegang. Das sei in der Folge der »harmonischen Schwingungen« durch seine Frau Renate geschehen, sagte er schmunzelnd. Für die Kaufmännische Geschäftsführerin Dr. Christiane Hinck-Kneip ist die Kunst, die außer am Kapellengang auch an verschiedenen anderen Stellen des Klinikums zu sehen ist, mittlerweile ein wichtiger Bestandteil ihres Arbeitsplatzes. »Künstler schauen anders als wir in unserem Alltag. Das wahrzunehmen ist immer eine Bereicherung.«

Für die Bucherstellung wollte Ließegang eine »bildmächtige« Aufmachung. Darum bat sie den Künstler Nikolaus Koliusis dazu, mit dem sie 2018/19 bereits die Ausstellung »Was macht die Kunst im Klinikum?« erstellt hatte. Das sei damals der erste Schritt

der Reflexion gewesen, erzählte sie, doch habe sie sich immer gewünscht, die Entwicklung gedruckt nachlesbar zu machen. Auf diese Weise könnten alle daran teilhaben und den Prozess weiterentwickeln. Bei ihr stehe nicht die Idee »Kunst heilt« im Vordergrund, denn das sei nicht wirklich belegt. Für sie seien die Unterbrechungen des Alltags das Wichtige: »Wenn man hier durch die Gänge geht und irgendwo ein sinnbildliches »Hallo« wahrnimmt, das von Gedanken und Sorgen ablenkt, dann ist viel erreicht.«

Aber nicht nur die Kunst an den Wänden wird im Buch gewürdigt, auch die anderen kulturellen Events sind mit vielen Bildern und wenigen Worten dokumentiert. Dazu gehören die Kunstgespräche, das umfangreiche Fotoporträtprojekt im Klinikum (270 Berufe, 30 Nationen) sowie die Beiträge der Tanzcompagnie des Stadttheaters Gießen während der TanzArt-ostwest-Festivals.

Der aus Stuttgart angereiste Nikolaus Koliusis nahm den Faden auf und bezeichnete das Buch als eine Sammlung von »emotionalen Pflastern«. Die Kunst im Klinikum komme in Gießen ohne festes Programm daher, sei offen und auf Kommunikation ausgerichtet – »ein echtes Alleinstellungsmerkmal«. Und er kennt sich aus, arbeitet schon seit den 1990er-Jahren mit verschiedenen Krankenhäusern zusammen. Zur Erinnerung: Von ihm stammt auch die 1996 angebrachte Blaue Kugel vor dem Chirurgie-Treppenhaus, die längst zum allgemein bekannten Treffpunkt am Klinikum geworden ist.

Wer das Buch »Was macht die Kunst im Klinikum – Ein Forschungsbericht« erwerben möchte, kann sich an die Autorin wenden: [s.liesegang@t-online.de](mailto:s.liesegang@t-online.de). Ansonsten wird der Band künftig bei Kunstgesprächen und Vernissagen für 24 Euro angeboten.



Kunst im Klinikum: Auch an die Ausstellung »Konsorten« von Ana Laibach wird in der aktuellen Publikation erinnert.



DENK-MAL: UNIKUNST 77

## Kampf gegen die Pietisten

Erinnerung an mehrere Generationen der Familie Liebknecht – Grabstein des Mathematikers und Theologen Prof. Johann Georg Liebknecht kürzlich identifiziert

► Von Dagmar Klein

Die Liebknechts stellten in Gießen über mehrere Generationen Staatsbedienstete in verschiedenen Ämtern. Der letzte hier Geborene war Wilhelm Liebknecht (1826–1900), der Mitbegründer der SPD ist. Bekannter ist sein Sohn Karl, der in die politischen Fußstapfen des Vaters getreten war, zum linken Flügel der Partei (USPD) gehörte und wie Rosa Luxemburg kurz nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, in den Wirren der Revolution, ermordet wurde. Der erste Liebknecht hingegen, der sich in Gießen niederließ, ist kaum bekannt, obwohl sein eindrucksvolles Porträt in der Professoren-galerie hängt.

Die Liebknechts stammen aus Thüringen. Prof. Johann Georg Liebknecht (1679–1749) wurde in Wasungen geboren, wo sein Vater Schulmeister war. Er studierte in Jena Theologie, Physik und Mathematik. Dort wurde der Mathematiker Gottfried Wilhelm Leibniz auf ihn aufmerksam und empfahl ihn an die Landesuniversität in Gießen.



Fotos: Dagmar Klein

Mit Ornamenten reich verziert: Dieser Grabstein, der mit lateinischer Inschrift an Katharina Elisabeth Liebknecht erinnert, ist augenfällig rechts neben dem Eingang zur Kapelle auf dem Alten Friedhof angebracht.

Von 1707 bis 1737 lehrte Georg Liebknecht an der Ludoviciana Mathematik, ab 1721 bis zu seinem Tod auch Theologie.

Als Mathematiker zählt er zu den bedeutendsten seiner Zeit, war Mitglied in den maßgeblichen Wissenschaftsgesellschaften. Das Fach war damals weitgefasst, es schloss Gebiete wie Architektur, Astronomie, Me-

chanik, Geometrie, Mineralogie und Bergwerkskunde mit ein. Johann Georg Liebknecht ist die erste Schrift über Grabungen an Grabhügeln um Gießen zu verdanken. Als Theologe stand er der Stipendiatenanstalt vor und kämpfte als orthodoxer Lutheraner energisch gegen die Pietisten um Graf Zinzendorf und die Herrnhuter Brüder-gemeine, die in der Wetterau kurzzeitig eine Niederlassung hatten.

Georg Liebknecht hatte mit zwei Ehefrauen 21 Kinder, die nicht alle das Erwachsenenalter erreichten. Seine erste Frau Katharina Elisabeth, geb. Elwert, starb mit 33 Jahren während der sechsten Schwangerschaft. Für sie ließ er einen großen, reich ornamentierten Grabstein mit lateinischer Inschrift errichten, der bis heute sehr augenfällig rechts neben dem Eingang zur Kapelle auf dem Alten Friedhof angebracht ist.

Der Grabstein von Prof. Liebknecht selbst konnte nun auch identifiziert werden, dank alter Schriftquellen, in denen der Stein beschrieben ist (F. W. Weitershaus, Die Liebknechts, in MOHG 1975). Die Sandsteinplatte



Christus mit der Fahne weidet seine Herde; zwei Engel halten darüber das Liebknecht'sche Wappen: Erst spät konnte diese Sandsteinplatte Prof. Johann Georg Liebknecht zugeordnet werden.

befindet sich an der Westmauer am Nahrungsberg, zur Nordwestecke des Friedhofs hin (Licher Straße).

Lesbar ist die Inschrift auf dem Mittelteil schon seit langem nicht mehr, aber die bildliche Darstellung in der Giebelzone ist erhalten: Christus mit der Fahne, seine Herde weidend. Darüber schweben zwei Engel, die das Liebknecht'sche Wappen halten.

## Wie es in den Wald hineinruft ...

Musikstudierende errichten temporären Klangpfad – Einladung zum Lauschen und Musizieren im Wald am Philosophikum II – Enttäuschung über Zerstörung und Diebstahl

**uw/chb.** Wie es in den Wald hineinruft, so schallt es heraus! Dieses Sprichwort kennt wohl jede und jeder. Doch was genau dort aus dem Wald schallt und wie das klingt, ist weit weniger bekannt. Wie klingt eigentlich der Wald, der oft als Ort der Stille bezeichnet wird, und was klingt da?

Im Rahmen eines praktischen Projekts hatten Lehramtsstudierende des Instituts für Musikwissenschaft und Musikpädagogik der JLU unter der Leitung von Dr. Ulrike Wingenbach (Vertretung der Professur für Musikpädagogik) auf dem Gelände des Philosophikums II zum Auftakt des Wintersemesters einen temporären Klangpfad errichtet.

Neben Windspielen, anregenden Höraufgaben und einem Geräusche-Pfad fanden die Besucherinnen und Besucher dort auch eine selbstgebaute Steeldrum

zum Ausprobieren. Es war klar, dass die in Eigenarbeit hergestellten Stationen Wind und Wetter nicht auf Dauer standhalten würden, allerdings wurden einige Installationen sehr schnell mutwillig zerstört – und zwischenzeitlich erneut aufgebaut – oder sogar komplett gestohlen. Eine sehr enttäuschende Erfahrung für alle Beteiligten.

Das Projekt verdient indes große Anerkennung und könnte vielleicht sogar Nachahmer finden: Nachdem eine Menge an Ideen zusammengekommen war, wie man sein Ohr auf einem Waldspaziergang im Besonderen einsetzen könnte und welche Materialien dazu benötigt würden, hatten die Studierenden in handwerklicher Eigenarbeit und mit großem Engagement die unterschiedlichen Stationen hergestellt und eigens installiert.



Fotos: Lora Winkentin

Klänge im Wald: Mit der Steeldrum können auch kleine Melodien gespielt werden.



Windspiele zum Lauschen: Mit viel Aufwand und Liebe zum Detail wurden die Stationen errichtet.

Spaziergängerinnen und Spaziergänger sind auch weiterhin eingeladen, im Wald eine Ruhepause einzulegen, sich hinzusetzen und die Geräusche des Waldes ganz bewusst wahrzunehmen und einzuordnen, mit Materialien des Waldes Klänge zu erzeugen oder sogar selbst im Wald und mit dem Wald zu musizieren.

Der Klangpfad befindet sich in der Nähe der Bushaltestelle Rathenaustraße. Von dort aus folgt man einfach dem Waldweg am Bach entlang Richtung Schiffenberg und stößt automatisch auf die verschiedenen Stationen. Die eigenen Eindrücke können Interessierte auch auf dem folgenden Youtube-Kanal teilen:

[www.youtube.com/channel/UCRy2TaTjSurw9MkljXlnzug](https://www.youtube.com/channel/UCRy2TaTjSurw9MkljXlnzug)

## Mittelalterliche Bibliothek erlebt den Medienwandel

DFG fördert Projekt zur Digitalisierung der Handschriften des Fraterherrenstiftes St. Markus in Butzbach – Ideale technische Voraussetzungen und aufwändige Vorarbeiten

► Von Dr. Carola Fey

»Wir predigen schriftlich und bemühen uns darum, dass heilige Bücher und heilige Schriften vervielfältigt werden und in den Dienst vieler kommen.« So beschrieb der bedeutende Theologe und Propst des Butzbacher Markusstiftes Gabriel Biel (1420–1495) das »Predigen mit der Feder« als eine für das Selbstverständnis der geistlichen Gemeinschaften der Fraterherren zentrale Aufgabe. 221 Handschriften und mehr als 300 Inkunabeln aus dem Fraterherrenstift Butzbach werden heute in der Universitätsbibliothek Gießen verwahrt. Diese Bände lassen die Schreibtätigkeit der Fraterherren, ihre Wertschätzung der Bücher und ihre Aufgeschlossenheit gegenüber dem Medium des Buchdrucks bis heute erkennen.

Nachhaltig und leserfreundlich präsentieren sich die Butzbacher Bände. Hölzerne Buchdeckel, die mit geprägtem Leder bezogen sind, Gliederungen durch Inhaltsverzeichnisse und Blattweiser, farbig markierte Textanfänge sowie

zweispaltige Schriftspiegel sind Ausstattungsmerkmale, welche die mehr als 500 Jahre alten Bücher als wertgeschätztes Schrifttum für das Studium der mittelalterlichen Theologen ausweisen.

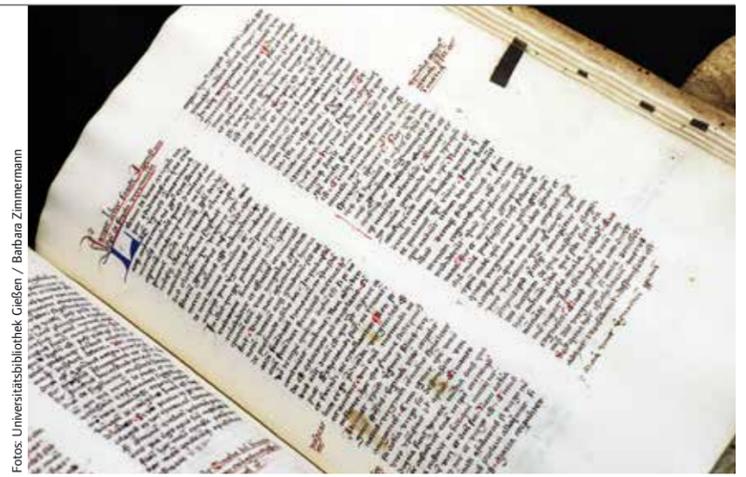
Bemerkenswert sind die Bücherschätze nicht allein ihres Umfangs und ihrer Ausstattung wegen, sondern vor allem, weil mit den mehr als 500 Bänden der einzige zusammenhängende Bestand einer mittelalterlichen Bibliothek der Fraterherren an einem Standort existiert.

Die Butzbacher Handschriften enthalten ein breites Spektrum an theologischen und philosophischen Texten. Unter den Predigten und Traktaten haben die Texte von Gabriel Biel eine besondere Bedeutung. Erhalten sind auch liturgische Bücher mit Noten, die eigens für den Gebrauch in der Butzbacher Liturgie geschaffen wurden.

Seit September 2020 werden die Butzbacher Handschriften, die etwa die Hälfte des Bestands der mittelalterlichen Handschriften der Gießener Universitätsbibliothek bilden, auf der Grundlage zweier gedruckter wissenschaftlicher Handschriftenkataloge digitalisiert. Das für 19 Monate von der Deutschen For-

schungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekt beinhaltet die Digitalisierung, die Erstellung von Katalogisaten im Online-Katalog des Bibliothekssystems mit der Einbindung von Norm- und Strukturdaten sowie die Berücksichtigung neuer Forschungsdaten. Die Handschriften werden sowohl im Gießener Online-Portal DIGISAM als auch in dem im Aufbau befindlichen neuen Handschriftenportal, das mit Unterstützung der DFG entsteht, präsentiert. Für diese umfangreichen Aufgaben stellt die DFG Mittel für eine wissenschaftliche Mitarbeiterin und zwei Scan-Operatoren bereit.

Die idealen technischen Voraussetzungen für die Digitalisierung eines solch umfangreichen Handschriftenbestandes (über 115.000 Scans) wurden – als Eigenleistung der Universitätsbibliothek für das Projekt – durch die Anschaffung eines Grazer Kamera- oder Buchtisches



Fotos: Universitätsbibliothek Gießen / Barbara Zimmermann  
Theologische Sammelhandschrift Hs 764, fol. 270r.

Als Vorarbeiten und begleitend zur Digitalisierung konnten im Rahmen des vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) geförderten »Landesprogramms zum Erhalt des schriftlichen Kulturguts in Hessen« in den Jahren 2018 bis 2021 inzwischen zehn Butzbacher Handschriften zeitintensiv und nachhaltig restauriert werden, die von Tintenfraß teils erheb-

Außerdem konnten alle mittelalterlichen Handschriften der UB zu ihrem Schutz vollständig mit säurefreien Klappdeckelboxen verpackt werden. Möglich war dies durch eine Förderung im Rahmen des »Sonderprogramms zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Deutschland« der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), durch die Koordinierungsstelle für den Erhalt des schriftlichen Kulturguts (KEK) an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz – sowie das hessische Landesprogramm.

Die Digitalisierung ermöglicht erstmals die virtuelle Zusammenführung der im Sondermagazin der Gießener Universitätsbibliothek nach Themengebieten verteilt aufgestellten Handschriften. Die digitale Rekonstruktion dieser theologischen und buchgeschichtlich singulären Sammlung als virtuelle Bibliothek stellt nunmehr eine anwenderfreundliche Quellengrundlage für Forschungen zur Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte am Vorabend der Reformation und zur buchgeschichtlichen Übergangsphase des Gutenbergzeitalters dar.

Dass die Butzbacher Schriften durch die Digitalisierung wiederum »vervielfältigt werden und in den Dienst vieler kommen«, wäre gewiss im Sinne von Gabriel Biel und der Butzbacher Fraterherren gewesen.

<https://digisam.ub.uni-giessen.de/ubg-ihd-fb>



### Die Sammlungen der Universitätsbibliothek

Die Sammlungen der Universitätsbibliothek sind nur zum kleineren Teil das Resultat eines planmäßigen und systematischen Aufbaus, in hohem Maße dagegen von Wechselfällen und Zufälligkeiten der Zeitläufte geprägt. So finden sich darunter nicht nur über 400 mittelalterliche Handschriften und etwa 900 frühe Drucke, sondern beispielsweise auch Papyri, Ostraka und Keilschrifttafeln neben einer Sammlung historischer Karten. Außergewöhnliches, wie historische Globen und eine umfassende Sammlung von studentischen

Stammbüchern, wird ebenso sorgfältig bewahrt wie eine Grafiksammlung zeitgenössischer Kunst. Bücher und Objekte haben oft namhafte Vorbesitzer und eine interessante Geschichte. Sie führen kein museales Dasein in der Universitätsbibliothek, sie sind vielmehr Gegenstand von Lehre und Forschung, werden digitalisiert und erschlossen. Und wir tragen Sorge für die Erhaltung der empfindlichen Zimelien auch für zukünftige Generationen. Wir stellen Ihnen im uniforum ausgewählte Stücke der Sammlungen vor.



Ideale technische Voraussetzung: Aufwändige Arbeit am Grazer Buchtisch.

zur Retrodigitalisierung wertvoller Bücher geschaffen: Mit der hochauflösenden Microbox-Kamera können Aufnahmen mit 600 dpi erstellt werden; die Buchwiege ermöglicht das bestandsschonende Scannen der Bände bei einem geringen Öffnungswinkel von etwa 105°.

lich befallen waren. Durch die damals verwendete Eisengallustinte war es bereits zu Mikrorissen und Ausbrüchen in den Blättern gekommen. Erst dank der erfolgreichen Sicherungsmaßnahmen ist die Digitalisierung im Rahmen des DFG-Projekts durchführbar.



### Ernährungskommunikation

Der Band bietet einen umfassenden Überblick über den Stand der sozialwissenschaftlichen Ernährungsforschung: von interdisziplinären Perspektiven über Kontexte und theoretische Bezüge bis hin zu verschiedenen methodischen Ansätzen, die an exemplarischen Studien veranschaulicht werden. Damit ist er in seiner wissenschaftlichen Ausrichtung sowie seiner thematischen Fokussierung auf Ernährungs-

Diskurse und Herausforderungen mit ein.

Prof. Dr. Jasmin Godemann leitet das Fachgebiet Kommunikation und Beratung in den Agrar-, Ernährungs- und Umweltwissenschaften an der JLU, wo Dr. Tina Bartelmeß bis März 2021 als Postdoktorandin tätig war.

**Jasmin Godemann, Tina Bartelmeß (Hrsg.): Ernährungskommunikation. Interdisziplinäre Perspektiven – Theorien – Methoden, 423 Seiten, VS Verlag für Sozialwissenschaften 2021, 89,99 Euro, ISBN 978-3-658-27313-2**

**Gießen im Wandel der Zeit**

Die Neubestimmung der Universitätsstadt Gießen im 21. Jahrhundert hat längst begonnen. Rekonstruktionen, Museen und Gebäude lassen die Vergangenheit punktuell wiederaufleben. Einen Einstieg in die Stadtgeschichte bietet ein kürzlich erschienener neuer Gießen-Band. »825 Jahre nach der ersten Erwähnung Gießens lohnt sich eine episodische Reise ins Gießen in bewegte und bewegende



Zeiten und in eine offene Zukunft«, heißt es in der Vorstellung.

Gießens Existenz beginnt fast ohne Vorgeschichte. Als die Herren von Gleiberg im 12. Jahrhundert ihr Territorium teilen, baut sich Wilhelm eine Wasserburg mitten ins Tal der Lahn. So tritt »Giezen« 1197 in einem Urkundenbuch des Deutschen Ordens erstmals in die Welt. 50 Jahre später gilt die Siedlung schon als Stadt. Ein markantes Eigenleben aber kann ihre Bürgerschaft kaum entwickeln. Als Nebenresidenz vor allem der Landgrafen von Hessen-Darmstadt bekommt Gießen 1607 dann aber sein größtes Geschenk: die Universität ... Seitens der JLU hat Dr. Joachim Hendel, Leiter des Universitätsarchivs, Bildmaterial zur Verfügung gestellt.

**Martin Wein: Gießen im Wandel der Zeit, 144 Seiten, WIKOMmedia Verlag 2021, 29,90 Euro, ISBN 978-3-9822308-3-2**

**Das Hören des Menschen**

Neben dem Sehen ist das Hören die wichtigste Sinnesmodalität des Menschen, weil es die Basis für unsere Kommunikation bildet. Hören bedeutet, dass unser Ohr und Gehirn aus sehr kleinen Luftdruckschwankungen sinnvolle Information gewinnt. Dabei laufen überaus komplexe Verarbeitungsprozesse

ab. In diesem Buch werden die physikalischen, anatomischen und physiologischen Grundlagen erklärt und die Bedeutung des Hörens für unser Leben beschrieben. Dies umfasst Alltagsphänomene des Hörens sowie Sprache, Musik und technische Anwendungen in der Raumakustik oder Technik (Lärmschutz, MP3-Codierung). Medizinische Themen wie Ultraschalluntersuchungen und die Diagnose und Therapie von



Hörstörungen werden ebenfalls erläutert. Autor Prof. Dr. Wolfgang Skrandies ist Professor für Physiologie an der JLU.

**Wolfgang Skrandies: Das Hören des Menschen. Physik – Psychologie – Physiologie, 166 Seiten, Verlag Königshausen & Neumann 2021, 19,80 Euro, ISBN 978-3-8260-7440-0**

**Physik für Mediziner**

Anschaulich und interessant vermittelt dieses Werk die großen



Themen der Physik für Studierende aller medizinischen Fachrichtungen. Es ist sowohl zur Aneignung von Wissen als auch zum Nachschlagen der wichtigsten Zusammenhänge geeignet. Die Kapitel bauen logisch aufeinander auf und können ohne Vorkenntnisse auf dem jeweiligen Gebiet bearbeitet werden. Komplexe Zusammenhänge werden kompakt und mit Hilfe vereinfachender Skizzen und Schemata erläutert. Umfangreiche Aufgabenblöcke am Ende jedes Kapitels dienen zur Einübung und Überprüfung des Gelernten sowie zur Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung.

Autor Mustafa André Schmidt ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am II. Physikalischen Institut der JLU.

**Mustafa André Schmidt: Physik für Mediziner, 367 Seiten, De Gruyter Oldenbourg 2021, 39,95 Euro, ISBN 978-3-110-69292-1**

**Psychische Erkrankungen – und die Auswirkungen einer Pandemie**

Was machen Pandemien, Quarantänemaßnahmen, Kurzarbeit und viele andere Veränderungen mit unserer Psyche? Dieses Buch liefert Hintergrundinformationen und zeigt psychische, psychosomatische und somatische Auswirkungen der generell mit der Pandemie verbundenen Belastungen auf. Es bietet die wichtigsten Fakten zu den häufigsten psychischen Krankheitsbildern. Anhand von konkreten Fallbeispielen, bei denen die COVID-19-Pandemie Einfluss auf die psychische Gesundheit genommen hat, wird gezeigt,



was getan werden sollte, um den Teufelskreis der Belastungen, die mit der langanhaltenden Pandemie verbunden sind, abzumildern.

Mitherausgeber Prof. Dr. Dr. Matthias J. Müller ist apl. Professor für Psychiatrie an der JLU.

**Matthias J. Müller, Mathias Berger (Hrsg.): Psychische Erkrankungen – und die Auswirkungen einer Pandemie, 200 Seiten, Urban & Fischer Verlag / Elsevier GmbH 2021, 24 Euro, ISBN 978-3-437-21702-9**



kommunikation einzigartig. Zudem bezieht er aktuelle gesellschaftliche

# »Menschen, die viel zu wenig gehört werden«

Lehramtsstudent Sascha Johann engagiert sich als Jugendbotschafter bei der Nichtregierungsorganisation ONE – Lobbyarbeit für Bildung und Klimagerechtigkeit

► Von Lina Matzke

Klassische Lobbyarbeit vermutet man eher in der Industrie und Wirtschaft, weniger im Bereich Soziale Gerechtigkeit. Dass das nicht stimmt, zeigt Sascha Johann. Er macht Lobbyarbeit für Menschen, »die einfach viel zu wenig gehört werden«. Der 25-jährige JLU-Student ist seit Anfang März einer von rund 50 Jugendbotschafterinnen und -botschaftern, die in Deutschland die Nichtregierungsorganisation ONE vertreten.

Die von Bono, Sänger und Songwriter der Rockband U2, sowie anderen Aktivistinnen und Aktivisten gegründete Bewegung ONE setzt sich weltweit mit Lobby- und Kampagnenarbeit für die Bekämpfung extremer Armut und vermeidbarer Krankheiten bis 2030 ein –

vor allem im Globalen Süden. In jedem Jahr gibt es ein Schwerpunktthema, für das sich ONE besonders einsetzt. Dass es in diesem Jahr um Bildung geht, passe perfekt für ihn, sagt Johann. Bildung und Bildungsgerechtigkeit liegen ihm besonders am Herzen, aber auch die Themen globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit sind ihm wichtig.

Auf ONE wurde er durch sein Engagement bei Students for Future aufmerksam, denn auch die bekannte Klimaaktivistin Luisa Neubauer war bereits Jugendbotschafterin bei ONE. Davon inspiriert, bewarb er sich bei der Initiative.

Im Auftrag von ONE sucht Sascha Johann nun das Gespräch mit Politikerinnen und Politikern, Vertreterinnen und Vertretern der Medien und versucht, Menschen für globale Ungerechtigkeit zu sensibilisieren.



Engagement für Bildung und Klimagerechtigkeit: Sascha Johann ist Jugendbotschafter der gemeinnützigen Organisation ONE.

Was ihm besonders Spaß macht, ist das Vernetzen mit anderen Jugendbotschafterinnen und -botschaftern (Jubos) in ganz Deutschland, aber auch europaweit. Denn: »So merkt man, dass man kein Einzelkämpfer ist, sich gemeinsam für eine Sache einsetzt und etwas bewegen kann.« Auf Social Media ist er ebenfalls aktiv, dort spricht er im Livestream

mit Politikerinnen und Politikern oder informiert über wichtige Themen. Besonders bei der Bundestagswahl war Sascha Johann aktiv, traf mit Pressebegleitung die Spitzenkandidatinnen und -kandidaten, aber auch weniger bekannte Politikerinnen und Politiker der demokratischen Parteien zu Gesprächen, um auf seine Themen aufmerksam zu

machen. Dazu gehört auch das Nachhören nach der Wahl und das Einfordern von zugesagter Unterstützung immer wieder aufs Neue.

Seit 2016 studiert Sascha Johann an der JLU Gymnasiallehramt mit den Fächern Biologie und Politik & Wirtschaft und arbeitet daneben in der Biologiedidaktik und Didaktik der Sozialwissenschaften. Sein Studium helfe ihm sehr bei seiner Arbeit, er habe gute Vorkenntnisse, könne die gelernten Inhalte einbringen und sich gleichzeitig auch vernetzen, berichtet er.

Das Studium hat ihn auch dazu ermutigt, politisch aktiv zu werden: »Durch meine Tätigkeit in der Fachschaft und in verschiedenen Gremien habe ich gemerkt, dass man etwas verändern und bewirken kann.« Er erzählt von einem Erlebnis in einem Seminar über europäische Flüchtlingspolitik, bei dem eine Dozentin den Studierenden bewusstgemacht habe, wie wichtig das gegenseitige Zuhören und auch die Leidenschaft für Politik sei – gerade bei angehenden Lehrerinnen und Lehrern. Ihm ist es wichtig zu zeigen, dass man auch als Einzelnr etwas erreichen kann, um seinen Schülerinnen und Schülern später glaubwürdiger vermitteln zu können: Demokratie lebt davon, dass sich auch Einzelne einbringen.

Das Examen ist nun geschafft, was Sascha Johann danach machen möchte, steht noch offen: entweder einen Referendariatsplatz suchen oder vielleicht doch an der JLU eine Promotion im Bereich der Didaktik beginnen. Jugendbotschafter für ONE möchte er im nächsten Jahr aber auf jeden Fall noch bleiben.

#JLUstudents

## NEUE PROFESSORINEN UND PROFESSOREN



Foto: JLU / Rolf K. Wegst

Fachbereich 04

**Prof. Dr. Bettina Brockmeyer**  
Neuere Geschichte  
(19. und 20. Jahrhundert)

Prof. Dr. Bettina Brockmeyer, Jahrgang 1974, hat seit Oktober die Professur für Neuere Geschichte (19. und 20. Jahrhundert) inne.

Sie studierte zunächst Rechtswissenschaften und Philosophie, dann Germanistik, Geschichte, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum und am University College Cork (Irland). Stipendiatin am DFG-Graduiertenkolleg »Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung« (Frankfurt/M., Kassel) war sie von 2002 bis 2005. Ein Jahr lang vertrat sie die Assistenz am Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Universität Göttingen; im Jahr 2007 schloss sie ihre Promotion an der Universität Kassel ab. Anschließend war sie bis 2018 Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Akademische Rätin auf Zeit an der Fakultät für Geschichtswissenschaft der Universität Bielefeld. Dort habilitierte sie sich 2019. Seit Oktober 2018 bis zu ihrem Ruf an die JLU war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg, Gastwissenschaftlerin am Arbeitsbereich Globalgeschichte der Universität Hamburg und Vertretungsprofessorin für Allgemeine Geschichte der Neuesten Zeit an der Universität Greifswald.

In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit der Geschichte des europäischen Kolonialismus sowie mit Themen der Geschlechter-, Körper- und Medizingeschichte.



Foto: JLU / Rolf K. Wegst

Fachbereich 07

**Prof. Dr. Daniel Kaiser**  
Neuroinformatik

Prof. Dr. Daniel Kaiser, Jahrgang 1986, hat seit Oktober die Tenure-Track-Professur für Neuroinformatik am Mathematischen Institut inne.

Er studierte von 2007 bis 2012 Diplom-Psychologie an der Universität Regensburg und wurde 2015 an der Universität Trient (Italien) in Kognitions- und Neurowissenschaften promoviert. Nach Tätigkeiten als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Trient und an der Freien Universität Berlin war er von 2019 bis 2021 als Lecturer an der Universität York (England) tätig.

Mit seiner Forschung will Prof. Kaiser grundlegende Mechanismen der visuellen Wahrnehmung entschlüsseln. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei darauf, wie sich Menschen erfolgreich in komplexen natürlichen Umgebungen zurechtfinden und welche Gehirnprozesse dies unterstützen. Um dies herauszufinden, kombiniert Kaiser neurowissenschaftliche Untersuchungsmethoden wie Elektroenzephalographie und Kernspintomographie mit innovativen Methoden der computer-gestützten Datenanalyse. Seine Forschung wurde in den letzten Jahren unter anderem im Projekt »Objekte in Szenen« von der DFG gefördert.

Prof. Kaiser ist Mitglied im »Center for Mind, Brain and Behavior« (CMBB) der Universitäten Gießen und Marburg und im vom Land Hessen geförderten gemeinsamen Clusterprojekt »The Adaptive Mind«.



Foto: JLU / Katharina Friese

Fachbereich 08

**Prof. Dr. Kerstin Kremer**  
Biologiedidaktik

Prof. Dr. Kerstin Kremer, Jahrgang 1975, hat seit Oktober die W3-Professur am Institut für Biologiedidaktik inne.

Sie studierte Biologie und Chemie an der JLU und absolvierte das Referendariat am Studienseminar Wiesbaden. Im Jahr 2010 wurde sie mit einer Arbeit über das Naturwissenschaftsverständnis von Jugendlichen im Fach Didaktik der Biologie an der Universität Kassel promoviert. Im Jahr 2014 folgte ein Ruf auf die Professur für Didaktik der Biologie und Chemie an die RWTH Aachen. Von 2015 bis 2019 war Kremer Professorin für Didaktik der Biologie und stellvertretende Direktorin der Abteilung Didaktik der Biologie am Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik an der Universität Kiel.

Vor ihrem Ruf an die JLU hatte sie die Professur für Didaktik der Biologie inne und war zugleich Direktorin des Instituts für Didaktik der Naturwissenschaften (IDN) an der Universität Hannover. In Hannover engagierte sie sich u. a. als stellvertretendes Mitglied des Senats und der Senats-AG Nachhaltigkeit.

Prof. Kremer wurde 2020 ins Präsidium des Verbands Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland (VBIO) und 2021 zur Vorsitzenden der Fachsektion Didaktik der Biologie (FDdB) im VBIO gewählt. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich mit der Transferforschung zur Vermittlung von Wissenschaftsverständnis in Schule, Lehrerbildung und beim außerschulischen Lernen.



Foto: LBV / Omar Winterleitner

Fachbereich 11

**Prof. Dr. Grazyna Kwapiszewska-Marsh**  
Aberrant Remodeling and Regeneration in Chronic Lung Disease

Prof. Dr. Grazyna Kwapiszewska-Marsh, Jahrgang 1977, wurde als W3-Professur für Aberrant Remodeling and Regeneration in Chronic Lung Disease eingestellt.

Sie studierte Molekularbiologie und Biotechnologie an der Adam Mickiewicz Universität in Poznań (Polen) und wurde an der JLU promoviert. Im Jahr 2015 habilitierte sie sich im Fach Molekularpathologie an der Medizinischen Universität Graz (Österreich). Sie ist Gutachterin bei mehreren internationalen Journals und Mitglied in Editorial Boards von Fachzeitschriften, etwa dem American Journal of Respiratory Cell and Molecular Biology.

Kwapiszewska-Marsh ist außerdem Direktorin des Ludwig Boltzmann Instituts für Lungengefäßforschung in Graz, wo sie seit 2011 beschäftigt ist. Dort leitet sie die Forschungsgruppe Pathomechanismen des Lungengefäßbaus. Sie ist als assoziierte Professorin am Department für Physiologie an der Medizinischen Universität Graz beschäftigt.

Am Institut für Lungengesundheit (ILH) leitet sie die Arbeitsgruppe »Aberrante Remodelierung und Regeneration bei chronischer Lungenerkrankung«. Sie forscht unter anderem zum Lungenhochdruck und zu den Pathomechanismen des pulmonalen Gefäßsumbaus bei chronischen Lungenerkrankungen wie COPD und Lungenfibrose, die eine zunehmende Todesursache in der alternden Bevölkerung sind.



Foto: Manuel Castells

Fachbereich 11

**Prof. Dr. Ana Pardo-Saganta**  
Lung Inflammation and Repair

Prof. Dr. Ana Pardo-Saganta, Jahrgang 1981, ist seit Oktober Professorin für Lung Inflammation and Repair.

Nach ihrem Bachelor-Abschluss in Biologie an der Universität von Navarra (Pamplona, Spanien) arbeitete sie in der Abteilung für Gentherapie und Hepatologie am Zentrum für angewandte medizinische Forschung (Pamplona, Spanien), wo sie 2008 promoviert wurde. Von 2009 bis 2014 war sie Postdoktorandin am Center for Regenerative Medicine des Massachusetts General Hospital (MGH) in Boston (USA). Im Jahr 2014 erhielt sie eine Stelle an der Harvard Medical School und in der Abteilung für Lungen- und Intensivmedizin am MGH. Nachdem sie mit dem renommierten Ramón-y-Cajal-Stipendium ausgezeichnet wurde, wechselte sie im Jahr 2016 zur Abteilung für Regenerative Medizin der CIMA (Pamplona), um die Gruppe »Stammzellen und Regeneration bei Lungenerkrankungen« zu leiten.

Ihre Forschungsergebnisse wurden in hochrangigen Fachzeitschriften wie Nature und Cell Stem Cell veröffentlicht. Zudem hat sie als Autorin zu vielen anderen Fachartikeln beigetragen.

Pardo-Saganta leitet am Institut für Lungengesundheit (ILH) die Arbeitsgruppe »Lung Inflammation and Repair«. Sie erforscht die zellulären und molekularen Mechanismen, die der Entzündung, der Fibrose und der Reparatur der Lunge zugrunde liegen. Im Fokus steht dabei die Rolle der komplexen interzellulären Kommunikation.



Foto: Johannes Jünck

Fachbereich 09

**Dr. Paul Nkem Diagboya**  
Gastwissenschaftler aus Südafrika

Dr. Paul Diagboya von der Vaal University of Technology in Vanderbijlpark, Südafrika, ist derzeit als Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung an der JLU zu Gast. Im Rahmen des Georg Forster-Programms für erfahrene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist er in die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Rolf Alexander Düring am Institut für Bodenkunde und Bodenerhaltung eingebunden.

In seiner Forschung befasst er sich mit den Auswirkungen von Chemikalien auf die Umwelt. Während seines Aufenthalts an der JLU wird er den Verbleib im Boden und die Aufnahme von Pestiziden durch Pflanzen unter dem Einfluss des Klimawandels untersuchen. Der Fokus liegt dabei auf bisher weniger gut beforschten Böden der Subsahararegion.

Nach seiner Promotion an der Universität von Ibadan, Nigeria, und am National Center for Nanoscience and Technology in Peking, China, im Rahmen des TWAS-CAS-Postgraduiertenstipendiums lehrte er an der Landmark University, Nigeria, bevor er seine Postdoc-Stelle an der Vaal University of Technology antrat.

Im Rahmen einer anderen Förderung der Humboldt-Stiftung war er bereits einmal für sechs Monate an der JLU zu Gast. Dr. Diagboya fühlt sich dank der herzlichen Betreuung durch seine Gastgeber und die Mitglieder der Forschungsgruppe schon sehr wohl an der JLU.

# Prof. Linda Nazar ist Liebig-Professorin

Ehregastprofessorin aus Kanada unterstützt die Forschung am Zentrum für Materialforschung der JLU zu Materialien für Batterien der nächsten Generation

Die kanadische Chemikerin Prof. Linda F. Nazar ist zur Liebig-Professorin bestellt worden. Mit diesem Ehrentitel zeichnet die JLU renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus und intensiviert die Zusammenarbeit mit ihnen durch eine Gastprofessur. JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee übergab die Urkunde am 26. Oktober in einer kleinen Feierstunde im Rektorenzimmer. Die im Jahr 2009 eingeführte Auszeichnung wurde damit zum sechsten Mal verliehen; zuletzt war im August der dänische Chemiker Prof. Dr. Mogens Brønsted Nielsen ausgezeichnet worden.

## Batterien der nächsten Generation

Prof. Nazar forscht an der University of Waterloo (Kanada) im Bereich der Festkörperelektrochemie. Sie ist auf diesem Gebiet eine durch zahlreiche Preise, Auszeichnungen, Publikationen und internationale akademische Mitgliedschaften ausgewiesene Forscherin. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit sind Materialien für Batterien der nächsten Generation, und sie ist eine weltweit anerkannte Expertin für die Entwicklung neuer Festelektrolyte. Hier kooperiert Prof. Nazar bereits eng mit dem Fachgebiet Chemie der JLU, unter anderem über das BASF Academic Electrochemi-



Im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Rektorenzimmer nahm Liebig-Professorin Linda F. Nazar die Urkunde von JLU-Präsident Prof. Joybrato Mukherjee entgegen. Für die Arbeitsgruppen in der chemischen und physikalischen Materialforschung gratulierten Prof. Jürgen Janek (r.) und Prof. Peter J. Klar (2.v.l.).

stry and Battery Network, an dem auch die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Jürgen Janek am Physikalisch-Chemischen Institut der JLU beteiligt ist.

»Mit dieser Liebig-Professur möchten wir die bestehende Kooperation vertiefen, aber auch auf andere Arbeitsgruppen in der chemischen und physikalischen Materialforschung er-

weitern«, sagte JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee. »Ich freue mich sehr darüber, dass Prof. Nazar unseren wichtigen Forschungsschwerpunkt »Material und Energie« in Bezug auf Speicheranwendungen mit ihrer Expertise unterstützen und darüber hinaus die Internationalisierung von Forschung und Lehre an der JLU fördern wird.«



## Prof. Ulrich Karthaus †

\* 19. September 1935 † 16. September 2021

Die Justus-Liebig-Universität Gießen und ihr Fachbereich Sprache, Literatur, Kultur trauern um Prof. Dr. phil. Ulrich Karthaus, der am 16. September im Alter von 85 Jahren verstorben ist.

Ulrich Karthaus studierte ab 1956 Germanistik, Philosophie, Pädagogik und Geschichte an den Universitäten Köln und Freiburg und wurde 1964 an der Universität Köln promoviert. Im Jahr 1965 wurde er zum wissenschaftlichen Assistenten an der JLU ernannt. Von 1972 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2000 hatte er die Professur für Didaktik der deutschen Literatur und Literaturgeschichte inne.

Während seiner langjährigen Tätigkeit an der JLU stand er dem Fachbereich zweimal als Dekan vor und war mehrmals Geschäftsführender Direktor des Instituts für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. Von 1977 bis 1987 war er als Partnerschaftsbeauftragter der Universität Gießen für die Beziehungen zur Université de Limoges tätig und nahm dort in den Jahren 1981 und 1987 Gastprofessuren wahr.

Prof. Karthaus beschäftigte sich insbesondere mit dem Werk Thomas Manns. Zudem widmete er sich in zahlreichen Büchern und bis heute hochgeschätzten Einführungen der deutschen Literaturgeschichte vom Sturm und Drang bis zur Moderne. Im Jahr 1988 wurde ihm in

Frankreich der Orden der Palmes Académiques verliehen. Darüber hinaus wurde er 2004 für sein herausragendes langjähriges Engagement für die deutsch-französische Völkerverständigung und die Festigung des Zusammengehörigkeitsgefühls der Bürgerinnen und Bürger im ehemals geteilten Deutschland mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Prof. Karthaus verkörperte einen hochgeschätzten Gelehrten und sehr beliebten Hochschullehrer alter Schule. Sein Stilbewusstsein und Humor werden bei seinen Kolleginnen und Kollegen und allen, die bei ihm studiert haben, unvergessen bleiben.

## Prof. Klaus Knoblich †

\* 20. Oktober 1936 † 15. September 2021

Die Justus-Liebig-Universität Gießen und ihr Fachbereich Biologie und Chemie trauern um Prof. Dr. rer. nat. Klaus Siegfried Knoblich, der am 15. September im Alter von 84 Jahren verstorben ist.

Klaus Siegfried Knoblich begann 1956 sein Studium der Geologie an der Universität Stuttgart, das er 1961 mit dem Diplom abschloss. Im Jahr 1964 wurde er an der Universität Stuttgart zum Doktor der Naturwissenschaften promoviert. Anschließend begann er seine Laufbahn als wissenschaftlicher Assistent am Geologisch-Paläontologischen Institut der JLU. Bereits 1969 habilitierte er sich an der Naturwissenschaftlichen Fakultät und erlangte

die Lehrbefähigung für das Fach Geologie. Seine Ernennung zum Professor folgte 1971.

Prof. Knoblich wirkte zwei Amtszeiten lang als Dekan und nahm zudem die Position des Geschäftsführenden Direktors des Instituts für Geologie und Mineralogie beziehungsweise des Instituts für Angewandte Geowissenschaften wahr, bevor er 2002 seinen Ruhestand antrat.

Prof. Knoblich hatte die Professur für Angewandte Geologie mit dem Schwerpunkt Hydro-, Ingenieur- und Umweltgeologie inne. Seine Forschung befasste sich mit der Geschichte der Wasserversorgung, der Grundwasserneubildung

und der Wasserbilanz in Mittelgebirgen. Weitere Forschungsschwerpunkte waren das bodenmechanische Verhalten feinkörniger Lockergesteine, Gesteinsverwitterung und Massenbewegungen unter tropischen Bedingungen sowie Wärmetransport im Untergrund. Sein Engagement als geologischer Gutachter im Ausland, beispielsweise in Mexiko, Saudi-Arabien oder dem Irak, prägte seine Karriere ebenso wie seine Hingabe zur Lehre, die er auch als Gastdozent in Costa Rica sowie Nigeria eindrucksvoll nachwies. Prof. Knoblich war ein hervorragender Wissenschaftler und ein sehr geschätzter Kollege.

## Flying Less: ZEU als Vorreiter

Arbeitsgruppe aus Wissenschaft und Verwaltung ruft zu mehr Nachhaltigkeit bei Dienstreisen auf – Selbstverpflichtungserklärung und Umfrage

Wie können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende aktiv zu mehr Nachhaltigkeit und zu einer klimafreundlicheren Bilanz beitragen? Diese Frage hat sich eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus Verwaltung und Wissenschaft gestellt und an der JLU die Flying-Less-Initiative ins Leben gerufen.

Dienstreisen haben den größten Anteil am gesamten CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der JLU, hat die Arbeitsgruppe ermittelt. Danach betrug die gesamte CO<sub>2</sub>-Emission durch Dienstreisen beträchtliche 2.700 Tonnen pro Jahr, wovon rund 81 Prozent auf Flugreisen entfallen. Andererseits dienen Flugreisen auch als Mittel zum wissenschaftlichen Austausch und fördern die wichtige und an der JLU äußerst erfolgreiche internationale Zusam-

reisen mit dem Flugzeug nach Möglichkeit zu vermeiden und stattdessen Formen des digitalen Austauschs zu prüfen oder auf andere öffentliche Verkehrsmittel zurückzugreifen, könne diesen Prozess weiter unterstützen.

Eine Vorreiterrolle nimmt das Zentrum für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) der JLU ein. Per Vorstandbeschluss hat das ZEU entschieden, eine solche freiwillige Selbstverpflichtungserklärung einzuführen. Um deren Wirkungen bewerten zu können, sind ab sofort alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der JLU dazu eingeladen, sich an einer Umfrage zum Dienstreiseverhalten zu beteiligen:

<https://survey.hrz.uni-giessen.de/index.php/831442?lang=en>



Graphic designed by Maraike Büst using Freepik from [www.flaticon.com](http://www.flaticon.com) (licensed under CC BY 3.0)

menarbeit. Daher kann weder ein Verbot noch eine vollständige Vermeidung von Flugreisen das erklärte Ziel der JLU sein.

Ein »Weiter so« ist im Hinblick auf den Klimawandel jedoch keine Option, denn die JLU nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst und hat zudem selbstverständlich die gesetzlichen Vorgaben der hessischen Landesverwaltung zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emission im Blick (Stichwort: CO<sub>2</sub>-neutrale Landesverwaltung).

Die Flying-Less-Initiative ruft daher dazu auf, die Notwendigkeit einer Dienstreise in jedem Fall eigenverantwortlich zu hinterfragen. Nicht zuletzt habe die Corona-Pandemie bewiesen, dass virtuelle Alternativen zu Dienstreisen eine probate Alternative darstellen können, sind die Initiatorinnen und Initiatoren überzeugt. Eine Selbstverpflichtungserklärung, die dazu anregen soll, Dienst-

## Flying-Less-Initiative

Die Flying-Less-Initiative der JLU wird getragen von Dr. Suzanne Jacobs (Postdoktorandin am ZEU), Dr. Tobias Houska (Postdoktorand am Fachbereich 09), Dr. Björn Weeser (Projektmanager SDGnexus Network), Dr. Florian Jehn (Postdoktorand am FB 09), Tobias Bein (Dezernat E3.6) und Silke Schantz (Dezernat D3.4). Das Team steht im engen Austausch mit dem Büro für Nachhaltigkeit (BfN) unter Federführung von Referentin Dr. Alexandra Jungert sowie dem JLU-Nachhaltigkeitsbeauftragten (CSO) Prof. Dr. Peter Winker.

[www.uni-giessen.de/zeu/FLI](http://www.uni-giessen.de/zeu/FLI)  
[www.uni-giessen.de/nachhaltigkeit](http://www.uni-giessen.de/nachhaltigkeit)

#JLU Sustainability

## Impulse von innen und außen

Wichtige Etappen auf dem Weg zur gesamtuniversitären Nachhaltigkeitsstrategie

Das Thema »Nachhaltigkeit« spielt an der JLU eine wichtige Rolle. Es geht um ein ressourcenschonendes, zukunftsorientiertes sowie reflektiertes individuelles und institutionelles Handeln. Nötig sind gemeinschaftliche Anstrengungen ebenso wie gemeinsame Ziele. Der Strategieentwicklungsprozess im Bereich Nachhaltigkeit ist im vollen Gange, schließlich – so das ehrgeizige Ziel – soll bis Ende 2022 eine gesamtuniversitäre Nachhaltigkeitsstrategie vorliegen.

Aktuell findet eine umfassende Status-quo-Erhebung in den Handlungsfeldern Lehre, Forschung, Transfer, Betrieb, Governance und individuelles Verhalten statt, die auch die Fachbereiche sowie Zentren und Einrichtungen der JLU einschließt. Auf diese Weise werden nachhaltigkeitsbezogene Aktivitäten und Vorstellungen erfasst, um die Querschnittsdimension »Nachhaltigkeit« gezielt weiterzuentwickeln. Die Bestandsaufnahme wird als Ausgangspunkt für die Ableitung von Handlungsschwerpunkten und strategischen Zielen dienen.

Angesichts der vielfältigen Themen innerhalb der einzelnen Handlungsfelder wurde in der Gemeinsamen Kom-

mission für Nachhaltigkeit für jedes Handlungsfeld eine Unterkommission eingerichtet. Für sich abzeichnende Schwerpunktthemen werden zusätzlich Unterarbeitsgruppen gebildet; derzeit steht beispielsweise die »Nachhaltige Mobilität« gesondert im Fokus.

In den Unterkommissionen und Unterarbeitsgruppen kommen Mitglieder der Gemeinsamen Kommission für Nachhaltigkeit mit Vertreterinnen und Vertretern der zuständigen Fachabteilungen zusammen, um den Status quo im Bereich Nachhaltigkeit für das jeweilige Handlungsfeld beziehungsweise Schwerpunktthema zu analysieren und Weiterentwicklungsmöglichkeiten zu diskutieren.

Der Strategieentwicklungsprozess wird durch Impulse von außen zusätzlich bereichert, so hielt am 1. November im Rahmen der 6. Sitzung der Gemeinsamen Kommission für Nachhaltigkeit Prof. Dr. Ingrid Hemmer, Mitglied des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen, einen inspirierenden Vortrag zum Thema »Nachhaltigkeit in der deutschen Hochschullandschaft: Best Practice Beispiele«.

[www.uni-giessen.de/nachhaltigkeit](http://www.uni-giessen.de/nachhaltigkeit)

Die Justus-Liebig-Universität Gießen mit ihren Fachbereichen und Zentren wird den Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Präsident

## AUS DER PRÄSIDENTIALVERWALTUNG

## AKADEMISCHES AUSLANDSAMT

Dr. Madlen Hunger hat zum 1. Oktober die Leitung des Internationalen Begegnungszentrums »Lokal International« übernommen. Sie ist verantwortlich für den Betrieb des Begegnungszentrums, den sie in Abstimmung mit dem Kooperationspartner Studentenwerk Gießen gestaltet. Zu ihren Aufgaben gehören die Konzeption und Durchführung von Veranstaltungsangeboten mit internen und externen Partnerinnen und Partnern sowie die Weiterentwicklung des »Lokal International« als innovativ-kreativen Ort der Gießener Willkommenskultur.

@ madlen.hunger@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12094

nadine Linßen hat im Akademischen Auslandsamt zum 15. Oktober die Assistenz im Bereich AAA2 – Beratung und Unterstützung internationaler Studierender übernommen. Zu ihren Aufgaben gehören die Unterstützung bei allgemeinen Verwaltungsarbeiten und die Begleitung laufender Projekte, unter anderem zur Unterstützung internationaler Studierender durch Stipendien.

@ nadine.linssen@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12142

## BÜRO FÜR CHANCENGLEICHHEIT / BÜRO DER FRAUEN- UND GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

Unter der Federführung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten vergibt die JLU für das Sommersemester 2022 erneut finanzielle Unterstützung aus QSL-Mitteln für Lehraufträge, die fachbezogene Themen der Frauen- und Geschlechterforschung behandeln oder Genderkompetenz vermitteln. Diese Fördermöglichkeit richtet sich an alle Fachbereiche, in besonderem Maße jedoch an die Fachbereiche, die Genderperspektiven bisher nicht oder nur ansatzweise in die Lehre integrieren. Bewerbungen können bis zum 31. Januar 2022 über das Dekanat des jeweiligen Fachbereichs an das Büro für Chancengleichheit gesendet werden.

## PRÄSIDENTIALBÜRO

Als Referentin für Wissenschaftskommunikation verstärkt Dr. Eva Diehl seit dem 1. November das Team des Präsidialbüros im Bereich Presse, Kommunikation und Marketing (PB3). Ihre zentrale Aufgabe ist es, die Erstellung des im Entwicklungsplan JLU 2030 vorgesehenen, gesamtuniversitären strategischen Kommunikationskonzepts zu koordinieren. Parallel hierzu sollen innovative Strukturen etabliert werden, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dabei unterstützen, ihre Forschung zu kommunizieren. Die weitere kontinuierliche Stärkung und Professionalisierung der Wissenschaftskommunikation ist Teil der Forschungsstrategie der JLU und wird im Rahmen des Profibudgets vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert.

@ eva.diehl@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12014

Christina Heinz ist seit dem 1. November für das Vorzimmer des Vizepräsidenten für Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verantwortlich und tritt damit die Nachfolge von Brunhild Harnisch an, die bereits im Sommer in den Ruhestand verabschiedet wurde. Christina Heinz kehrte im Mai 2021 nach ihrer Elternzeit ins Präsidialbüro zurück.

@ christina.heinz@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12021 (vormittags)

## DEZERNAT C – PERSONAL

Simone Polzin ist seit 1. November als Sachbearbeiterin im Sachgebiet Freigabeverfahren, Stellenmanagement und Stellenausschreibungen (C2.1), Abteilung C2 – Stellenmanagement, Professorinnen und Professoren – tätig.

@ simone.polzin@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12315

Hendrik Lonnemann ist seit 1. August als Referent für Berufungs- und Evaluationsverfahren von Professuren (Sachgebiet C2.3) in der Abteilung C2 tätig.

@ hendrik.lonnemann@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12325

Alexandra Ochs ist seit 1. November im Sachgebiet Personalverwaltung Professorinnen und Professoren (C2.2) in der Abteilung C2 tätig.

@ alexandra.ochs@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12342

Franziska Schneider ist seit 1. Juli in der Abteilung Personalmanagement im Sachgebiet C3.3 tätig. Hier werden die Personalangelegenheiten der Beschäftigten der Fachbereiche 10 und 11 und des Reinigungsdienstes bearbeitet.

@ franziska.schneider@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12386

Jaqueline Hube ist seit 1. Juli in der Abteilung Personalmanagement im Sachgebiet C3.1, Personalverwaltung der Fachbereiche 01 bis 06, der Prüfungsämter, der wissenschaftlichen Zentren, des ahs, des HRZ und der UB, tätig.

@ jaqueline.hube@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12397

Désirée Bastian hat am 1. November ebenfalls im Sachgebiet C3.1 ihre Tätigkeit als Sachbearbeiterin aufgenommen.

@ desiree.bastian@admin.uni-giessen.de; ☎ 0641 99-12367

## AHS / ABTEILUNG B3 / PERSONALENTWICKLUNG

Zur digitalen Gesundheitswoche vom 17. bis 21. Januar 2022 laden der Allgemeine Hochschulsport (ahs) und die Abteilungen Sicherheit und Umwelt sowie Personalentwicklung die Beschäftigten der JLU ein. Mit einem bunten Mix aus Impulsvorträgen, Workshops und Bewegungsangeboten aus den Bereichen Gesundheit und Wohlbefinden wird das Gesundheitswissen ausgebaut und der Weg für einen gesunden Start in das neue Jahr geebnet.

Es warten besondere Highlights auf die JLU-Beschäftigten. Michael Rösch, Olympiasieger in der Sportart Biathlon, wird über seine Karriere als Leistungssportler berichten und darüber, wie vor allem aus Niederlagen neue Motivation geschöpft werden kann. Prof. Dr. Ingo Frobose, Fitness- und Gesundheitsexperte, gibt Tipps, wie mit Erfahrungen aus dem Spitzensport der Alltag so gestaltet wird, dass Belastungen ausreichend verarbeitet werden und es zu einer Steigerung der Leistungsfähigkeit kommen kann.

[www.uni-giessen.de/fbz/svc/ahs/events/anstehende-veranstaltungen/DigitaleGesundheitswoche2022](http://www.uni-giessen.de/fbz/svc/ahs/events/anstehende-veranstaltungen/DigitaleGesundheitswoche2022)



Perfekter Überblick: Der Präsidiumsbericht dokumentiert die erfolgreiche Entwicklung der JLU.

# Große Erfolge in turbulenten Zeiten

Bericht des Präsidiums »JLU 2018–2020« dokumentiert die erfolgreiche Entwicklung der JLU

**chb.** Ob globale Herausforderung durch die Corona-Pandemie seit dem Frühjahr 2020 oder der Hackerangriff vom Dezember 2019 und in der Folge die für alle JLU-Mitglieder extrem strapaziöse Zeit von #JLUOffline: Das Krisenmanagement der JLU war zuletzt mehr denn je gefragt. Der kürzlich vorgelegte Bericht des Präsidiums dokumentiert die Entwicklung der Universität in den Jahren 2018 bis 2020 und belegt eindrucksvoll, wie zahlreiche Herausforderungen gemeistert, wissenschaftliche Erfolge erzielt und baulich-strukturelle Entwicklungen vorangebracht werden konnten.

Meilensteine wie der Doppelerfolg in der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder fallen in den Berichtszeitraum. Im Rahmen der Ausschreibung

»Qualitätsoffensive Lehrerbildung« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) belegten die GOL-Erfolge die Qualität der Lehrerbildung als fächerübergreifendes JLU-Profilmerkmal.

Strategische Weichenstellungen wurden unter anderem mit dem »Entwicklungsplan JLU 2030« oder der Forschungsstrategie »The Liebig Concept« vorgenommen. Zudem war die JLU in der Öffentlichkeit – lokal, regional und international – in vielfältiger Weise präsent. Zahlreiche Veranstaltungsformate aus dem Berichtszeitraum sind Best-Practice-Beispiele im Sinne des breiten Transfer-Verständnisses der Universität.

JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee stellte den Präsidiumsbericht in der Senatssitzung am 21. Okto-

ber vor und dankte allen Beteiligten für ihre Mitwirkung sowie insbesondere den Projektleiterinnen Lena Wilhelm und Julia Degenhardt, die für die Koordination verantwortlich zeichneten. Der Präsident gab einen kurzen Überblick über die Struktur des Berichts, der sich in die Kapitel »Schlaglichter«, »Grundstrukturen der Universität in Forschung und Lehre« und »Lage der Universität« gliedert. Einen guten Gesamtüberblick bieten darüber hinaus zahlreiche Grafiken und Tabellen im Kapitel »Die JLU in Zahlen«.

Der Bericht des Präsidiums »JLU 2018–2020« steht – ebenso wie die vorangegangenen Berichte – online zum Download bereit:

[www.uni-giessen.de/praesidiumbericht](http://www.uni-giessen.de/praesidiumbericht)

## Studium, Beruf und Familie im Einklang

JLU erhält erneut das Zertifikat »audit familiengerechte hochschule« – Maßnahmen zur Familienfreundlichkeit werden seit Jahren kontinuierlich weiterentwickelt – Erfolgreich im Dialogverfahren

**chb.** Ob Angebote zur familienbewussten Gestaltung der Arbeitszeit, Babysitter-Zuschuss oder Strukturen zur Unterstützung bei sehr unterschiedlichen Bedürfnissen: Beschäftigte und Studierende profitieren an der JLU von einer ganzen Reihe familienfreundlicher Maßnahmen. Dieses vielfältige Engagement der Universität wurde jetzt erneut gewürdigt. Die JLU ist für ihre familienbewusste Hochschulkultur zum sechsten Mal in Folge mit dem Zertifikat »audit familiengerechte hochschule« der berufundfamilie Service GmbH ausgezeichnet worden.

Diese Auszeichnung trägt dem langjährigen Engagement der JLU für eine nachhaltige familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik sowie familiengerechte Arbeits- und Studienbedingungen Rechnung.

Die JLU hatte im Rahmen der Reauditierung bereits zum zweiten Mal erfolgreich das Dialogverfahren zum »audit« durchlaufen, das nur Hochschulen offensteht, die seit mindestens neun Jahren eine gezielte Entwicklung familien- und lebensphasenbewusster Arbeits- und Studienbedingungen verfolgen. »Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Angebote zur Beratung, Unterstützung und Vernetzung an der JLU Gießen kontinuierlich auszubauen und möglichst viele unterschiedliche Perspektiven aller Hochschulangehörigen in die Weiterentwicklung ein-

fließen zu lassen«, betont Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Dr. Nadyne Stritzke. »Familiengerechtigkeit ist und bleibt ein fester Bestandteil unserer Hochschulkultur.«

Maßgebend für das Dialogverfahren zum Audit ist ein gemeinsam mit einem Auditor vereinbartes Handlungsprogramm für die JLU, das für

AG »familiengerechte hochschule« sowie der Gleichstellungskommission, Dekaninnen und Dekane, Vertretungen der Graduiertenzentren, die zentrale Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sowie der Personalrat und die Vertrauensfrau für Menschen mit Behinderung.

Das gemeinsam vereinbarte Handlungsprogramm bietet einen geeigneten Rahmen, um die bestehenden Unterstützungsstrukturen an der JLU weiterzuentwickeln und auszubauen. Dazu gehören unter anderem die positiv bewerteten Möglichkeiten zur familienbewussten Arbeitszeitgestaltung, Betreuungsplätze für die Kinder von Beschäftigten und Studierenden in universitätsnahen Kindertagesstätten, Babysitter-Zuschüsse, Kinder- und Familiensportangebote, Eltern-Kind-Räume sowie ein Programm zur Promotionsabschlussförderung für Promovierende mit Familienaufgaben.

Für die kommenden drei Jahre sollen darüber hinaus Angebote entwickelt werden, um die spezifischen Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen noch besser in den Blick zu nehmen. Hierzu zählen beispielsweise Informationsangebote für Pflegende, der Ausbau von Unterstützungsstrukturen, um den Wiedereinstieg nach der Elternzeit zu erleichtern, und die Weiterentwicklung der hochschulweiten Kommunikation, um Rat- und Hilfesuchenden die Vernetzung zu erleichtern.



die Jahre 2021 bis 2023 erstellt wurde. Zur Vorbereitung veranstaltete das Büro für Chancengleichheit der JLU im Mai 2021 zwei Dialogtage, bei denen der Auditor mit Personen aus verschiedenen Organisationseinheiten ins Gespräch kam, um die Ist-Situation zu erfassen und den künftigen Bedarf im Hinblick auf Familiengerechtigkeit auszuloten. Zu den Teilnehmenden gehörten das JLU-Präsidium, Mitarbeitende des Personaldezernats und der Stabsabteilungen, Mitglieder der

# Das Beste aus zwei Welten

»Mixed Reality – MOVE -2«: Pilotprojekt erhält Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre – Wissenschaftsministerin Angela Dorn verleiht Dr. Mathis Prange den mit 15.000 Euro dotierten dritten Projektpreis

**chb.** Das Beste aus zwei Welten für die Lehre aufbereiten: Mit einem innovativen Ansatz hat das Projekt »Mixed Reality (Virtual Reality und Augmented Reality) in der Lehre – MOVE -2« der JLU die Jury für den Hessischen Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre überzeugt. Dr. Mathis Prange, Referent für Digitalisierung in der Lehrerbildung im Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) und Mitarbeiter im Projekt HessenHub, konnte den mit 15.000 Euro dotierten dritten Projektpreis für sein Team entgegennehmen. Das preisgekrönte Pilotprojekt zu virtuellen Lernwelten wurde in Kooperation mit Prof. Dr. Siegfried Schindler vom Institut für Anorganische



Fotos: Lars Möller / Zeitrausch

Hessischer Hochschulpreis für Exzellenz in der Lehre: Dr. Mathis Prange kann sich mit seinem Team über den dritten Projektpreis freuen.

und Analytische Chemie sowie Chemie-Studierenden an der JLU erfolgreich umgesetzt.

Wissenschaftsministerin Angela Dorn übergab die Preise am 25. November im Rahmen einer kleinen Feier unter Corona-

Bedingungen im Jügelhaus der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung in Frankfurt. Das Preisgeld ist für fachgebundene Aufgaben in der Lehre gedacht. »Ich gratuliere dem JLU-Team herzlich zum verdienten Preis«, sagte JLU-Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee. »Alle Beteiligten zeigen in hervorragender Weise, wie motivierendes Lehren und Lernen funktioniert. Studierende erhalten die theoretischen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten, um virtuelle Lernwelten – Virtual Reality – selbst zu erstellen. Und sie leisten damit einen Beitrag zur nachhaltigen Lehre, da die VR-Inhalte später anderen Lerngruppen zur Verfügung gestellt werden können.«

Dr. Mathis Prange ist im ZfL für die Koordination verschiedener Projekte mit den Schwerpunkten Digitalisierung und Medien verantwortlich. Er berät Lehrende bei der Umsetzung von digitalen Lehr- und Lernszenarien und hält Vorträge und Workshops zum Bereich Medienkompetenz und Nutzung digitaler Medien. Über den Preis des HMWK freut er sich sehr: »Diese Auszeichnung gilt dem ganzen interdisziplinären Projektteam der Universitäten Gießen und Marburg, ohne das dieser Erfolg nicht möglich gewesen wäre. Dabei wurden wir durch das Projekt HessenHub nachhaltig unterstützt.« Er betont: »Der Preis ist aber auch den Studierenden zu



Das Beste aus zwei Welten: das Projekt »Mixed Reality (Virtual Reality und Augmented Reality) in der Lehre – MOVE -2« hat die Jury überzeugt.

verdanken, die sich mit uns auf eine gemeinsame Entdeckungsreise begeben haben. Wir haben viel gelernt über die Chancen und Grenzen der digitalen Technologien.« Die Chemie-Studierenden unter der Leitung von Prof. Schindler hatten sich sehr engagiert und hochmotiviert mit innovativen Technologien auseinandergesetzt.

»Reale Praktika werden durch VR-Praktika intensiver und optimieren den Wissenstransfer und Kompetenzerwerb, indem sie die in Vorlesungen erlernten theore-

tischen Grundlagen zunächst in virtuelle praktische Fähigkeiten übersetzen, die beliebig oft wiederholt werden können«, sagte Prof. Schindler, der die Erfahrungen aus der Pilotphase ebenso positiv sieht. Er ist überzeugt, dass die Studierenden somit eine bessere praktische Ausbildung erhalten und besser auf spätere Berufsfelder vorbereitet werden, in denen die Digitalisierung eine immer bedeutendere Rolle spielt. Das Lehrkonzept soll künftig fachgebunden fortgesetzt und ausgebaut werden.

## Liebig meets Students

ChemTalk: Fachschaften Chemie/Lebensmittelchemie und Materialwissenschaften rufen gemeinsam mit dem JungChemikerForum (JCF) Gießen und Lehrenden neues Talkshow-Format ins Leben

► Von Mareike Maass, Lysander Wagner, Johannes Voigt

Nach drei Semestern ohne Publikumsverkehr auf dem Uni-Campus startete zum Wintersemester unter den bekannten Einschränkungen die langersehnte Präsenz-Lehre – und damit ein neues Talkshow-Format an der JLU. Um den persönlichen Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden nach der coronabedingten Distanz wieder zu festigen, riefen die Fachschaften Chemie/Lebensmittelchemie und Materialwissenschaften gemeinsam mit dem JungChemikerForum (JCF) Gießen und einigen Professorinnen und Professoren den ChemTalk ins Leben.

Die Idee entstand zum Ende des Sommersemesters in einer von Prof. Dr. Bernd Smarsly angebotenen Online-Gesprächsrun-

de. Hierbei kam der Vorschlag auf, ein neues Format zu etablieren, das sowohl informieren als auch unterhalten soll; der Gedanke einer studentisch moderierten Talkshow reifte heran. Diese sollte eine weitere Plattform für fachbereichsbezogene Informationen bieten, den Austausch zwischen den Instituten stärken und einen symmetrischen Kommunikationsweg zwischen Lehrenden und Studierenden schaffen: Vor, während und nach der Veranstaltung ist es möglich, Fragen zu den diskutierten Themen zu platzieren, und ein Quiz lädt zur interaktiven Teilnahme ein.

Zur Vorbereitung fand sich ein Team aus elf Personen zusammen – vom dritten Semester bis zum ersten Promotionsjahr, aus den Bereichen Chemie, Materialwissenschaften bis hin zu Lebensmittelchemie. Jede/jeder

trug mit eigenen Fähigkeiten und Talenten zur Entstehung der ChemTalks bei: Anzeigen wurden erstellt, Plakate gedruckt, etliche E-Mails verfasst, Instagram-Posts designt, Requisiten besorgt, ein Moderationscoaching wurde besucht, am Skript gefeilt und die Technik optimiert. Mit der freundlichen Unterstützung der Institute, der JLU-Pressestelle und mit Hilfe der Lehrenden war es nach vier Monaten Planung am ersten November endlich so weit: Der erste der fortan monatlich stattfindenden ChemTalks fand statt.

Getreu dem Motto »Liebig meets Students« erfuhren die Teilnehmenden zunächst von Prof. Smarsly Neuigkeiten vom NaWi-Campus. Im Anschluss verriet Prof. Dr. Siegfried Schindler Spannendes über Chemie im Alltag: Auch im Supermarkt ist

beispielsweise überall Chemie zu finden – von der Namensherkunft von  $\text{7Up}$  bis zum  $\text{NH}_3$  im »Ammoniakner« (Amerikaner). Der ChemTalk richtet sich an alle Chemie-Interessierten, darunter Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler, und nicht nur an Akademikerinnen und Akademiker. Mit nahezu 130 Teilnehmenden aus allen Semestern und Instituten war die erste Folge reichlich besucht, wenn auch noch nicht alles glatt lief.

In Zukunft möchte das Organisationsteam aktuelle Themen, etwa die Energiewende, beleuchten. Auch kuriose Anekdoten aus dem Leben von Justus Liebig sind geplant, sodass es dann im wahrsten Sinne des Wortes heißt: »Liebig meets Students«.

chemtalk@chemie.uni-giessen.de  
Instagram: @chemtalk\_jlu

**JLU**  
NEUE WEGE SEIT 1807

JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT  
GIESSEN

**ANTONÍN DVOŘÁK  
DER WASSERMANN**

**FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY  
VIOLINKONZERT IN E-MOLL**

**ANTONÍN DVOŘÁK  
9. SINFONIE „AUS DER NEUEN WELT“**

**2G-NACHWEIS ERFORDERLICH**

**SEMESTERABSCHLUSSKONZERT**  
SAMSTAG | 5. FEBRUAR 2022

19:30 UHR | KONGRESSHALLE GIESSEN  
Leitung: Universitätsmusikdirektor Stefan Ottersbach  
Solist: Stefan Tarara, Violine

Konzerteinführung um 18:30 Uhr im Foyer der Kongresshalle durch Studierende des Instituts für Musikwissenschaft und Musikpädagogik

Karten zu 14 € (ermäßigt 7 €) zzgl. Vorverkaufgebühr bei der Tourist-Info, Schulstraße 4, 35390 Gießen  
Restkarten sind eine Stunde vor Konzertbeginn an der Abendkasse erhältlich.  
Saalöffnung um 19 Uhr

UNIVERSITÄTS  
ORCHESTER  
GIESSEN

## AUS DEN FACHBEREICHEN UND ZENTREN

### FB 01 – Rechtswissenschaft

Prof. Dr. Thilo Maruhn, Professur für Öffentliches Recht und Völkerrecht, ist auf Vorschlag der Bundesregierung zum dritten Mal in Folge mit einem hervorragenden Ergebnis (mit 56 von 58 abgegebenen Stimmen) als Mitglied der Internationalen Humanitären Ermittlungskommission gewählt worden. Die Amtsperiode geht von 2022 bis 2026.

### FB 02 – Wirtschaftswissenschaften

Silvia Gebhardt und Chantal Shahalizadeh haben den jeweils dritten Platz in Einzelwettbewerben bei der größten studentischen Regionalkonferenz des US-amerikanischen Marketingverbands errungen. Sie haben sich damit gegen Studierende von Universitäten aus den USA und einer Hochschule aus den Niederlanden durchgesetzt. Insgesamt hatten sich vier JLU-Studierende der Wirtschaftswissenschaften für das Finale des virtuellen Wettbewerbs an der University of Wisconsin (Whitewater), einer Partneruniversität der JLU, qualifiziert. Silvia Gebhardt, Alexander Habboubi, Isabel Hofmann und Chantal Shahalizadeh studieren Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Vertriebsmanagement. Zusammen mit Prof. Dr. Alexander Haas, Professor für Marketing und Verkaufsmanagement, haben sie sich in Seminaren und Workshops intensiv auf Verkaufsgespräche und Vertragsverhandlungen vorbereitet. Im Ver-

handlungswettbewerb erkämpfte sich Shahalizadeh gegen 56 Studierende den dritten Platz. Gebhardt gewann Platz drei im sogenannten Perfect-Pitch-Wettbewerb mit mehr als 60 Teilnehmenden. Wie in den vergangenen Jahren zählt damit die JLU mit ihren Studierenden zu den erfolgreichsten Universitäten im Wettbewerb.

### FB 04 – Geschichts- und Kulturwissenschaften

Anlässlich des 70. Geburtstags von Prof. i.R. Dr. Linus Hauser (Systematische Theologie) hat der Akzentbereich »Theologie(n), Diversität, Gesellschaft« einen Festvortrag organisiert. Dabei hat Prof. Dr. Alexander-Kenneth Nagel, Professor für Religionswissenschaft an der Georg-August-Universität Göttingen, zum Thema »Corona und andere Weltuntergänge. Moderne Apokalypsen als Krisenhermeneutik« gesprochen.

### FB 05 – Sprache, Literatur, Kultur

Prof. Dr. Thomas Gloning, Professor für Germanistische Sprachwissenschaft (Schwerpunkt Sprachverwendung), ist im Frühjahr in die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung mit Sitz in Darmstadt gewählt worden. Auf der Herbsttagung hat er sich mit einer kurzen Rede vorgestellt, damit ist die Mitgliedschaft nun offiziell.

Dr. Martina Ruhsam, Institut für angewandte Theaterwissenschaft, hat

für »herausragende Leistungen im Bereich der praxisbezogenen tanzwissenschaftlichen Forschung« den mit 15.000 Euro dotierten Tanzwissenschaftspreis Nordrhein-Westfalen erhalten. Kultur- und Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen überreichte den Preis am 29. Oktober im Deutschen Tanzarchiv Köln. Ein weiterer Preis wurde an Dr. Mariama Diagne, FU Berlin, vergeben. Den Tanzwissenschaftspreis hat Dr. Martina Ruhsam für ihre herausragende Dissertation »Moving Matter. Nicht-menschliche Körper in zeitgenössischen Choreografien« erhalten, mit der sie am 9. Juli 2020 an der JLU mit der Note »summa cum laude« (Erstbetreuerin: Prof. Dr. Bojana Kunst) promoviert wurde.

### FB 08 – Biologie und Chemie

Prof. Dr. Jürgen Janek, Physikalische Chemie, ist erneut in der Liste der am häufigsten zitierten Forscherinnen und Forscher vertreten. Er wird von der Web of Science Group, ein Unternehmen von Clarivate Analytics, in der Kategorie »Cross-Field« zu den »Highly Cited Researchers 2021« und damit zu den weltweit einflussreichsten Köpfen in der Wissenschaft gezählt. Prof. Janek ist Geschäftsführender Direktor des Gießener Zentrums für Materialforschung und wissenschaftlicher Leiter des BASF/KIT-Gemeinschaftslabors »BELLA« in Karlsruhe. Mit seiner Gießener Arbeitsgruppe ist er Teil des Exzellenz-

clusters »POLIS« (Ulm/Karlsruhe). Zudem ist er Koordinator des Kompetenzclusters »FESTBATT«, der vom BMBF finanziert wird.

Prof. Dr. Peter R. Schreiner, Institut für Organische Chemie, ist zu einem der Stellvertretenden Präsidenten der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) gewählt worden. Zuvor hatte er das Amt des GDCh-Präsidenten turnusgemäß zwei Jahre lang bekleidet.

### FB 09 – Agrarwissenschaften, Ökotoxikologie und Umweltmanagement

Prof. Dr. Karl-Heinz Kogel, Phytopathologie, hat mit Urkunde vom 27. Oktober die Bezeichnung »Honorarprofessor« der Amity Universität (Amity Institute of Microbial Technology), New Delhi, erhalten.

Prof. Dr. Gertrud Morlock, Professur für Lebensmittelwissenschaften, ist mit dem Csaba Horváth Memorial Award 2021 ausgezeichnet worden. Der Csaba Horváth Memorial Award wurde 2004 von der Hungarian Society for Separation Sciences gegründet und wird gemeinsam mit dem Connecticut Separation Science Council verliehen. Der Preis ehrt renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf dem Gebiet der Chromatographie im Gedenken an den ungarischen Wissenschaftler Csaba Horváth (1930-2004), der den ersten Hochleistungs-Flüssig-

keitschromatographen baute. Im Jahr 2021 wurde der Award zum ersten Mal auf dem Gebiet der planaren Chromatographie und an eine Forscherin verliehen.

### FB 11 – Medizin

Prof. Dr. Renate Deinzer, Institut für Medizinische Psychologie, ist am 6. November in das Präsidium der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) gewählt worden. Die AWMF verbindet 180 wissenschaftliche Fachgesellschaften aus allen Bereichen der Medizin und fördert gemäß Satzung deren Zusammenarbeit beim Verfolgen wissenschaftlich-medizinischer Aufgaben und Ziele und der Verbindung der wissenschaftlichen Medizin mit der Ausbildung. Sie vertritt gegenüber Parlamenten, Regierungen und der Öffentlichkeit die Interessen der wissenschaftlichen Medizin. Die AWMF wird regelmäßig um Stellungnahmen zu neuen Entwicklungen im Gesundheitswesen gebeten und beteiligt sich maßgeblich an Prozessen wie zum Beispiel der (Weiter-)Entwicklung des Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalogs Medizin (NKLMM).

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Friedrich Grimmerer, Medizinische Klinik IV, Hämatologie, wurde am 5. Oktober von der Von Behring-Röntgen-Stiftung die Forschungsmedaille 2021 für seine besonderen Verdienste im

Bereich der Lungenmedizin verliehen. Die Laudatio auf Prof. Grimmerer hielt der Bundesminister für besondere Aufgaben Prof. Dr. Helge Braun.

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Christian Heiß, Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, ist in den Medizinischen Beirat von Asklepios berufen worden.

Prof. Dr. Christoph Mulert, Psychiatrie und Psychotherapie, wurde von der International Pharmacology Society (IPEG) im Rahmen der Jahrestagung für seine langjährigen herausragenden Forschungen mit dem Turan Itil Award ausgezeichnet. Die Rede des Preisträgers wird er beim Jahreskongress im kommenden Jahr in New York halten.

Prof. Dr. Elke Roeb, MHAC, Medizinische Klinik II, Abteilungsleiterin SP Gastroenterologie, ist in den Ausschuss Evaluierung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft gewählt worden. Die Amtsperiode beträgt vier Jahre. Außerdem hat sie der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Bernd Sibler in den Aufsichtsrat des Universitätsklinikums Erlangen berufen.

Der Mediziner Prof. Dr. Dr. h.c. Rainer Schulz ist als zweiter JLU-Wissenschaftler in der Liste der am häufigsten zitierten Forscherinnen und Forscher vertreten. Er wird von der Web of Science Group in der Kategorie

»Pharmakologie und Toxikologie« zu den »Highly Cited Researchers 2021« gezählt. Prof. Schulz ist Geschäftsführender Direktor des Physiologischen Instituts sowie Mitglied des Exzellenzclusters CPI (Cardio-Pulmonary Institute) und des SFB Kardio-pulmonales System der DFG. Seine hochzitierten Arbeiten beschäftigen sich mit den Mechanismen des Ischämie-/Reperfusionsschadens am Herzen sowie der endogenen Kardioprotektion und deren Beeinflussung durch Begleiterkrankungen (Hypercholesterinämie, Diabetes, Rechts-herzerkrankungen).

Dr. Christina Schut, Institut für Medizinische Psychologie (Prof. Dr. Renate Deinzer), wurde im September in den Vorstand des Arbeitskreises Psy-

chosomatische Dermatologie der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft e.V. gewählt.

#### ZEU

Prof. Dr. Ramona Teuber, Professor für Marktlehre der Agrar- und Ernährungswirtschaft, ist am 10. November vom Zentrumsrat in den Vorstand des Zentrums für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) gewählt worden. Sie folgt damit turnusmäßig Prof. Dr. Michael Düren nach, der das Amt zuvor drei Jahre innehatte. Am ZEU ist Prof. Teuber seit zwei Jahren als Principal Investigator im Management Board des DAAD-Exzellenzzentrums »SDG Nexus Network« für den Bereich »Aus-bildung« verantwortlich.



Foto: JLU / Katriona Frische

## PERSONALIA

### Professuren

#### FB 01

PD Elena Dubovitskaya, Kandidatin der Rechtswissenschaften (Lomonosov-Universität Moskau), Bucerius Law School, Hamburg, sowie Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg, hat den Ruf auf die W3-Professur für Bürgerliches Recht und Wirtschaftsrecht erhalten.

#### FB 03

Prof. Dr. rer. soc. Simone Abend-schön, Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde zur W2-Professorin (mit Tenure Track nach W3) für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Methoden der Politikwissenschaft unter Berücksichtigung der Demokratie- und politischen Sozialisationsforschung zunächst auf Zeit ernannt.

#### FB 04

PD Dr. phil. Bettina Judith Brockmeyer, bisher Vertreterin des Lehrstuhls für Allgemeine Geschichte der Neuesten Zeit der Universität Greifswald, wurde zur W3-Professorin für Neuere Geschichte (19. und 20. Jahrhundert) ernannt.

#### FB 06

Prof. Hüseyin Boyaci, Ph.D., Bilkent University (Türkei) sowie Justus-Liebig-Universität Gießen, hat den Ruf auf die W3-Liebig-Teilzeitprofessur für Computational Cognitive Neuroscience erhalten.

#### FB 07

Dr. Daniel Kaiser, bisher Lecturer an der University of York (Vereinigtes Königreich), wurde zum W1-Professor (mit Tenure Track nach W2) für Neuroinformatik zunächst auf Zeit ernannt.

#### FB 08

Dr. rer. nat. Martin Rühl, bisher Akademischer Rat am Institut für Lebensmittelchemie und Lebensmittelbiotechnologie der Justus-Liebig-Universität Gießen sowie Gruppenleiter am Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie IME, Gießen, wurde zum W2-Professor für Lebensmittel-Systembiotechnologie ernannt.

#### FB 09

PD Dipl.-Ing. Dr. nat. techn. Jakob Santner, Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien (Österreich) sowie

Die nächste Ausgabe des uniformum erscheint am 7. April 2022.

Redaktionsschluss ist am 17. März 2022.

Montanuniversität Leoben (Österreich), hat den Ruf auf die W2-Professur (mit Tenure Track nach W3) für Pflanzenernährung angenommen.

#### FB 10

Dr. med. vet. Walter Grünberg, M.S., Ph.D., Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, hat den Ruf auf die W3-Professur für Krankheiten der Wiederkäuer angenommen.

#### FB 11

Prof. Dr. med. Christoph Arens, bisher W3-Professor und Klinikdirektor der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie des Universitätsklinikums Magdeburg, wurde als W3-Pro-

## Vorsicht ...

... lautete die Devise seit Beginn der Corona-Pandemie. Nach drei Corona-Semestern freuten sich Studierende und Beschäftigte im Wintersemester über jeden Schritt in Richtung Normalität auf dem Campus. Hoffnungen auf weitere Lockerungen machte die vierte Corona-Welle jedoch bekanntlich zunichte. Im Gegenteil: Angesichts rasant steigender Infektionszahlen und der Bilder von dramatischen Situationen auf den Intensivstationen – auch am UKGM – hieß es weiterhin, vorsichtig zu agieren und die geltenden Sicherheitsstandards konsequent einzuhalten. Erfreulicherweise zog die Zahl der Impfungen in der kalten Jahreszeit deutlich an. Studierende und andere Angehörige der Universität nutzten die Möglichkeit, sich bei den Impftagen der JLU in Kooperation mit einer Arztpraxis in der Karl-Glöckner-Straße 5 unkompliziert impfen zu lassen. In den nächsten Wochen sind weitere Impftage der JLU geplant – nähere Informationen dazu gibt es in den Rundmail-Updates und den FAQ auf der JLU-Homepage.

(chb)

fessor für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde eingestellt.

Apl. Prof. Dr. med. Roland Martin Axt-Fliedner, Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Standort Gießen, sowie Misericordia-Krankenhaus, Grosseto (Italien), hat den Ruf auf die W2-Professur für Pränatale Medizin und Fetale Therapie erhalten.

Prof. Dr. rer. nat. Christoph Garbers, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, hat den Ruf auf die W2-Professur (mit Tenure Track nach W3) für Biochemie und Molekularbiologie erhalten.

PD Dr. med. Andreas Axel Jödicke, MBA, Direktor der Klinik für Neurochirurgie am Vivantes Klinikum Neukölln, Berlin, zugleich Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité, Universitätsmedizin Berlin, wurde die Bezeichnung »außerplanmäßiger Professor« verliehen (Fachgebiet: Neurochirurgie).

Prof. MUDr. Peter Jedlička, Ph.D., bisher W2-Professor auf Zeit für Computerbasiertes Modellierung im 3R-Tierschutz an der Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde zum W2-Professor für Computerbasiertes Modellierung im 3R-Tierschutz ernannt.

Ana Pardo-Saganta, Ph.D., bisher Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Assistant Professor am Center for Applied Medical Research der Universidad de Navarra, Pamplona (Spanien), wurde zur W3-Professorin für Lung Inflammation and Repair ernannt.

Prof. MUDr. Matus Rehak, Ph.D., FE-BO, bisher Juniorprofessor für Spezielle Augenheilkunde sowie geschäftsführender Oberarzt an der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde des Universitätsklinikums Leipzig, wurde zum W3-Professor für Augenheilkunde mit den Schwerpunkten Strabologie und Neuroophthalmologie ernannt.

PD Dr. med. Stefan Rupp, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Oberarzt und Leiter der Ambulanz Kinderkardiologie am Hessischen Kinderherzzentrum des Universitätsklinikums Gießen und Marburg (UKGM), Standort Gießen, wurde die Bezeichnung »außerplanmäßiger Professor« verliehen (Fachgebiet: Kinder- und Jugendmedizin).

Prof. Dr. rer. nat. Norbert Weißmann, bisher W2-Professor für Molecular Mechanisms of Emphysema, Hypoxia and Lung Aging an der Medizinischen Klinik und Poliklinik II des Zentrums für Innere Medizin des Fachbereichs Medizin der Justus-Liebig-Universität Gießen, wurde zum W3-Professor für Molecular Mechanisms of Emphysema, Hypoxia and Lung Disease ernannt.

### Externe Rufe

#### FB 07

Prof. Dr. Ralf Köhl (Mathematik mit dem Schwerpunkt Algebra) hat den Ruf auf die W3-Professur für Algebra an die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel angenommen.

#### FB 11

Prof. Dr. med. Susanne Herold, Ph.D. (Infektionserkrankungen der Lunge) hat den Ruf auf die W3-Professur für Infektiologie der Charité – Universitätsmedizin Berlin erhalten.

### 25-jähriges Dienstjubiläum

Margit Albohn, Prüfungsamt Veterinärmedizin; Cornelia Anders, Institut für Pathologie; Dr. phil. Hans-Jürgen Bömelburg, Professor für Ostmitteleuropäische Geschichte; Ralf Bunge, Dezernat E3; Monika Carle, Institut für Kunstpädagogik; Petra Heid-Emmerich, Professor für Didaktik der Geographie; Bettina Gill, Professor für Augenheilkunde; Dr. Michaela Hartmann, Professor für Allgemeine Pädiatrie und Neonatologie; Dr. Jafargholi Imani, Professor für Pflanzenkrankheiten und Pflanzenschutz; Prof. Dr. Joachim Jacob, Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte und Allgemeine Literaturwissenschaft; Claudia Klages, Dekanat FB 11 – Humanmedizin; Adolf Puls, Dezernat E3; Prof. Dr. Thomas Rotsch, Professor für Deutsches, Europäisches und Internationales Strafrecht und Strafprozessrecht, Wirtschaftsstrafrecht und Umweltstrafrecht; Josef Scholz-vom Hofe, LFE »Am Rittergut«; Silvia Schwicker, Dezernat E3; Christian Spangenberg, Professor für Tierernährung; Renate Stumpf, Professor für Milchwissenschaften; Prof. Dr. Michaela Timberlake, Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Beeinträchtigung des Lernens; Prof. Dr. Matthias Vogel, Professor für Theoretische Philosophie; Prof. Dr. phil Uwe Wirth, Professor für Neuere deutsche Literatur und Kulturwissenschaft; Stefanie Wolfram, Professor für Innere Medizin I, Kardiologie; Ulrike Zaddach, Fachbibliothek Germanistik.

### 40-jähriges Dienstjubiläum

Petra Becker, Personalrat; Sabine Becker, Professor für Kieferorthopädie; Pia Winter, Professor für Humangenetik.

Prof. Dr. Klaus Knoblich, Professor für Angewandte Geologie mit dem Schwerpunkt Hydro-, Ingenieur- und Umweltgeologie, ist am 15. September 2021 im Alter von 84 Jahren verstorben.

### Aus dem Dienst ausgeschieden

Jacqueline Battenfeld, Dezernat B5; Gundi Bernhardt, II. Physikalisches

Institut; Petra Braungart, Dezernat E3; Ingrid Geiß, Dezernat E3 (zum 31.12.21); Prof. Dr. rer. nat. Rüdiger Gerstberger, Institut für Veterinär-Physiologie und -Biochemie; Dr. Irmgard Hort, Universitätsbibliothek; Luise Keil, Botanischer Garten (zum 31.12.21); Corina Lang, Professor für Allgemeine und Bodenmikrobiologie; Erich Quadrius, Dezernat E3; Helga Reckhaus, Klinik und Poliklinik für Neurologie (zum 31.12.21); Prof. Dr. rer. nat. Hermann Willems, Professor für Schweinekrankheiten.

### Verstorbene

Prof. Dr. Ulrich Cornelius Karthaus, Fachbereich 05 – Sprache, Literatur, Kultur (Professur für Neuere deutsche Literaturgeschichte und Literaturdidaktik), ist am 16. September 2021 im Alter von 85 Jahren verstorben.

Prof. Dr. Klaus Knoblich, Professor für Angewandte Geologie mit dem Schwerpunkt Hydro-, Ingenieur- und Umweltgeologie, ist am 15. September 2021 im Alter von 84 Jahren verstorben.

Prof. Dr. Rolf Meyer, Fachbereich 07 – Mathematik und Informatik, Physik, Geographie (Professur für Agrar- und Bevölkerungsgeographie am Institut für Geographie) ist am 14. November 2021 im Alter von 86 Jahren verstorben.

Wolfgang Johannes Powilleit, Universitätsbibliothek, ist am 19. Oktober 2021 im Alter von 60 Jahren verstorben.

Die Justus-Liebig-Universität Gießen gedenkt ihrer verstorbenen Mitglieder und Angehörigen.

## Stifterinnen und Stifter der Deutschlandstipendien

Im akademischen Jahr 2021/22 werden 56 Studierende der JLU durch ein Deutschlandstipendium gefördert. Die Stipendien stellen drei anonyme Fördernde und folgende Stifterinnen und Stifter zur Verfügung:

- Saphthagiri Chapalapalli
- Dr. W. Ehrhardt GmbH, Regensburg
- Edmund Rehwinkel-Stiftung der Landwirtschaftlichen Rentenbank, Frankfurt a.M.
- Förderkreis der Agrarwissenschaften, Ökotropologie und Umweltmanagement Gießen e.V.
- Gemeinnützige Stiftung der Sparkasse Gießen
- Gießener Hochschulgesellschaft e.V.
- Ille Papier-Service GmbH, Altenstadt
- Karl Heyl-Stiftung, Gießen
- Ludwig-Schunk-Stiftung e.V., Heuchelheim
- Dr. Wolfgang Maaß
- Santander Universitäten, Mönchengladbach
- Stadtwerke Gießen AG
- Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH
- Verein der Ehemaligen und Förderer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der JLU Gießen e.V.
- Verein der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der JLU Gießen e.V.
- Vetoquinol GmbH, Ismaning
- Volksbank Mittelhessen eG, Gießen
- Von Behring-Röntgen-Stiftung, Marburg

**Deutschland STIPENDIUM**  
Wir sind dabei

@ deutschlandstipendium@uni-giessen.de  
www.uni-giessen.de/deutschlandstipendium

Die JLU vergibt die Deutschlandstipendien jährlich. Wenn auch Sie in der nächsten Runde als Förderer mit dabei sein möchten, wenden Sie sich bitte an Christina Schraad, Telefon: 0641 99-12150,

**JLU**  
NEUE WEGE. SEIT 1607.

JUSTUS-LIEBIG-  
UNIVERSITÄT  
GIESSEN

ahs  
giessen  
ALLENHEITLICHE ANWENDEUNGS-  
UND FÖRDERUNGSZENTRUM

**17.-21.01.2022 „JLU VITAL“ –  
DIGITALE GESUNDHEITSWOCHE**

WEITERE INFOS UNTER: [WWW.UNI-GIESSEN.DE/AHS](http://WWW.UNI-GIESSEN.DE/AHS)